

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

10.6.1936 (No. 133)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925086)



Dietrichsche Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreussens

Verlagspostanstalt Aurich. Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2061 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Dietrichsche Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12. Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157. Fernruf 59. Ems, Schafmarktstraße 46. Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13. Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49. Fernruf 111. Wittmund, Brüderstraße 154. Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld. in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.

Folge 133

Mittwoch, den 10. Juni

Jahrgang 1936

Suvich zurückgetreten

Graf Ciano — Italiens Außenminister

Umbildung der faschistischen Regierung

Lessona zum Kolonialminister ernannt

Die teilweise Umbildung der italienischen Regierung, von der bereits seit einigen Wochen gesprochen wurde, ist am Dienstag nachmittag durch königliche Dekrete vollzogen worden. Danach werden das Außenministerium, das Korporationsministerium und das Kolonialministerium, die seit Januar 1935 neben den Wehrministerien und dem Innenministerium in Händen des italienischen Regierungschefs lagen, von Mussolini abgetrennt.

Der bisherige Propagandaminister Graf Galeazzo Ciano wird Außenminister. Der bisherige Staatssekretär im Korporationsministerium Pantini wird Korporationsminister und der Staatssekretär des Kolonialministeriums Lessona wird zum Kolonialminister befördert. Der bisherige Staatssekretär im Propagandaministerium Alfieri wird Propagandaminister.

Gleichzeitig ist das Rücktrittsgesuch des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium Suvich vom König genehmigt worden. An seine Stelle tritt der derzeitige italienische Botschafter in Warschau Bastiani.

Mussolini hat an Suvich für seine vierjährige Mitarbeit ein Handschreiben gerichtet und ihm einen hohen Vertrauensauftrag vorbehalten.

otz. Der neue Außenminister Graf Ciano hat den abessinischen Feldzug bekanntlich als Führer eines Bombengeschwaders mitgemacht. Seine Tapferkeit ist in den Berichten von der italienischen Kommandobehörde wiederholt hervorgehoben worden. Graf Ciano, dessen Vater Präsident der italienischen Kammer ist, war nach längerer Beschäftigung in der Diplomatie seines Vaterlandes der erste Staatssekretär und später Minister für Propaganda in Italien. Verheiratet ist er bekanntlich mit der ältesten Tochter des Duce, Edda Mussolini.

„Locarno“

Von Iija

otz. Das Thema „Locarno“ gehört seit einigen Monaten zum eisernen Bestandteil aller Erörterungen um eine Neuordnung der europäischen Verhältnisse. Es ist seit dem 7. März 1936 in den verschiedensten Schattierungen in den Mittelpunkt der Diskussionen getreten und es ist zwangsläufig wieder verschwunden, als sich herausstellte, daß die Achse der europäischen Politik nicht unbedingt und nicht in jedem Falle ausschließlich über eine bestimmte Stelle der deutschen Grenze laufen muß.

Immerhin darf aber gesagt werden, daß die Fragen, die rund um die sogenannte „Locarno-Frage“ aufgeworfen worden sind, auch ihr Gutes gehabt haben: Aus der für Deutschland endgültigen Lösung der Locarno-Frage, wie sie die klare und eindeutige deutsche Entscheidung vom 7. März brachte, ist das gewaltige Friedensprogramm des nationalsozialistischen Deutschlands entstanden, das inmitten einer Zeit der Wirren und Irrungen einen vielleicht einzigen festen Anhaltspunkt für eine künftige positive Weiterentwicklung brachte. Aus der nur negativen Gestalt der ganzen Locarno-Frage ist die große tatsächliche Möglichkeit erwachsen, ein mächtiges Gebäude des wirklichen und dauerhaften europäischen Friedens auf einer festen Grundlage zu errichten. Und nicht zuletzt: Es ist überhaupt erst die Möglichkeit entstanden, gleichberechtigte Partner an einen gemeinsamen Verhandlungstisch heranzuführen, um die großen europäischen Probleme in einer Atmosphäre zu erörtern, in der gleiches Recht für Alle gilt, und in der damit überhaupt erst die Voraussetzungen für ein erfolgversprechendes Weiterkommen gegeben sind.

Insofern zerfällt die sogenannte Locarno-Aussprache vom deutschen Standpunkte aus in zwei scharf und deutlich voneinander getrennte Abschnitte: Es ist einmal die geschichtliche Erörterung der Enttöschung des Locarno-Vertrages, seines weiteren Werdeganges und seiner schließlich vom deutschen Standpunkte aus notwendigen und unabwendbaren Liquidierung in seiner bis zum 7. März bestehenden überlebten und überholten Form.

Sier gilt es vor allem eines zu erkennen, daß nämlich das Rad der Geschichte noch niemals mit Hilfe lebensunwahrer juristischer Ausdeutungen, die dem Buchstaben und nicht dem Geiste dienen, zurückgedreht werden konnte, und daß einmal geschaffene Tatsachen nicht mehr aus-

Mobilmachung in Südkina befohlen

Der Führer der Regierungarmee mahnt zur Besonnenheit

In den südkinesischen Provinzen Kwangtung und Kwangsi ist die allgemeine Mobilmachung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte befohlen worden. Die bisherigen Truppenstärken von 150 000 bzw. 100 000 sollen auf insgesamt 500 000 gebracht werden. Amtlich wird der Einfall von vier Divisionen der Kwangsi-Armee nach Hunan bestätigt. Die Vorhut soll nach einer Meldung aus Tschangschü über Jungschou bereits 150 Kilometer tief in die Provinz Hunan eingedrungen und die Stadt Hönghschou angeblich schon erreicht haben.

Marßhall Tschiangkaißchek hat zur Vermeidung von Zusammenstößen die Zurückziehung der Regierungstruppen aus Südost-Hunan befohlen, um solange als möglich einen Weg zu friedlicher Regelung freizulassen. In einem umfangreichen Telegramm hat Tschiangkaißchek außerdem den Südwestführer Tschentschitan dringend aufgefordert, alle militärischen Vorbereitungen sofort einzustellen.

Der japanische Generalkonsul Kawai hatte am Dienstag eine 1/2stündige Unterredung mit dem Südwestführer Tschentschitan. Dabei versicherte er, daß die japanische Regierung strengste Neutralität einhalten werde und vor einer Aufreizung des Volkes gegen Japan warne.

In chinesischen Kreisen Hongkongs hegt man Zweifel an der von Japan behaupteten antijapanischen Stimmung in den Südwestprovinzen. Es wird darauf hingewiesen, daß in der Provinz Kwangsi noch heute zahlreiche Japaner als Berater tätig seien und daß dort noch immer umfangreiche Waffengeschäfte mit Japan durchgeführt würden.

Die Lage in China wurde am Dienstag im englischen Unterhaus zur Sprache gemacht. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Lord Cranborne gab zu, daß eine Spannung zwischen den südwestlichen Provinzen Chinas und der Zentralregierung eingetreten sei, er-

klärte jedoch, daß kein Anlaß zur Bestürzung vorhanden sei. Ueber die Frage des Schmuggels nach Nordchina seien Besprechungen zwischen England, Japan und China geführt worden. Er sei unterrichtet, daß die japanischen Garnisonen in Nordchina zur Zeit verstärkt werden.

Der Oppositionsabgeordnete Grenfell fragte, ob die japanische Regierung eine Versicherung abgegeben habe, daß die Truppenverstärkungen in Nordchina nur für die Verteidigung der gegenwärtigen japanischen Stellungen verwendet werden. Lord Cranborne erwiderte, durch das internationale Protokoll vom Jahre 1901 hätten Japan und die anderen Unterzeichnerstaaten das Recht erworben, Garnisonen in Nordchina aufzustellen, und dieses Protokoll sehe dem Umfang der Garnisonen keine Grenzen.

Italienische Ehrung für Leni Riefenstahl

Bei einem Empfang in der Berliner italienischen Botschaft erhielt Leni Riefenstahl aus der Hand des Botschafters Attolico den ihr vom italienischen Reichsfilminstitut Luce für den Parteitagsfilm „Triumph des Willens“ auf dem Internationalen Filmkongreß in Venedig verliehenen Großen Preis. Von links nach rechts: Die Tochter des Duce und Gattin des italienischen Propagandaministers, Gräfin Ciano, der italienische Botschafter, Leni Riefenstahl und Reichsminister Dr. Goebbels.



Ein Frieze wird Generalgouverneur!

Der niederländische Gesandte in Belgien, Dr. Tjarda van Starckenborgh-Stopouwer, ist durch königlichen Beschluß zum Generalgouverneur von Niederländisch-Indien ernannt worden. Der neue Generalgouverneur, der einem altfriesischen Geschlecht entstammt, begann 1913 seine Laufbahn im diplomatischen Dienst. In den Jahren 1924 und 1925 war er Gesandtschaftsrat in Berlin. 1925 wurde er zum Kommissar der Königin in Groningen ernannt und bekleidete diesen Posten bis 1933.

van Starckenborgh-Stopouwer wird seine Tätigkeit in Niederländisch-Indien im September 1936 aufnehmen.

gelöst werden können, wenn sie der Lebensnotwendigkeit und dem Lebenswillen eines großen Volkes entsprächen.

Dann aber zweitens: aus der von Deutschland für notwendig erachteten Liquidierung des „alten Locarno“ ist das deutsche Friedensprogramm entstanden, das die erste große Möglichkeit bietet, ein neues Locarno zu schaffen, das einem neuen Geiste entsprechen würde, und das sich allein erst in die großen Ziele der europäischen Verständigung einfügen würde.

Hier aber kann es zweifellos nur darum gehen, die einmal begonnene klare Linie weiterzuführen, anstatt zu den Ruinen einer trostlosen und ruhmlosen Vergangenheit zurückzukehren, die es nicht einmal wert sein würde, auch von denen, denen sie nutzen sollte, beweint zu werden und hier gilt es, aufzubauen, und an die Stelle des Alten etwas Neues zu setzen, das tragfähig genug ist, und auf dessen Schultern eine bessere Zukunft sicher ruhen kann!

Diese Aufgabe aber verpflichtet, endgültig einen Schlüsselstein zu ziehen, um die Vergangenheit Vergangenheit sein zu lassen und um endlich alle Kraft der Zukunft zuzuwenden.

Dieser Aufgabe wird auch eine deutsche Dokumentensammlung gerecht, die soeben in der Verlage Junfermann und Dünhaupt, Berlin, erschienen ist, und die das Thema „Locarno“ von seinen ersten Anfängen bis zu seinem historischen Schlüsselstein quellenmäßig umfaßt, und die damit einen wichtigen Beitrag vom deutschen Standpunkte aus zu allen Erörterungen und kommenden Verhandlungen liefert, die über das Thema „Locarno“ noch entstehen könnten.

Es ist eine Anmenge von Quellenmaterial, das hier nicht nach Zweckmäßigkeitsgründen der Tagespolitik oder ihrer tendenziösen Verfälschung wegen zusammengefaßt worden ist, sondern das methodisch und rein wissenschaftlich Stein an Stein aneinanderfügt, um schließlich ein lückenloses Bild zu vermitteln, das eine historisch getreue Kopie des Locarno-Vertrages und seiner Geschichte geben soll.

Um es vorwegzunehmen: Diese erste, von deutscher Seite vorgenommene, völlig lückenlose Quellenammlung bestätigt in vollem Umfange die Zwangsläufigkeit und die Rechtmäßigkeit der deutschen Entscheidungen vom 7. März.

Es sind nicht nur schmeichelhafte Dokumente für die ehemaligen Alliierten, die ihren eigenen Namenszug tragen, und die so unanfechtbar die Richtigkeit der deutschen Auffassungen bestätigen.

Es befinden sich unter diesen Dokumenten, die zur unmittelbaren Vorgeschichte des Locarno-Vertrages gehören, die bekannte Note des alliierten Generalstabes, die die Unterschrift des *Marshall's* trägt, und die mehr berücksichtigte als berühmte Denkschrift der französischen Regierung vom 25. Februar 1919, die den Standpunkt erkennen läßt, daß eine „Verlegung der deutschen Westgrenze an den Rhein“ die ursprüngliche Form eines in den Irrungen des Siegers verirrten „Locarnos“ gewesen sein muß.

Der Weg der französischen Bündnispolitik führt dann dokumentarisch, durch die Allianzverträge selbst belegt, zum letzten Glied dieser Krönung einer auf den Bajonetten aufgebauten „Friedenspolitik“: Zum Abschluß des *franco-sowjetrussischen* Paktes, der dem morschen und von seinen Begründern selbst systematisch unterhöhlten Gebäude Locarnos den letzten Stoß geben mußte.

Aber diese historische Wertung, die sich aus der lückenlosen Fülle der Einzelheiten der deutschen Dokumentensammlung für jeden nüchtern und objektiv Denkenden ergeben muß, und die jede weitere Diskussion über die historische Seite des Themas „Locarno“ zugunsten der deutschen Auffassungen abschließt, ist, wie noch einmal betont werden muß, nicht so sehr das in erster Linie Wichtige: Sie ist selbstverständlich, so selbstverständlich, wie die deutschen Entscheidungen vom 7. März längst eine unüberwindliche, historische Tatsache geworden sind.

Wichtiger ist, daß die deutsche Dokumentensammlung, die mit der phantastischen Forderung einer „Verlegung der deutschen Westgrenze“ beginnt, mit dem deutschen Friedensplan vom 31. März dieses Jahres abschließt.

Hier hat die Geschichte, über die spätere Geschlechter erst ein endgültiges Urteil fällen werden, ihr Recht verloren, und hier verlangt das Leben selbst seine größeren und dringlicheren Rechte!

Was begonnen wurde in einer Atmosphäre, die ausschließlich beeinflusst sein mußte von den gewaltigen Erschütterungen eines vier Jahre währenden Weltbrandes, ist weitergeführt worden in dem großen Schlußdokument eines 18 Jahre währenden Kampfes um den ehrlichen und wirklichen Frieden.

Hier muß aber der Anfang gemacht werden und hier muß der Streit um Vergangenes verhallen, wenn die Zukunft leben soll! Dieser Aufgabe dient auch die deutsche Dokumentensammlung, die damit einen neuen, schlüssigen Beweis des unabänderlichen deutschen Friedenswillens liefert.

Förderung von Wohnungsbauten für Minderbemittelte!

Neue Richtlinien für Hauszinssteuerhypotheken

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

otz. Zur Vereinfachung der Geschäftsabwicklung hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Preussischen Finanzminister die für Preußen geltenden Vorschriften über Hauszinssteuerhypotheken in neuen einheitlichen Richtlinien für die Verwendung der zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten öffentlichen Mittel zusammengefaßt.

Besonders hervorzuheben ist bei der jetzt erfolgten Neuregelung, daß Zinszuschüsse für Neubauvorhaben nicht mehr bewilligt werden. Auch die bisherige Möglichkeit, Hauszinssteuerhypotheken für größere Bauvorhaben zu bewilligen, ist in Fortfall gekommen. Mit öffentlichen Mitteln werden ausschließlich nur noch solche Wohnungen gefördert, die so billig sind, daß sie sich für die minderbemittelte Bevölkerung wirklich eignen. Die monat-

Die Leiter des Internationalen Gemeindefongresses vom Führer empfangen

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag im Beisein von Reichsminister Dr. Frick das Präsidium und die Delegationsführer des VI. Internationalen Gemeindefongresses sowie die Vorsitzenden und Präsidenten des Deutschen Gemeindetages.

Am Empfang nahmen u. a. teil der Präsident des Internationalen Gemeindeverbandes G. Montagu Harris (Großbritannien), die Vizepräsidenten des Verbandes und die Führer der größeren ausländischen Kongreßdelegationen, unter ihnen der Direktor des Städteverbandes der Vereinigten Staaten Dr. Stutz, Oberbürgermeister Dr. Szendy (Budapest), Oberbürgermeister Dr. Fortuyn (Rotterdam), Stadtpräsident Dr. Model (Graudenz), der Vorsitzende des österreichischen Städtebundes Bürgermeister Dr. Bod (Inz) und Generalsekretär Ardy (Genoa). Von deutscher Seite wohnten dem Empfang bei Staatssekretär Pfundner und Ministerialdirektor Dr. Surén vom Reichs- und preussischen Ministerium des Innern, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler (München) und Oberbürgermeister Dr. Weidemann (Halle a. d. S.) als die Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, sowie Dr. Jeserich und Dr. Zettler als die geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Gemeindetages.

Reichsminister Dr. Frick und Reichsleiter Fiehler stellten dem Führer die ausländischen Gäste vor.

Der Präsident des Internationalen Gemeindeverbandes G. Montagu Harris sprach namens der ausländischen Kongreßteilnehmer dem Führer den Dank dafür aus, daß sie Gelegenheit hatten, die Arbeit der deutschen Gemeinden und insbesondere die außerordentlich anschauliche Ausstellung „Die deutsche Gemeinde kennenzulernen.“

Der Führer gab in seiner Erwiderung unter Anerkennung der Arbeit des Internationalen Gemeindeverbandes der Hoffnung Ausdruck, daß die ausländischen Kongreßteilnehmer im Verlaufe des Kongresses in Berlin und München einen möglichst tiefen Einblick in die Arbeit der deutschen Gemeinden erhalten mögen. Er richtete die Bitte an sie, diese Eindrücke und Erfahrungen in ihren Ländern weiter zu vermitteln.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hatte am Dienstag abend im Namen der Reichsregierung aus

Anlaß des sechsten Internationalen Gemeindefongresses zu einem Empfang eingeladen. Der weiße Saal des Berliner Schlosses und die angrenzenden Festräume gaben den feierlichen Rahmen für diesen festlichen Höhepunkt des Internationalen Gemeindefongresses.

„Gas und Wasser“ auf der Gemeindefest

otz. Im Rahmen der großen Gemeindeausstellung ist der Energieversorgung ein breiter Raum gewidmet. In Halle I zieht ein riesiges Mähd die Blicke auf sich, das die Bedeutung des Hauses sinnfällig zeigt. Große Tafeln vermitteln ein anschauliches Bild von der Volkswirtschaft, ferner von der Sicherheit und Zuverlässigkeit der Gasversorgung. Wie der Gaspreis entsteht, kann man aus einer anderen Darstellung mühelos ablesen. In Einzelkassen sieht man eine neuzeitliche Gastüche, eine Baumstumpfenmaschine in Betrieb, einen fleißig arbeitenden Glasbläser, ferner einen gasbeheizten Glühofen und eiserne Flaschen mit Treibgas, das bekanntlich Devisen sparen hilft. Der eindrucksvolle Stand wird gekrönt von einem modernen Kandelaber mit vier Gasgeleuchten und einer sinnbildlichen Darstellung eines Gaswerks.

Unmittelbar daneben kann man sich über die Grundlagen der deutschen Wasserversorgung unterrichten. „Ewiger Anfang jeder Siedlung ist die Quelle“, diese Wahrheit macht ein Bild aus germanischer Vorzeit deutlich. Wir erfahren, daß den Hauptstoß zur Einführung der zentralen Wasserversorgung ein gewaltiger Brand in Hamburg im Jahre 1842 gab. Wir sehen das Modell eines Grundwasserwerks und einen Straßenquerschnitt mit Wasserleitungen, von denen in Deutschland rund 60 000 Kilometer verlegt sind, während die Wasserzähler sich auf etwa 2 Millionen belaufen. Zahlreiche Reliefs ergänzen die Schau, besonders bemerkenswert ist das der längsten Wasserleitung Europas im Harz.

In derselben Halle haben die Berliner Städtischen Gaswerke einen eigenen Stand mit dem Leitwort „Gas überall“ errichtet, eine hohe Kundstube in lebendiger Farbgebung. In vier mit modernen Gasgeräten ausgestatteten Einzelkassen wird von Berliner Berufsschülerinnen gelocht und gekaut. Die vielfältige Verwendbarkeit des Gases im Haushalt, aber auch in Gewerbe und Industrie ist durch entsprechende Beschriftung angedeutet. Auch an anderen Stellen der gewaltigen Ausstellung wird immer wieder auf die wichtige nationalpolitische Rolle der Verwendung von Gas und Benzol als heimischen Treibstoffen hingewiesen.

Ehrung für Stabsleiter Hugo Fischer

Das „Haus der Deutschen Propaganda“ dem Betrieb übergeben

Die Reichspropagandaleitung hat, wie NSR. berichtet, mit einer kurzen Feier ihre neuen Diensträume im „Haus der Deutschen Propaganda“ in München, Karlstraße 20, am Dienstag vormittag dem Betrieb übergeben.

Im Rahmen dieser Feier gab der Stabsleiter der Reichspropagandaleitung Hugo Fischer in einer kurzen Ansprache einen knappen, umfassenden Überblick über die von der Reichspropagandaleitung während der Jahre des Kampfes und vor allem seit der Machtübernahme geleistete Arbeit.

Reichsamtseiter Walter Schulze nahm darauf das Wort, um im Namen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Versicherung abzugeben, daß auch in dem nun beginnenden neuen Kampfabchnitt alle, vom alten Geiste des Kampfes erfüllt, ihre Pflicht tun würden. Eine besondere Ehre und Freude sei es ihm, im Auftrage des Reichspropagandaleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Stabsleiter Fischer eine besondere Ehrung überbringen zu dürfen.

Der 29. März 1936 habe als ein Tag des Großkampfes der Propaganda nicht die Möglichkeit gegeben, bestmöglich sich dem Leben des einzelnen zuzuwenden und Rückchau zu halten. Parteigenosse Fischer habe gerade an diesem denkwürdigen Wahltage des deutschen Volkes auf eine zehnjährige ununterbrochene Zugehörigkeit zur Propaganda der Bewegung zurückblicken können.

Bereits 1921 sei Parteigenosse Fischer aktiv zur Bewegung Adolf Hitlers gestiegen, in der er die allererste Entwicklungsgeschichte selbst habe miterleben können.

Parteigenosse Schulze dankte Hugo Fischer im Namen aller Mitarbeiter der Reichspropagandaleitung für seine unermüdbare Fürsorge und seine Haltung, die in all den Jahren den Mitarbeitern der Reichspropagandaleitung immer wieder Vorbild und Ansporn gewesen sei. Er überreichte ihm dann im Auftrage des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels ein Bild, das von Dr. Goebbels mit folgender eigenhändiger Widmung versehen worden ist.

„Meinem lieben und treuen Mitarbeiter

Hugo Fischer

aus Anlaß seines fünfzehnjährigen Dienstjubiläums beim Führer in dankbarer Anerkennung seines stets opferbereiten und unermüdbaren Einsatzes für unsere gemeinsame Aufgabe.

29. März 1936.

Dr. Goebbels.“



Generaloberst von Seekt in London

Generaloberst v. Seekt weilt zur Zeit in der englischen Hauptstadt, um an einer Tagung des deutsch-britisch-französischen Ausschusses der Internationalen Kriegsverbrechen teilzunehmen. Er begibt sich hier mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung zum Grabmal des Unbekannten Soldaten, um einen Kranz niederzulegen. (Scherl Bilderdienst, A.)

Wieder Regierung von Seeland

Der bisherige belgische Ministerpräsident van Zeeland hat den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts angenommen.

Nach einer Besprechung mit den Parteiführern erklärte der mit der Regierungsbildung beauftragte van Zeeland, daß ein sehr weitgehender Meinungsaustrausch über die großen Linien des Programms stattgefunden habe, das der künftigen Regierung als Grundlage ihrer Tätigkeit dienen werde. Der Eindruck, der sich aus dieser Besprechung ergeben habe, sei bis jetzt günstig. Es lägen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten vor, so daß der Weg für eine günstige Entwicklung frei sei.

Im Laufe des heutigen Tages wird van Zeeland dem König über seine Verhandlungen Bericht erstatten und am Abend eine Rundfunkansprache an das belgische Volk halten.

Ministerpräsident Gömbös wiederhergestellt

Die Gesundheit des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös, der sich bekanntlich zur Erholung in einem Sanatorium am Plattensee aufhält, kann, wie dem NSR. von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, im allgemeinen als wiederhergestellt angesehen werden.

Der Ministerpräsident empfing am Dienstag den Besuch des Unterrichtsministers Homan, der ihm einen eingehenden Bericht über seine Berliner Reise erstattete.

Rundschau vom Tage

Der Führer an den Reichsbund der Kinderreichen

Aus Anlaß der Reichstagung des Bundes der Kinderreichen in Köln sandte dessen Bundesleiter folgendes Telegramm an den Führer:

„Vom Ehrentag der deutschen Volkfamilie in Köln danken über 50 000 kinderreiche Väter und Mütter des Rdk. ihrem Führer für die von keinem Stellvertreter entbotenen Grüße und gelobten unerschütterlichen Treue für ein ewiges Deutschland.“

Auf dieses Telegramm antwortete der Führer wie folgt: „Den in Köln versammelten Vätern und Müttern des Reichsbundes der Kinderreichen danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für die weitere Arbeit des Bundes, für die Zukunft und die Erneuerung des deutschen Volkes.“

Adolf Hitler.“

Diplomatenempfänge beim Führer

Der Führer und Reichkanzler empfing den japanischen Botschafter Graf Mushiatoji, der ihm den Dank Sr. Majestät des Kaisers von Japan für das kürzlich vom Führer dem japanischen Kaiserhaus gestiftete Bild des Kaisers Saga — ein Werk der japanischen Kunst des 14. Jahrhunderts — überbrachte.

Ferner empfing der Führer und Reichkanzler den ägyptischen Gesandten Dr. Nafhat Pascha, der den Dank des jungen Königs und der ägyptischen Regierung für die Beileidigungen Deutschlands beim Ableben König Fuads von Ägypten aussprach.

Der Große Preis der „Duce“ für Leni Riefenstahl

Auf einem Empfang der italienischen Botschaft in Berlin übergab Botschafter Attolico mit warmen Worten Leni Riefenstahl den ihr vom italienischen Reichsfilm-Institut „Duce“ für den Parteitagsfilm „Triumph des Willens“ auf dem Internationalen Filmtongress in Venedig verliehenen Großen Preis, bestehend aus einer Bronzemedaille mit Widmung, die von zwei großen Adlern aus schwarzem Marmor getragen wird. Anwesend waren u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk, der Präsident der Reichsfilmkammer Staatsminister Dr. Lehnich, Louis Trenker, Jenny Jugo, die die Künstlerin herzlich beglückwünschten.

Die Rundfunkteilnehmer am 1. Juni

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Juni 1936 7 517 240 gegenüber 7 599 252 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist mithin eine Abnahme von 82 012 Teilnehmern (= 1,1 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Juni befanden sich 568 224 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

König Eduard empfängt die Mitglieder des Kriegsgräber-Ausschusses

Der König von England empfing am Dienstag die Mitglieder des deutsch-englisch-französischen Kriegsgräber-Ausschusses. Von deutscher Seite waren u. a. General von Seeckt, auf französischer Seite General Guillaumat zugegen.

110 Tote, 4118 Verletzte!

Der Reichsverkehrsminister teilt mit: 110 Tote, 4118 Verletzte sind in der vorigen Woche die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich.

Eine Stadt mit Hupenlärm zeigt, daß in ihr der Kraftfahrer rücksichtslos fährt, und der Fußgänger sich falsch verhält.

Kassierer ermordet und beraubt

Am Dienstag kurz nach 13 Uhr wurde in Essen/Auhr auf der belebten Irngardstraße der Kassierer Hans Rieder von zwei Männern, die mit einem Motorrad von hinten an Rieder heranfuhr, überfallen und von dem Soziusfahrer mit mehreren Schüssen niedergestreckt. Die Täter entrißen dem Getöteten zwei Aktentaschen, die neben einem Geldbetrag von über 3000 RM. noch Milchgutscheine und Pisten der Milchverforgungsgesellschaft Essen enthielten. Darauf kückelten die Täter mit ihrem Motorrad in rasender Fahrt in Richtung Essen-Süd.

Für die Ermittlung der Täter haben der Regierungspräsident in Düsseldorf und die geschädigte Firma eine Belohnung von je 500 RM. ausgesetzt.

Großfeuer in Gumbinnen — Flachslager niedergebrannt

Am Sonntag vormittag kurz nach 10 Uhr brach in den Fabrikräumen der Döpreußischen Flachsverwertungs-gesellschaft in Gumbinnen ein schweres Schadenfeuer aus, das über die Hälfte des Betriebes in Asche legte. Der Brand kam unmittelbar unter dem Dachstuhl in der Mitte des Gebäudes mit explosivartigem Knall zum Durchbruch und verbreitete sich mit solcher rasender Geschwindigkeit, daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen stand. Die freiwillige Feuerwehr sowie zahlreiche Hilfskräfte der Garnison Gumbinnen, SA., SS. und HJ. erschienen am Brandherd und halfen bei der Löscharbeit. Trotz aller Bemühungen konnte das Flachslager nicht gerettet werden. In einer Stunde war es restlos niedergebrannt. Es gelang aber, die Ausdehnung des Feuers auf die eigentlichen Maschinenräume zu unterbinden.

Mitverbrannt ist das gesamte Flachslager mit etwa 700 000 Kilogramm Flachstroh und 30 000 Kilogramm Fertigware. Auch mehrere Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist zur Zeit noch nicht bekannt. Der Brand war auch in den Morgenstunden des Montag noch nicht endgültig gelöscht.

220 Schafe umgekommen

Infolge des anhaltenden Regens und der ungewöhnlichen Kälte der letzten Woche sind auf dem Weisfeld bei Augsburg von einer etwa 1000 Tiere zählenden Schafherde 220 Schafe, die frisch geschoren waren, umgekommen.

Neuschnee im Bayerischen Wald!

Der Wettersturz der letzten Tage brachte auch für die höchsten Berge des Bayerischen Waldes Schneefall, und zwar so ergiebig, daß der Arber 35 Zentimeter Neuschnee aufweist, der bis zur 1000 Meter-Grenze herunterreicht. Das Weidewieh mußte aus dem Hochwald zu Tal getrieben werden.

Wer verschuldete das Einsturzungslied in Bulgareff?

In Bulgareff beschäftigt man sich sehr eingehend mit der Schuldfrage am Einsturzungslied. Die bisherigen Ermittlungen ergeben, daß der Einsturz zweifellos auf mangelhaftes Material und ungenügende Sorgfalt bei der Errichtung der Tribünen zurückzuführen ist. Die zuständigen Architekten und Unternehmer, sowie die für die Vergabung der Bauarbeiten verantwortlichen Gemeindebeamten sind verhaftet worden.

Jetzt ist auch bekannt geworden, daß schon vor dem Einsturz der großen Tribüne eine kleinere zusammenbrach. Die Zahl der Verletzten war in diesem Fall aber nur gering.



Die Zeitungen bringen heute zahlreiche Einzelheiten und auch Bilder von der Einsturzungsataktrophe. „Univerfui“ weist in einer Notiz darauf hin, daß Veröffentlichungen über das Unglück nur in einem von den Behörden gegebenen Rahmen erfolgen dürfen. Einseitig melden die Blätter, daß bisher drei Tote zu beklagen sind. Die Angaben über die Zahl der Verletzten gehen allerdings auseinander. „Univerfui“ meldet z. B. 600 Verletzte, „Curentul“ hingegen 700.

„Curentul“, der sonst keine oppositionelle Stellung einnehmen pflegt, führt eine ziemlich scharfe Sprache und rechnet in sehr heftigen Worten mit den Verantwortlichen ab, wobei er sehr ausfallend gegen die Gemeinderäte und Bürgermeister und ihre bisherige Politik wird.

Schwedisches Flugzeug „Lapland“ abgestürzt

Am Dienstag stürzte das schwedische Flugzeug „Lapland“ kurz nach dem Start unweit des Flughafens von Malmö ab. Von den elf Fluggästen und den vier Mann der Besatzung starb ein amerikanischer Kaufmann bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die Verletzungen der übrigen Personen scheinen glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Art zu sein. Unter den Fluggästen befanden sich weiter zwei Norweger, ein Finnländer mit seiner Gattin und einige Schweden. — Augenzeugen berichten, daß sie kurz nach dem Start bemerkten, daß alle vier Motoren des Flugzeuges aussetzten. Der Pilot versuchte, auf einer Weize notzulanden, konnte die Maschine jedoch nicht mehr soweit ziehen und stürzte auf ein kleines Gebäude, dessen Dach völlig zertrümmert wurde.

Mogelzettel durch Rundfunk

120 Kandidaten „fanden“ die richtige Lösung

Im französischen Kriegsministerium hat man dieser Tage die Erfahrung machen müssen, daß sich mit der fortschreitenden Technik auch der Spitzzettel, mit dem Prüfungsstandarten ihren Mangel an Fleiß auszugleichen versuchen, in verblißfender Weise modernisiert hat. Wer hätte noch vor einigen Jahren daran gedacht, daß 120 Prüflinge eine fehlerfreie Examenarbeit schreiben würden — mit Hilfe eines Kurzwellensenders?

Alljährlich finden in ganz Frankreich die Aufnahmeprüfungen für die berühmte Militärakademie von St. Cyr statt. Tausende von jungen Leuten träumen davon, Zöglinge dieser Anstalt zu werden, denn die jungen Militärs von St. Cyr, die heute noch die himmelblaue Uniformjacks und den Tschako mit roten Kajuarsfedern aus Napoleons Zeiten tragen, dürfen einer glänzenden Karriere sicher sein. Aus ihnen rekrutierten sich die Generalsfähler, und mit wenigen Ausnahmen waren alle französischen Heerführer im Weltkrieg Absolventen von St. Cyr. Nur 200 Schüler werden hier alljährlich aufgenommen, und da die Zahl der Bewerbungen in die Tausende geht, müssen die Auserwählten durch eine strenge Prüfung ermittelt werden. Diese Prüfungen finden gleichzeitig in den verschiedenen Militärzentren statt, am selben Tag zu einer bestimmten Stunde öffnet beispielsweise der Korpskommandant von Nancy ebenso das veriegelte Kuvert, das die Prüfungsaufgaben enthält, wie der Stationskommandant von St. Louis du Senegal oder der Brigadier in Saigon, der Hauptstadt der französischen Kolonie Kotschingina. In Saigon hatten sich 120 Kandidaten, die sich in ganz Französisch-Indochina gemeldet hatten, dem Examen zu unterziehen. Bisher hatten niemals mehr als zehn Prozent der Teilnehmer die Prüfung bestanden. Man kann sich also das Erstaunen der Behörden in Paris vorstellen, als die Nachricht eintraf, daß alle 120 Kandidaten in Saigon eine völlig fehlerfreie Arbeit geschrieben hatten. Das konnte nicht mit rechten Dingen zugegangen sein! Das Ministerium beauftragte sofort eine Untersuchungskommission, dieses verblißfende Ergebnis einer Kontrolle zu unterziehen.

Nach tagelangen Verhören brachte man Licht in die geheimnisvolle Angelegenheit. Meville, ein in Paris entlassener Mittelschulprofessor, war vor einiger Zeit nach Saigon übergesiedelt und erteilte hier Privatunterricht. Auffallenderweise hatten sämtliche Prüflinge sich von ihm auf das Examen vorbereiten lassen. Nun ist der Prüfungsbeginn für alle Teile Frankreichs an einem bestimmten Tag für morgens acht Uhr angesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Zeitunterschied zwischen Paris und Indochina bei einer Entfernung von 20 000 Kilometern um zwölf Stunden differiert. Während also in Paris die Prüfung schon begonnen hatte, schlief man in Saigon noch den Schlaf des Gerechten. Bei der Pariser Prüfung hat einer der Kandidaten nach einer halben Stunde — es war „zufällig“ ein Neffe Professor Mevilles — von dem Examen zurücktreten zu dürfen, da er sich nicht wohl fühle. Dagegen war nichts einzuwenden, wohl aber dagegen, daß der junge Mann mittels eines Kurzwellensenders die Aufgaben schleunigst an seinen Onkel in Saigon weitergab, der nach einer Stunde bereits die Antworten vervielfältigt hatte und sie gegen ein angemessenes Honorar den Kandidaten von Saigon, die ja erst fünf Stunden später drankamen, weitergab.

Geringe Wahlbeteiligung in Litauen

Die litauischen Sejmwahlen gingen am ersten Wahltage ohne Störung vor sich. Nach privaten Schätzungen ist die Wahlbeteiligung zunächst gering. In Kowno und in einigen anderen litauischen Städten sollen durchschnittlich am ersten Wahltage nur 25 bis 30 v. H. der Wähler abgestimmt haben. Auch im flachen Lande schätzt man die Wahlbeteiligung noch geringer ein. Im Memelgebiet, wo bekanntlich die Spitzenkandidaten kurz vor der Wahl gestrichen wurden, war am ersten Wahltage eine besonders starke Zurückhaltung zu verzeichnen. Bis in die Nachmittagsstunden hinein hatten einzelne Memeler Wahllokale nur eine Beteiligung von 2 bis 8 v. H. zu verzeichnen. In zahlreichen ländlichen Wahllokalen wurden nur einige wenige Stimmen abgegeben.

Polnische Warnung vor der Kommunistengefahr

Das Warschauer Blatt „Dziennik Narodowy“ weist auf die verstärkte Offensive der Kommunisten in Polen zur Schaffung einer Volksfront hin. Die Ausgangsstellungen seien von den Kommunisten bereits besetzt, um ihre Attade in Kürze zu erwarten. Eine Unterschätzung dieser Erscheinung, die immer mehr zum Zentralproblem des politischen Lebens werde, würde in ihren Folgen verberblich sein, da die Bedingungen in Polen der Entwicklung der kommunistischen Aktion sehr günstig wären. Polen habe vor allem drei einhalb Millionen Juden, bei denen die kommunistische Aktion gute Aufnahme fände. Neben den Juden und ihrem zersetzenden Einfluß auf manche polnischen Kreise sei in Polen eine erhebliche Zahl slawischer Minderheiten vorhanden, die für die kommunistische Aktion gleichfalls einen guten Boden abgeben würden. Dazu kämen die wirtschaftliche Krise und der jährliche Bevölkerungszuwachs, der keinen Platz in den Arbeitsstätten finde, und endlich die allgemeinen innenpolitischen Verhältnisse. Man müßte vor der drohenden kommunistischen Gefahr warnen, damit die Bevölkerung von dem Irrglauben abgehe, daß mechanische Unterdrückungsmaßnahmen gegen den Kommunismus schützten. Gegen die kommunistische Gefahr könne nur eine einheitliche, tiefe, die Massen mitreisende nationale Idee schützen.

Neue Feuerüberfälle in Palästina

Der Täter des am Montag verübten Bombenattentats beim Jaffa-Tor in Jerusalem ist noch nicht ermittelt worden. Zwei von den 26 dabei mehr oder weniger schwer Verwundeten dürften kaum mit dem Leben davonkommen. — Eine Automobillawane, die auf dem Wege von Jericho nach Jerusalem war, wurde auf der Straße durch eine Steinbarrikade aufgehalten und im Augenblick ihres Anhaltens mit Gewehrschüssen überfallen. Es gelang dem Wagen dann jedoch, zu entkommen. Auf die jüdische Kolonie Hatikwah wurde wiederum, diesmal von drei Seiten, ein Angriff unternommen. Mit Maschinengewehren ausgerüstete Polizei konnte die Angreifer jedoch zurückschlagen. Allgemein macht sich jetzt ein schärferes Durchgreifen der britischen Truppen bemerkbar. Nachdem in den letzten Tagen weiter Militärverstärkungen eingetroffen sind, liegen jetzt zwei Brigaden in Palästina.

Zum ersten Male wurde jetzt auch eine größere arabische Stadt, Jenin, mit einer Kollektivstrafe bedacht. Die auferlegte Buße beträgt 550 Pfund. Das arabische Komitee ist durch die Verbannung der Mehrzahl seiner Mitglieder in seiner Tätigkeit fast lahmgelegt. — Amtlich wird mitgeteilt, daß alle Gerüchte, nach denen der Oberkommissar von Palästina die jüdische Einwanderung unterbrechen wolle, unzutreffend sind.

Laguardias Feldzug gegen den Antisemitismus

Neworks fassam bekannter jüdischer Oberbürgermeister Laguardia bereitet einen neuen Feldzug gegen den Antisemitismus vor. Sein Zorn richtet sich diesmal gegen Robert Edmondson, einen Newporter Druckereibesitzer, gegen den er Klage eingereicht hat wegen „verbrecherischer Verleumdung und Aufreizung zu öffentlicher Aufruhr“.

Edmondson begann im Jahre 1924, jubenfeindliche Schriften herzustellen, in denen er einflußreiche jüdische Politiker angriff und ihre Machenschaften enthüllte. Seine Schriften sollen in etwa fünf Millionen Exemplaren in Amerika verbreitet sein. Die kürzlichen Enthüllungen über die Schwarze Legion in Detroit bezeichnet Edmondson als „ein von Juden erfundenes Machwerk, um die Aufmerksamkeit der Deffentlichkeit von der kommunistischen Wühlarbeit abzulenken“.

In der Annahme, daß sich der Beschuldigte auf das Redewort und Pressefreiheitsgesetz berufen wird, das sogar Kommunisten gestattet, gegen die Regierung der Vereinigten Staaten Brandreden zu halten, hat Laguardia bekanntgegeben, daß er beabsichtigt, auf einen im Jahre 1732 entschiedenen (!) Präzedenzfall von Kassehmähung zurückzugreifen.

Schwere Brandstiftungen in Amerika

Nabezu dreihundert Polizisten und Detektive durchsuchen augenblicklich die nördlichen Stadtteile Neworks nach einem Brandstifter, der am Sonntag nach Mitteilung der Polizei in acht großen Mietshäusern Feuer angelegt hatte. Dabei waren eine Person getötet und dreizehn verletzt worden. Im Stadtteil Bronx haben sich in der letzten Zeit so häufig Brandstiftungen ereignet, daß dort besondere Feuerwachen aufgestellt werden mußten.

Im Logierhaus-Biertel von San Francisco ist ein vierstöckiges Hotel durch Feuer zerstört worden, wobei sieben Personen umkamen und etwa dreißig Insassen schwere Verletzungen erlitten. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet.

Dreißig Häuser in Armenien weggeschwemmt

Die armenische Stadt Erzerum wurde von wolkenbruchartigen Regenfällen, die mit Schnee und Hagel gemischt waren, heimgesucht. Etwa dreißig Wohnhäuser stürzten ein und wurden weggeschwemmt. Mehrere hundert Menschen sind obdachlos geworden.

Alte Götter und Provinz

Deutsche Seeleute erfüllen ihre Menschspflicht

Am 29. Mai lief der Flensburger Dampfer „Helene“ den norwegischen Hafen Studenes an und landete dort fünf überlebende Besatzungsmitglieder des norwegischen Dampfers „Hogstad“. „Hogstad“ befand sich auf der Reise von England nach Norwegen und geriet in der Nähe der norwegischen Küste nachts in einen heftigen Sturm und wurde durch die gewaltigen Sturzseen entmachtet und in die Tiefe gerissen. Die geretteten fünf Überlebenden mußten in dem kleinen Schiffsboot eine fürchterliche Schredensnacht durchmachen, bis ihre deutschen Berufskameraden vom Dampfer „Helene“ sie unter Einsatz eigener Lebensgefahr retten konnten. Erst vor wenigen Monaten hat die gleiche Besatzung des Dampfers „Helene“ die Besatzung eines dänischen Schiffes unter gleichen schwierigen Umständen vor dem Untergang bewahren können.

In solchen Stunden höchster Gefahr auf hoher See schweigen jegliche Paragrafen, in solchen Stunden verlassen jegliche politischen Theorien; in solchen Stunden tritt das ungeschriebene Gesetz der selbstverständlichen Menschlichkeit in Kraft und immer wieder beweisen deutsche Seeleute, daß sie sich in solchen Stunden ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben diesem ungeschriebenen aber höchsten Gesetz der Menschlichkeit unterwerfen. Wir danken der „Helene“-Besatzung für diese mutige Rettungstat und sind stolz auf unsere deutsche Seemannschaft.

25 Jahre Verschleißbahnhofs Oldenburg

Der gesamte Güter- und Güterdurchgangsverkehr Oldenburgs entwickelte sich bis zum Jahre 1909 auf den Anlagen des Hauptbahnhofs ab, die aber dem immer mehr wachsenden Güterverkehr nicht mehr entsprechen konnten, so daß man neue Anlagen schaffen mußte. Das heutige Gelände des Verschleißbahnhofs zwischen Osterburg und Sandrug war seinerzeit sehr günstig zu erwerben und so wurde im Jahre 1909 mit dem Bau des neuen Verschleißbahnhofs begonnen. Am 11. Juni 1911 konnten die Anlagen in Betrieb genommen werden, die in den folgenden Jahren einen weiteren und modernen Ausbau erfuhren. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens fand am Sonntagabend eine Betriebsfeier in Osterburg statt, an der als Vertreter der Reichsbahndirektion Münster Reichsbahnoberrat Greve teilnahm. Nach Ansprachen, in denen die Entwicklung des Verschleißbahnhofs geschildert wurde, fand die Ehrung einiger Belegschaftsmitglieder für 25jährige treue Arbeit statt, an die sich dann ein zwangloses Beisammensein anschloß.

Folgen der Ueberschwemmung im Emsland

Infolge der großen Ueberschwemmungen im April ist der Graswuchs auf den Weiden und Weiden des Emslandes im Kreise Hildesheim noch außerordentlich zurückgeblieben. Das bereits sprießende Gras wurde durch das lange stehende Wasser wieder vernichtet. Der Boden war verschlammte und verätzt. Infolgedessen haben sich die Sumpfpflanzen auffallend stark ausgebreitet, die dem neuen Gras den Platz wegnehmen. Während man in Ostfriesland verschiedentlich schon an die Grasmähd geht, ist hier noch lange nicht daran zu denken. Selbst bei sehr gutem Wetter in diesem Monat wird der Ertrag doch nur sehr gering sein. Die Bauern, deren Vieh für einige Wochen bei hilfsbereiten Bauern auswärtig untergebracht wurde, lassen die Kinder noch dort, da ihre Weiden noch nicht genügend Futter bieten. Viele tief gelegene Roggenäcker mußten wieder umgepflügt werden und neu mit Kartoffeln oder Rohl bepflanzt werden. Stellenweise wurde hier auch noch Buchweizen gesät.

Ein Dieb verläßt die Zeit

Seit einiger Zeit mußten verschiedene Einwohner aus Quethorn (Reg.-Bez. Stade) die Feststellung machen, daß ihnen während der Nacht unerbetener Besuch abgestattet wurde, der sich an Metallwürfen und anderen Borräten gütlich tat. Der Eindringling hatte die Lebensmittel größtenteils an Ort und Stelle verzehret. In einer der letzten Nächte drang der Dieb abermals in einen Vorratsraum ein, wo er dann nach reichlicher Mahlzeit eingeschlafen war. In den frühen Morgenstunden konnte er vom Besitzer entdeckt und festgenommen werden.

Ein Toter bei einem Verkehrsunfall

Ein folgenschweres Verkehrsunfall ereignete sich in Hamburg an der Ecke Nagelsweg und Spaldingstraße. Ein mit Eisenträgern beladener Trecker begegnete auf der Kreuzung einer Straßenbahn. Als die Bahn und der Trecker sich auf gleicher Höhe befanden, lösten sich vom Trecker Eisenteile und schlugen in den Führerstand der Straßenbahn hinein, von denen zwei neben dem Führer stehende Personen getroffen wurden. Hierbei wurde ein 45jähriger Mann auf der Stelle getötet, während eine Frau zu schweren Verletzungen erlitt, daß sie einem Krankenhause zugeführt werden mußte.

15 alte Grabstätten freigelegt

Bei den Grabungen in Dangast und Driefel sind jetzt wieder Urnen gefunden worden. Im ganzen hat man hier bereits 15 Grabstätten freigelegt. Es handelt sich hier, wie man mit aller Bestimmtheit festgestellt hat, um Funde aus der Zeit der Chauken, die die Gegend etwa in der Zeit um Christi Geburt bewohnt haben. Die Grabungen in Driefel sind noch am ergiebigsten gewesen, denn man hat dort den ersten geschlossenen Chaukenfriedhof gefunden. Die Urnen, die vollkommen erhalten und mit sehr schönen Verzierungen geschmückt sind, enthalten alle Knochenbrand. Des weiteren hat man dort noch einen Bronzeschneider und eine Bronzesichel gefunden. — Museumsdirektor Michaelson weist jetzt mit seinem Mitarbeiter Siemer in Dangast, um einen Brunnen freizulegen. Nach der Bauart und der Lage handelt es sich um einen Brunnen aus der Zeit 1000—1050 nach Christi.

Anpflanzung von Maulbeerbäumen

Um eine Ausdehnung der Seidenraupenzucht zu ermöglichen, sollen möglichst überall auf öffentlichem Grund Maulbeerbäume angepflanzt werden. Die Blätter des Maulbeerbaums liefern bekanntlich das für die Seidenraupen erforderliche Futter. Als Versuch ist am Rande der Landstraße Diele-Bellage durch Ausroden von Gehäusen eine kleine, eingefriedigte Parzelle hergestellt, die mit jungen Maulbeerpflänzchen besetzt wurde. Diese sind nun größtenteils angewurzelt und zeigen bereits die ersten Blätter.

Ein Knabe im Wassergraben ertrunken

In einem unbeaufsichtigten Augenblick stürzte der einjährige Sohn des Stellbesthers Bittau in Lüdingwörth, der auf der von Wassergraben umgebenen Hofstelle gespielt hatte, in einen Wassergraben und ertrank. Das Kind konnte bald darauf geborgen werden. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Von der Kriegsmarine

„Wido „Grille“ verließ am 8. Juni Kiel zur Fahrt nach Wilhelmshaven. Poststation ist bis zum 11. Juni vormittags Wilhelmshaven, vom 12. bis 13. Juni vormittags Hamburg und hierauf bis auf weiteres wieder Kiel-Wil. — Poststation für Vermessungsschiff „Meteor“ ist bis zum 12. Juni Sahnig, anschließend bis auf weiteres Stralsund; für den Vermessungsausschuß für Flottenbegleiter und Flottenbegleiter 3 bis auf weiteres Pillau.

Sportdienst der „DEZ.“

Germania Leer - Spiel und Sport Emden

Nach langer Zeit gibt es in Leer mal wieder ein Gesellschaftsspiel. Die Germanen verpflichteten zu heute abend Spiel und Sport Emden. Beide Vereine lieferten sich schon manchen schweren Kampf. Auch heute sollte der Ausgang des Treffens nicht vorher zu bestimmen sein, da die Emden auf dem Hindenburgplatz sehr gut spielen können und so die Platzbesitzer zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen werden.

Der Erfolg entscheidet

Fachamtsleiter Pauli zu Fragen des Ruderstils

Mit mehr oder minder großem Eifer wird schon seit geraumer Zeit in der Ruderwelt um eine Klärung der Streitfrage „Orthodox oder Fairbairn“ gestritten. In kurzen Worten zusammengefaßt bedeutet „Orthodox“ das Festhalten am alten, auf Haltung bedachten Ruderstil, während „Fairbairn“ seit langem hart umkämpft die natürliche, gelöste Haltung im Boot propagiert. Es sind seitenslange Abhandlungen für und wider darüber geschrieben worden, wir begnügen uns daher mit dieser kurzen, natürlich keineswegs erschöpfenden Charakteristik.

In einem längeren Artikel nimmt nun vor Eintritt in den entscheidenden Abschnitt der Olympia-Vorbereitungen der Leiter des Fachamtes Rudern, Pauli, das Wort zu diesen Fragen. Er streift, rückblickend auf die Ergebnisse der letzten Europameisterschaften die Erfolge, die im Fairbairn-Stil rudernde Mannschaften erringen konnten und stellt dem gegenüber, daß unsere Verbandsstelle Grönau mit ihren Achtermannschaften „orthodox“ alles in Deutschland und selbst englische Mannschaften schlug. Für eine stärkere Anwendung des Fairbairn-Stils im deutschen Training, die vielleicht zweckmäßig gewesen wäre, fehlten aber bei uns die Voraussetzungen. Ungeachtet aller Vorwürfe, die nach diesem oder jenem Verlagen erhoben wurden, hielt die Fachamtsleitung an dem einmal festgelegten Weg fest. Hier und da wurden offenbar zutage tretende Vorteile übernommen, ohne gleich den Stil von Grund auf zu ändern — dies wäre eine Arbeit, deren Erfolg erst nach Jahren eingetreten wäre. In Mainz wurde eine Achtermannschaft im Fairbairn-Stil trainiert, die auf den kommenden Hauptregatten mit der Grönauer Verbandsstelle in Wettbewerb treten wird. Die stärkste Mannschaft wird sich dann durchsetzen, ob sie orthodox oder fairbairn rudert. Unbeeinträchtigt von irgendwelchen Stil-Prinzipien wird dann die Auswahl getroffen, wer bei den Olympischen Spielen startet. Ganz gleich, ob es sich hier um den Achter, Vierer oder Zweier und Einer handelt, wobei aber für die letztgenannten Bootsgattungen die Stilfragen nicht von so großer Bedeutung sind.

Es ist erfreulich, daß von verantwortlicher Stelle einmal in so eindringlicher Weise zu diesen für den Rudersport brennenden Problemen Stellung genommen wird. Der Weg zum Erfolg steht jedem frei, richtig wird immer der sein, der zum Siege führt.

Fußball-Großtage in Berlin

Wie das Fachamt Fußball mitteilt, findet das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft am 21. Juni im Berliner Poststadion statt. Erstmals kommt daneben in diesem Jahre auch ein Kampf um den dritten und vierten Platz zum Austrag. Dieses Treffen zwischen FC. Schalke 04 und Vorwärts-Rasen-sport Gleiwitz wird am Sonnabend, dem 20. Juni, also am Tage vor dem Endspiel, ebenfalls in Berlin, und zwar auf dem Hertha/BSC-Platz, entschieden. Während auf dem Poststadion 50 000 Menschen gute Sichtmöglichkeiten haben, können am Gesundbrunnen bequem 20 000 Zuschauer untergebracht werden.

Davis-Pokal-Uebersichtung!

Jugoslawien schlägt Frankreich mit 3:2 aus. Was man in Paris und selbst in Agram kaum noch für möglich gehalten hat, trat am Montag auf den Roland-Garros-

Plätzen in Paris ein. Frankreich ist im Kampf um den Davis-Pokal ausgeschaltet. Jugoslawien gewann beide Einzel des letzten Tages und errang damit einen 3:2-Sieg. In der Vorrundenschlußrunde trifft Jugoslawien nunmehr auf Oesterreich und im Falle eines Sieges über Oesterreich in der Schlußrunde zur Europa-Zone auf Deutschland, das allerdings in Berlin noch Irland schlagen muß.

51 japanische Leichtathleten abgereist

51 Leichtathleten Japans traten am Sonntag die Reise zur Olympiade an. Sie fahren zunächst zum Training nach Helsingfors und werden von dort am 26. Juli in Berlin eintreffen. Zur Bekleidung der Reisekosten sind insgesamt 800 000 Yen aus Privatreisen aufgebracht worden. Von der Regierung wurden außer der Sondergabe des Kaisers 300 000 Yen zur Verfügung gestellt.

Dänische Ruderer für die Olympiade

Nach dem Abschluß einer mehrtägigen Ruderregatta in Kopenhagen beschloß die dänische Vereinigung für Rudersport, dem dänischen Olympia-Komitee die Entsendung dänischer Ruderer zur Olympiade nach Berlin im Zweier ohne und Zweier mit Steuermann, im Vierer mit und Vierer ohne Steuermann und im Achter vorzuschlagen. Die besten Leistungen in diesen Bootsgattungen erzielten bei der Regatta: Zweier m. St. Kopenhagener RC. 9:15,2; Zweier o. St. Sorø RC. 8:39,2; Vierer m. St. Kopenhagener RC. 7:24,2; Vierer o. St. Kopenhagener RC. 7:35,6; Achter Kopenhagener RC. 6:30.

Amerikas Vertretung für den modernen Fünfkampf

Die USA-Vertretung für den modernen Fünfkampf bei der Olympiade wurde jetzt nach einer letzten Ausschreibung ermittelt, und zwar: Leutnant Charles Leonard, Leutnant Alfred Starbird, Leutnant Frederic Weber und als Ersatzmann Leutnant Charles Symroski.

In Kürze

Am letzten Tage des Warschauer Reitturniers wurde vor nur wenigen Zuschauern der Siegespreis entschieden. In dem knietiefen Gelände konnten die meisten Pferde sich nicht entfalten. Die deutschen Pferde beendeten teilweise den Parcours gar nicht und gelangten auch nicht in die vordere Placierung. Nach Stechen erhielt Siska (Oberleutnant Zopescu-Rumänien) mit 0 Fehlern den ersten Preis vor Castagnette (Oberleutnant Girtonniere-Frankreich).

Irlands Davis-Pokalspieler zum Kampf gegen Deutschland, der am Freitag in Berlin beginnt, sind am Montag eingetroffen. Die Mannschaft besteht aus Rogers und McBeagh sowie dem Mannschaftsführer Dr. Barrn.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften werden am 11. und 12. Juli auf der Kampfanlage des SC. Charlottenburg ausgetragen, um den deutschen Leichtathleten keinen Vorteil gegenüber den ausländischen Olympiatämpfern in die Hand zu geben, die die Anlagen des Olympia-Stadions nicht kennen.

Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften finden am 18. und 19. Juli in Halberstadt statt.

Hofk Heuser wird sich noch in dieser Woche nach den Vereinigten Staaten einschiffen, wo er am 2. August in Boston auf den kampfstarken Amerikaner Toni Chucco trifft. Besselmann ist mit einer Handverletzung von USA. nach Köln zurückgekehrt, und auch der Münchener Schleimtofer wird sich wieder von Rio de Janeiro nach Deutschland einschiffen, da er in der Neuen Welt keinen Kampf mehr bekommen kann.

Bei auffrischenden nordwestlichen Winden wurde am Montag auf der Kieler Förde die dritte Trainingsfahrt der Olympia-Segler erledigt. Die Favoriten konnten sich durchweg durchsetzen.

Die Olympia-Wasserballer-Mannschaft wird am 27. und 28. Juni in Altona im Rahmen einer großer wassersportlichen Veranstaltung ihr Können unter Beweis stellen.

Deutschland treibt wieder Walfischfang

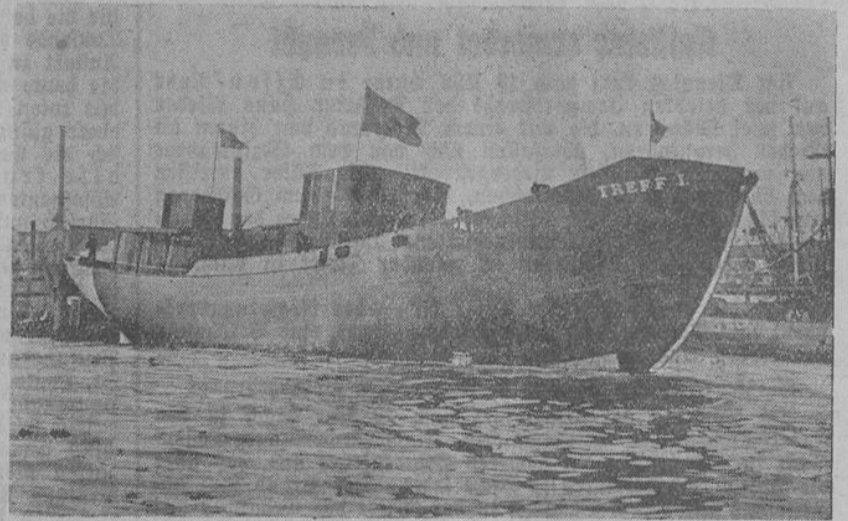
Selbsterzeugung von 200 000 Tonnen Walöl

Seit über siebenzig Jahren hat sich Deutschland nicht mehr am Walfang beteiligt. Während unsere Vorfahren den Walfang jahrhundertlang ausübten, fuhren 1864 die letzten deutschen Walfänger nach Grönland. Durch seine Ausfuhr verfügte Deutschland über genügend Devisen, um seinen Fettbedarf auf dem Weltmarkt zu decken. Erst wieder 1914 rüstete sich eine deutsche Walfanggesellschaft zu neuer Arbeit, konnte jedoch durch den Weltkrieg ihre Tätigkeit nicht aufnehmen.

Immer wieder wurde auch nach dem Kriege der deutsche Walfanggedanke erörtert, allerdings ohne daß er in die Tat umgesetzt wurde. Veranlaßt durch die besonderen handelspolitischen Aufgaben der letzten Jahre mit ihrem Devisenmangel trat man wieder an das Walfangproblem heran. Deutschland hat von den 400 000 Tonnen der Walöl-Welternte der letzten Jahre allein jährlich 150 000 bis 200 000 Tonnen aufgekauft. Diese 200 000 mehr selbst erzeugen. Ende dieses Jahres bereits will die Erste Deutsche Walfang-Aktien-gesellschaft, die ihren Betrieb in Wesermünde hat, ihre erste Expedition in die Antarktis unternehmen.

Ein Muttergeschiff von 14 000 Tonnen und fünf moderne Fangschiffe stehen bereit. Man möchte sagen, daß es eigenartig ist, daß Deutschland erst durch die Devisenlage gezwungen werden muß, sich der Antarktis zu bedienen, um mehr Fett zu erzeugen, denn an der Entwicklung des Walfanges zum modernen Großbetrieb sind Deutschlands Erfinder und Ingenieure maßgeblich beteiligt. Nicht nur die Herstellung der Fangboote, auch die Fabrikation der schwimmenden Transfabriken, wie man diese Schiffe, auf denen der Wal fix und fertig ausgeschlachtet und verarbeitet wird, getrost nennen darf, geschieht seit jeher fast nur in deutschen Werften.

Seinen Fettbedarf kann Deutschland aus eigener Erzeugung nur zu etwa fünfzig Prozent decken, und wenn wir uns nun bemühen, durch Schaffung einer großen Walfängerflotte die 200 000 Tonnen Walöl ohne Devisenaufwand selbst zu produzieren, so schlagen wir gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Unsere Fangschiffe könnten



Das erste deutsche Walfangboot

Nachdem in Deutschland wieder eine regelmäßige Beteiligung am Walfang geplant ist, ist auch sofort mit dem Bau einer eigenen Walfangflotte begonnen worden, von der jetzt das erste Fangboot „Tress I“ auf der Werft von Stülken in Hamburg vom Stapel gelaufen ist. Es hat eine Länge von 41 Meter und eine Breite von 7,8 Meter und erhält durch eine 1200-PS-Maschine eine Geschwindigkeit von 14 Knoten. (Weltbild, R.)

dann einmal fast dieselbe Menge Walfleischmehl erzeugen, wie Deutschland zur Zeit an Fischmehl einführen muß, und das sind 100 000 Tonnen jährlich.

Wenn Deutschland nun wieder in den Verband der Walfischjagd treibenden Nationen zurückkehrt, so liegt für die bisherigen Walöl-Lieferanten Deutschlands zunächst keinerlei Grund zur Besorgnis vor. Vor allem Norwegen wird auch fernerhin mit den üblichen Aufträgen rechnen können. Fachleute haben ausgerechnet, daß unsere vorläufig noch kleine deutsche Walflotte immerhin in der Lage sein wird, nunmehr eine größere Menge Walöl heimzubringen, als die gesamte Weltproduktion des Jahres 1864 ausmachte.

E. D.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 10. Juni 1936

Eton — Erziehungsstätte des englischen Weltreichs

Die Macht des Britischen Imperiums beruht auf den Männern, die es führen. Diese Männer bildet sich England heran in seinen ausgezeichneten „öffentlichen Schulen“, wie z. B. in Harrow, Rugby, Winchester. „Öffentliche Schulen“ heißen sie — wie ein humorvoller Engländer behauptet — weil sie keiner öffentlichen Kontrolle unterstellt sind. Sie sind vom Staat so gut wie unabhängig. Die berühmteste dieser Schulen ist Eton. Zahllose englische Staatsmänner sind aus ihr hervorgegangen, und die Behauptung ist nicht ganz ohne Grund, daß die Welt von „Etoniern“ beherrscht wird. Um nur drei der bekanntesten zu nennen: der ältere Pitt, der Verbündete Friedrichs des Großen im Siebenjährigen Kriege, war ein Schüler von Eton, ebenso der Herzog von Wellington, der zusammen mit Blücher Napoleon bei Waterloo schlug, und heute kann der englische Außenminister Eden von sich sagen, daß er ein Schüler dieser Anstalt gewesen sei.

Worin liegt nun das Geheimnis von Eton? — Der Ort mit seinen dreitausend Einwohnern, der die Schule beherbergt, ist unbedeutend genug. Er liegt an der Themse gegenüber dem Schloß von Windsor und besteht nach Aussage eines englischen Konversationslexikons hauptsächlich aus einer langen, gutgeplakierten Straße mit elektrischer Straßenbeleuchtung und moderner Kanalisation. Dennoch ist sein Name, dank der Eton-Boys, weltbekannt. Keine illustrierte Wochenchrift läßt es sich nehmen, diese Jungen, deren Schülermütze der Zylinder ist, gelegentlich einmal abzubilden.

Die Schule selbst kann — wie alles Englische, das berühmt ist — auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1441 von König Heinrich VI. gegründet. Einige Bauten reichen bis in diese Zeit zurück. Eton erhebt den Anspruch, die ältesten heute noch benutzten Schulräume Englands zu besitzen. Seit der Gründung haben fast fünf Jahrhunderte an dieser Anstalt gebaut. Das Ergebnis ist eine Fülle von Schulgebäuden, Kirchen, Kapellen, Laboratorien, Bibliotheken und Sportfeldern; auch ein Observatorium und ein Museum fehlen nicht.

Das Alter der Schule hat geheiligte Traditionen entstehen lassen, denen natürlich ein starker Charakterbildender Wert zukommt. Es gibt zahlreiche Familien, die seit Generationen immer wieder in Eton ihre Erziehung empfangen haben. Ein großes Kontingent von Schülern stellen die Dominien und die Kolonien. Hohe Regierungsbeamte in Afrika und Indien, Soldaten und Missionare, Pflanzler und Kaufleute aus allen Teilen des englischen Weltreichs schicken ihre Söhne hierher. Dadurch wird die Schule zu einer der vielen Klammern des Imperiums, die unauffällig, aber desto stärker, für den Zusammenhalt des Reiches wirken. Aber nicht nur Engländer besuchen Eton; eingeborene Fürsten rechnen es sich zur Ehre an, den Thronfolger hier erziehen zu lassen. So hält es manch indischer Maharadscha, manch Herrscher im vorderen Orient; und während kürzlich Badoglio in Addis Abeba die Parade über 30 000 siegreiche Italiener abnahm, teilte der aus Abyssinien geflüchtete Negus einem neugierigen Journalisten mit, daß er seine jüngeren Söhne nach Eton senden werde.

Irgendwie charakteristisch für diese Schule sind ihre Feste. Das Hauptfest findet am 4. Juni statt, dem Geburtstag König Georgs III., der im 18. Jahrhundert ein großer Gönner der Schule war. Die alten „Etonier“ und die Angehörigen der Schüler erscheinen dann, die Eton-Boys stellen sich auf dem Schulhof auf, und wenn die Namen der Schüler verlesen werden, läßt jeder Aufgerufene seinen

Zylinder und meldet sich zur Stelle. Die Schüler der oberen Klassen halten Reden und führen Teile aus griechischen, deutschen oder englischen Theaterstücken auf. Das wichtigste Ereignis des Nachmittags ist eine Bootsprozession auf der Themse. Einen anderen Festtag für die Schule stellt ein alljährlich in London gegen Harrow stattfindendes Kridetpiel dar. Dieser Wettkampf pflegt ein sehr vornehmes Publikum anzuziehen.

Wenn wir das Schulwesen Etons mit dem deutschen vergleichen, so fällt ein Unterschied auf: die englische Schule ist eine ausgesprochene Standeschule. Das sehr hohe Schulgeld gibt nur reichen Familien die Möglichkeit, ihre Söhne hier ausbilden zu lassen. Alle Anforderungen und das gesamte Leben haben einen Jesuitentum, der jeden weniger Bemittelten ausschließt. Die Schüler halten sich Reitpferde und Diener.

Im übrigen finden sich manche Berührungspunkte gerade mit unserer heutigen Schulgestaltung. Den Schülern soll nicht vor allem Wissen beigebracht werden, sondern sie

Es gehört oft mehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben. Sebber

sollen erzogen werden. Nicht die beste Ausbildung des Intellekts ist das Ziel, sondern die Charakterformung. Daher wurde auch das Verhältnis zwischen geistiger und körperlicher Erziehung in England stets richtig bewertet, im Gegensatz zu dem früheren deutschen Schulideal. Man muß feststellen, daß Eton auf dem Gebiete der Charakterbildung wirklich Erfolgreiches leistet.

Weiter wird auch in Eton die Erziehung zur Gemeinschaft gepflegt. Zwei Wege dienen dazu: das Inter-nat-sleben und der Sport. Durch das Zusammenleben wird dem Schüler der Vorrang der Gemeinschaft ständig vor Augen geführt, so daß ihm dieser Gedanke in Fleisch und Blut übergeht. Durch den englischen Sport, der im Leben der Schule eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat, wird diese Erziehung vollendet. Klasse spielt gegen Klasse, Schule gegen Schule. Der Sport erstrebt nicht die Einzelleistung, sondern die Gemeinschaftsleistung. Aus ihm erwächst der berühmte „team-spirit“, der Mannschaftsgeist, der für den Sieg der Gemeinschaft das Letzte hergibt. In diesem Geist wurzelt auch das englische Nationalgefühl.

So formt diese Erziehung die Menschen, die ein Weltreich zu verwalten und zu erhalten imstande sind.
Dr. Volkman

Deutsche Anekdoten

Paul Alperdes und Hermann Rinn haben im Verlag Georg D. W. Callweg (München) soeben eine zweite Auflage des Deutschen Anekdotenbuches erscheinen lassen. Ihm entnehmen wir die folgenden Anekdoten:

Der preussische Gesandte

Der preussische Gesandte hat in Konstantinopel einen starken Beweis von seiner Gegenwart des Geistes abgelegt. Man hat ihn zum Gehör beim Sultan. Als er in den Gehörsaal trat, so bemerkte er gleich, daß nicht aus Versehen, sondern aus muslimännischem Stolz kein Stuhl für ihn bestellt worden war. Gleich breitete er seinen Mantel auf die Erde, setzte sich mit preussischem Troze darauf und trug seinen Antrag mit solcher Gemütsverfassung vor, daß der Sultan staunte.

Nach geendigem Gehör ging er weg, ohne seinen Mantel mitzunehmen. Man glaubte, er habe ihn vergessen, und erinnerte ihn sogleich daran.

Allein er antwortete mit einem Ernst, den Anmut milderte: „Ein Preuze, der seinen König vorstellt, ist nicht gewohnt, seinen Stuhl mit sich zu nehmen.“

Salz und Brot

Ein bayerischer Kaufmann machte sich, als das Schiff, auf dem er von Marseille nach Spanien unterwegs war, in einem plötzlich hereinbrechenden Wirbelsturm zu sinken drohte, und die Mannschaften, den sicheren Untergang vor Augen, nichts mehr zu tun wußten als Gott und alle Heiligen anzuflehen, in aller Ruhe über den lebernen Saft, in welchem er seine Mundvorräte mit sich führte, zog ein Brot heraus, zerchnitt es der Länge nach in zwei Hälften und verzehrte es, nachdem er eine kräftige Portion Salz hineingerieben hatte, bedächtig bis auf die letzte Krume.

Inzwischen legte sich der Sturm ganz unversehens, die Matrosen saßten neuen Mut, und einer von ihnen fragte den Bayern, was er sich bei seiner Mahlzeit vorhin eigentlich gedacht habe.

„Ihr habt“, entgegnete dieser, sich den Bart wischend, „von Untergang und Erlaufen geredet und so habe ich einweilchen Brot und Salz gegessen, damit mir ein so langer Schlaf hinterher auch schmeden sollte.“

Die Fürstenmütze

Ein deutscher Fürst neckte die Löwen, die er in einem Zwinger halten ließ, und neckte dabei sein Barret durch das Gitter, bis es hineingefallen war. Darauf rief er einen seiner Diener von Adel mit Namen und sagte: „Gehe hin und hole mir meine Mütze wieder.“ Der Edelmann antwortete: „Grädiger Herr, ja, ich will es tun“, fragte, wo sie sei, und beharrte, da man es ihm zeigte, bei seinem Voratz.

Als der Fürst aber sah, daß es ihm ernst war, wollte er ihn zurückhalten und hieß ihn ernstlich bleiben.

„Ich habe“, erwiderte jener indessen, „ich habe ja gesagt und ich bin kein Schandkerl, sondern von Adel, deshalb will ich es in Gottes Namen wagen.“ Riß also seinen Degen aus der Scheide, stieg hinab in den Zwinger, wo die Löwen lagen, und holte das Barret heraus, ohne daß ihm etwas geschehen wäre, denn die Löwen, erzählte einer vom Gesolge, der dabei war, hätten sich nicht unfreundlich gegen ihn gezeigt, sondern seien stillgelegen und hätten ihn nur angesehen.

Das ganze Hofgesinde erschraf und verwunderte sich über diese kühne Tat, und der Fürst selber wollte nun dem Edelmann große Ehre erweisen.

Der aber begehrte nichts als einen gnädigen Urlaub und Abschied, indem er hinzufügte: er sei ihm freilich verpflichtet, auch sein Leben in seinem Dienst daranzusetzen und sich dessen nicht zu weigern, doch wollte er fortan eines Befehles, mit dem Stophregen auf Löwen loszugehen, lieber nicht mehr gewärtig sein.

Blaß oder braun — was wählen Sie?

Sieht nicht ein braungebrannter Mensch viel gesünder und sportlicher aus? Also: wer sein Aussehen verbessern will, der bräunt sich mit Sonne und Nivea! Aber genügend stark und nach Bedarf wiederholt einreiben!



Probst Nyto

Von H. Dirks

Gleichend scheint die Sonne auf das grüne friesische Marschenland, überstrahlt den Deich und läßt das sich in steter Ruhe wühlende Meer in vielen Farben widerspiegeln. Möwen gleiten mit ruhigem Flügelschlag über dem Wasser und haben bald hier bald dort einen kleinen Fisch oder einen anderen Vederbissen. Schafherden grasen an dem Deich, und in den Weideländern liegen ruhig die wiederläuenden Kühe. Ein Bild des Friedens in einem geeigneten Lande ist es, das sich dem Probst Nyto bietet, der am Fenster seiner Stube im Kloster steht. Doch seine Augen scheinen das anmutige Bild nicht in sich aufzunehmen. Grübelnd, mit gesuchter Stirne, steht er dort am Fensterkreuz und achtet nicht des Lärmes, der auf dem Klosterhof ertönt. Probst ist er über eines der größten und begütertesten Klöster von Ostfriesland geworden, Probst des bekannten Prämonstratenser-Klosters Langen, das dem heiligen Jakob geweiht ist. Nicht gerne hat er dieses schwere Amt auf sich genommen, das ihm Sorgen genug aufbürdete. Er liebte die stillen Studien und verlangte nicht nach Macht. Eine Pilgerreise nach dem Mutterkloster in Frankreich hat er sogar auf sich genommen, nur um der Wahl zum Klosterprior zu entgehen. Nichts hat ihm diese große Zukunft genügt; bei seiner Rückkehr mußte er das Amt annehmen.

Jetzt steht er mitten drin in den Sorgen und Bedenken, die er so fürchtete und die ihn nicht zur Ruhe, nicht zu seinen geliebten Wanderungen oder zu den alten Handschriften kommen lassen. Groß ist das Kloster. Weit verbreitet über Ostfriesland sind seine Ländereien. Ein Probst muß seine Augen überall haben, muß darnach trachten, daß die Güter seines Ordens nicht vermindert,

nicht nutzlos verschleudert, sondern gut angelegt und vermehrt werden. Nyto ist ein guter Rechner und Wirtschaftlicher. Nicht umsonst hat ihm das Mutterkloster die Annahme seines Amtes angetragen. Aber er liebt die Auseinandersetzungen nicht, die sich oft für ihn ergeben. Nun ist ihm durch den Prior mitgeteilt worden, daß Leute aus Larrelt sich an dem Klostergetreide vergreifen haben. Das Recht des Klosters nicht achtend, haben sie es einfach von den Ländereien geholt. Nyto hat solche Zwistigkeiten, denen er durch sein Amt ausgesetzt ist. Gerade mit Larrelt möchte er in freundlicher Nachbarschaft leben; ist das Dorf doch seine Heimat. Dort ist er ausgewachsen und kennt jedermann. Er ahnt auch schon, wer die Sache angezettelt hat. Vorsichtig will er vorgehen, um seine Larrelter zu schonen. Buße müssen sie allerdings zahlen; das ist er seinem Gelübde schuldig, mit dem er das Klostergut zur treuen Verwaltung übernahm, als wenn es sein eigen wäre. Vor einem zweiten derartigen Raub, der unangenehmere Folgen für den Dieb haben würde, will er aber seine Brüder in Larrelt bewahren, und erwägt nun mit nachdenklicher Miene, ob er nicht einen breiten Graben um die Klosterländereien legen lassen soll zur klaren Grenzcheidung zwischen Dorf- und Klosterigentum.

Probst Nyto wird in seinen Grübeleien gestört. Die Priorin, die die Nonnen des Klosters zu betreuen hat, tritt in seine Stube und meldet, daß ein Streit unter den Nonnen ausgebrochen sei, da ein Klosterbruder einer der Mitschwestern Scherzworte zugerufen habe. Dunkler fürchtete sich die Stirne des Probstes, als er seine Priorin vor sich stehen sieht. Hochaufgerichtet steht sie an dem Tisch, schön auch noch in der dunklen Tracht, die sie freiwillig angelegt. Nyto denkt nicht mehr an den Streit mit den Larreltern. Auch das kleinliche Gezänk der Nonnen und die Verfehlung des Mönches kümmern ihn wenig. Er weiß, daß sich das schnell wieder gibt und durch kleine Bußen gutgemacht

werden kann. An ernstern Ermahnungen wird er es nicht fehlen lassen, wie er sie nie vergaß, seit er Vorsteher des Doppelklosters wurde. Die Priorin ist es, die ihn jetzt bekümmert, und sein Blick, der auf ihr ruht, ist nicht der des weltabgeschiedenen Mönches.

Auch die Augen seiner Ordensschwester leuchten sonderbar. Nicht ungern scheint sie selber die Beschwerde ihrem Probst mitgeteilt zu haben. Ein Sonnenstrahl blüht durch das Fenster und läßt die schlichte und geschleierten blonden Haare der Nonne goldig aufleuchten. Eine echte Friesenfrau ist es, die hier steht, und gut würde sie zu Nyto passen, der eher einem Bauern gleicht als einem weltabgeschiedenen Klosterinassen.

Weiter hüpfet der Sonnenstrahl und verfängt sich in dem Kreuz, das die Priorin auf der Brust trägt. Nyto folgt seinem Schein und ist ganz versunken. Denkt er, daß er sich sein Leben hätte anders einrichten sollen? Schmerzigt ihn sein Gelübde, das ihm Kreuzschmerz auferlegt? Die Priorin folgt seinem Blick. Erschröden fährt sie zusammen, als sie erkennt, daß sie dieselben Gedanken hat wie ihr Bruder. Auch Nyto ist zusammengefahren, als er das Zurückweichen gewahrte. Doch schnell hat er sich wieder gefaßt, und ruhig gibt er der Priorin Anweisungen, wie sie sich zu verhalten hat. Als sie aber aus dem Zimmer gegangen ist, setzt er sich an seinen Tisch und stützt den Kopf in die Hand. Dies sind die schwersten Sorgen, die er vor allen anderen fürchtete. Wie kann er seine Mönche ermahnen, wenn er sich selber auf Irrwegen ertappt! In schweren Gewissenskämpfen ringt der Probst mit sich; als schwere Schuld empfindet er die Minuten des Schwergelens. Weiber und Ruhe können nie unter einem Daube wohnen, hat er gesagt, als er zum Probst vorgehoben wurde und damit seine Abneigung gegen das Amt begründet. Er merkt jetzt, daß er nur all zu recht mit seinen Worten hatte, kann er doch selber die Ruhe nicht finden.

Frauen am Fernrohr /

Die berühmtesten Astronominen der Welt

Es hat nicht geringes Aufsehen erregt, daß die an der amerikanischen Harvard-Universität ins Leben gerufene neue Station für Himmelsphotographie von zwei — Frauen begründet wurde. Fräulein Bruce und Fräulein Draper heißen die beiden Sternrunderinnen, die mit Hilfe von 25 Assistentinnen bis heute mehrere hunderttausend Sterne photographisch bestimmt haben.

Frauen am Fernrohr? Ist das nicht wieder einmal eine echt amerikanische Laune, die Frauen veranlaßt, sich einem Wissensgebiet zu widmen, das scheinbar stets den Männern vorbehalten war? Mathematik und Astronomie sind stets Männerarbeit gewesen, so glauben wir, und möchten es einer Frau gar nicht zutrauen, die notwendige Ausdauer und Fähigkeit aufzubringen, Nacht für Nacht am Fernrohr zu sitzen und tagsüber dieses schwierige, aus Millionen Teilen bestehende Mosaik zusammenzusetzen. Und doch haben Miß Bruce und Miß Draper, die ein achtbändiges Werk über die Position der Sterne schreiben, schon vor Jahrhunderten ihre Vorgängerinnen gehabt, die gleich ihnen magisch angezogen wurden von der königlichen aller Wissenschaften, und den Lauf der Gestirne beobachteten, um die schwierigsten astronomischen Probleme zu lösen.

Wer zum Beispiel weiß, daß eine deutsche Frau, die im 18. Jahrhundert lebte, zu den berühmtesten Astronominen der Welt gehört? Die Herzogin Luise von Gotha betrieb im Jahre 1778 den ersten astronomischen Kongreß ein. Die Herzogin, die die Wissenschaft nach Kräften förderte, war eine begeisterte Sternrunderin und hat, wie sie selbst erzählt, fast jede zweite Nacht geoptert, um den Sternenhimmel zu beobachten. Ein Mädchen war es auch, das wenig später acht neue Kometen entdeckte. Caroline Herschel, die Schwester des großen Astronomen Wilhelm Herschel, wäre für diese Leistung sicherlich zum „Dr. h. c.“ ernannt worden, wenn es damals diese Würde schon gegeben hätte. Sie half ihrem Bruder nicht nur beim Bau seines großen Spiegelteleskops, sondern setzte auch nach Wilhelm Herschels Tod im Jahre 1822 seine Arbeit fort, wobei ihr die Entdeckung von acht bisher unbekanntem Kometen gelang. Ein Denkmal gebührt an dieser Stelle auch der Gattin des amerikanischen Astronomen Hall, der wir die Entdeckung der Monde des Mars verdanken.

Die erste Astronomin, die die Geschichte kennt, ist eine fast jagenhafte Figur: Hypatia, die im vierten Jahrhundert lebte, zu einer Zeit, da die Astronomie noch wahrhaft in den Kinderschuhen steckte. Die einzigen astronomischen Tafeln, die wir aus jener Zeit kennen, sind von der schönen Hypatia berechnet worden. Kepler hat selbst zugegeben, daß er einen Großteil seines astronomischen Wissens einer Frau verdanke, seiner Freundin Marie von Lenaxa, die eine hervorragende astronomische Rechnerin war. Ebenfalls eine Frau war es, die um die Mitte des 18. Jahrhundert die Welt mit der Nachricht von der Wiederkehr des Halleyschen Kometen überraschte. Monatlang sah Madame Lepaute, eine Uhrmachersfrau aus Paris, die selbst astronomische Instrumente herstellte, über ihren Berech-

nungen, bei denen ihr der Astronom Clairaut half. Ihre Voraussage bezüglich der Wiederkehr des Halleyschen Kometen hat sich genau erfüllt. Man sieht also, daß die Himmelsphotographinnen von USA. durchaus nichts Erstmaliges sind.

Wieviel Zigeuner gibt es in Europa

Trotz der vielen Volkszählungen in den europäischen Ländern sind alle Verjuche, die Zahl der Zigeuner in Europa zu berechnen, gescheitert. Miklosich schätzte ihre Zahl auf 600 000. Dagegen glaubte im ersten Drittel des 19. Jahrhundert Domény de Rienzi ihre Zahl auf etwa eine Million anzugeben zu können. Andererseits gab Ami Boué die Zahl der Zigeuner allein auf der Balkanhalbinsel mit 150 000 bis 200 000 an. In neuerer Zeit zählte Guido Coja in Europa 779 000, wovon 429 000 auf der Balkanhalbinsel. Schon aus diesen Abweichungen kann man ersehen, daß die Statistik in diesem Falle gar nicht in der Lage ist, genaue Zahlen zu bezeichnen. Das hängt nicht bloß mit dem Wanderleben der Zigeuner zusammen, sondern auch mit der Tatsache, daß das Volk, das auf den Landstraßen umherzieht, durchaus nicht lauter Zigeuner umfaßt, sondern auch viele andere Landstreicher, geächtete, unsoziale Elemente und dergleichen. Auch unter den Gitanos in Spanien sind viele, die in anthropologischer Hinsicht schwerlich als Nachkommen echter Zigeuner zu betrachten sind. Gegenwärtig schätzt man die Zahl der Zigeuner in Rumänien auf etwa 300 000, in Ungarn auf 280 000, in Serbien auf 116 000, in Spanien auf 50 000, in England auf 20 000, in Oesterreich ebenfalls auf 20 000 (davon 16 000 in Burgenland) und in Deutschland auf etwa 10 000. Außerhalb Europas leben noch Zigeuner in einzelnen Teilen Asiens und Afrikas. Die Gesamtzahl der Zigeuner in der Welt wird jetzt auf zwei Millionen geschätzt.

Sieben Mann /

Eine Geschichte aus Deutsch-Südwest

„Ruhel! Ruhel, Kinder!“ schrie Sergeant Großmann in den Lärm. „Jede Kugel muß sitzen, sonst sind wir verloren.“ Fünfhundert Neger, Drügelente des Häuptlings Metale, tobten vor der Feste. Blutrünstig drang das Getöse aus dem Busch; die Speere blitzten in der Sonne, dort der Lauf eines Gewehres. Die Besatzung der Feste betrug nur sieben Mann. Es war am 28. Januar 1904.

Einstößig, ein Längsbau mit zwei vordringenden Türmen, beherrschte Namutoni die flach gewellte Ebene. Weiß wie Schnee glänzte drüben Tümpel an Tümpel, schweißendes Salz aus blutender Erde. Das ist die Etoschappanne, ein Salzsee von hundertzwanzig Kilometer Länge. Obgleich ein Schutz in ihrem Rücken, trennte er die tapfere kleine Schar, die hier auf verlorenem Posten kämpfte, nach Ost und Süd von jeder Hilfe: Grootfontein und Duijo, die Nachbarstationen, lagen weit auseinander. Es galt, nicht nach rechts, nicht nach links zu schauen und jeden Atemzug des Lebens zu verteidigen, Schuß um Schuß, und zu sterben, wenn die letzte Kugel den Lauf verließ.

Schüsse, Geschrei... Abgeschossene Hülsen, ein Berg aufgehäuft, wuchsen hoch, begruben die Stiefel der Reiter und wurden flüchtig beiseite gestoßen. Draußen warfen sich neue Reihen ins Getöse, drückten sich hinter die zu einem Wall aufgehäuften Leichen... Wo der Kriegszug erlahmte, eine Hand am Lauf, am Speer, am Bogen zögerte, half Tjuete, der Unterhäuptling, mit der Scham- und Speerseite nach; dann kragte und splitterte das Mauerwerk, die Seindbroden flogen um die Köpfe, und surrnde Kugeln jagten schwirrende Todeslieder. Doch der Tod, der stumme Kamerad, schritt drüben durch die Ernte.

Schweißbedekt, den Arm verkrampft, vom Morgen bis zum Abend, drückten die Reiter den Kolben in die Axtel — zielten, schossen, zielten, schossen. Jeder Schuß stieß einen Schatten in die Sonne, ein Leib überflügelte sich und blieb zuckend liegen. Vom beginnenden Tag bis zur beginnenden Nacht hielten sieben Mann, sieben Schußtruppler Namutoni, die einjame Feste im Norden von Deutsch-Südwestafrika, gegen fünfhundert Neger, fünfhundert Angreifer, fünfhundert Räuber, die den Frieden brachen. Vom dämmernden Morgen bis in die Finsternis jagte ihnen die Peitsche des Häuptlings neue Leiber vor das Ziel. Schon ermüdete die Kraft der Verteidiger, Durst stellte sich ein, der Hunger, der in den Eingeweiden wühlte... Sergeant Großmann schleppte die letzte Munitionskiste aus dem Keller.

Ein schwach klätschender Hieb in der klaren Luft, blühte das Mündungsfeuer aus den Gewehren, der Widerhall zitterte um das Gebäude und schwang ins erschrockene stauende Land. Hilferufe, Gewinzel, das keuchende Verächeln der Sterbenden, die Schreie der Getroffenen verdrängten sich im Schmerz. Ringsum färbte sich der Sand mit Blut, die Geier kreisten am Himmel und senkten sich mit breit ruhendem Flügelschlag auf das glühende Leichenfeld.

Über hundert Krieger starben vor Namutoni, und wo in Sichtweite neue Horden zum Gegenangriff sammelten, fuhr ein Schuß in den aufgewühlten Schwarm. Gegen Sonnenuntergang, als die Geister der Nacht erwachten und fern die Hyänen jaulten, schlüch die Neger in ihre Werk. Wilde Finsternis, die barmherzige Schwester des Todes, verhüllte das nackte Grauen des Tages.

Nachdem sie alles Brauchbare zerstört, ritten die Reiter, die letzte Patrone in der Kammer, nach Grootfontein und kamen als Helden zur Truppe. B. J.

Gut rasiert



DRP 609166

gut gelaunt!

ROTH-BÜCHNER G. M. B. H. BERLIN-TEMPELHOF

Oben Drüben

Eines Königs große Liebe

Roman von Axel Rudolph

Verleger: Nechtischuh: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

1) (Nachdruck verboten.)

Sie blüht auch jetzt mit herbem Ernst auf den grauhaarigen Kanzler, der eingetreten und in tiefer Verbeugung an der Tür stehen geblieben ist. Das ist auch einer von denen, die schuld daran sind, daß nicht mehr sie, die Königin-Mutter, die Regentenschaft führt. Vielmehr sogar der Hauptschuldige. Die Königin-Witwe Kristina, die nach dem Tod ihres Gatten, Karls IX., in Regentenschaft die Geschäfte des Landes für den noch unmündigen Thronfolger Gustav Adolf geführt hatte, war entschieden gegen diesen Reichstag gewesen, der ihrem Sohn die Macht geben sollte. Aber Axel Orenstjerna hatte ihr zugeredet in freundlichen und energischen Worten. Es war notwendig, diesen Reichstag einzuberufen. Die kriegsreichen Bauern von Dalarna, die Schützer und Hüter des Waslas, zeigten Unruhe und die Stände murrtten. Axel Orenstjerna war ein großer Staatsmann und verstand seine Sache zu führen. Das Wohl Schwedens über alles. Die Königin-Witwe hatte nachgegeben, aber vergessen hatte sie nicht.

Gustav Adolf ist König von Schweden. Der Kanzler Axel Orenstjerna leitet klug und weitschauend die Politik des Landes. Aber noch hält die Königin-Mutter Kristina Hof im Schloß zu Stockholm, umgeben von einem Kreis von Getreuen und Ergebenen. In ihren Gemächern laufen die verfallenen Fäden der Politik zusammen, werden geknotet oder entwirrt. Selbst Orenstjerna muß mit dieser Nebenregierung rechnen und — arbeiten.

„Kommt näher, Kanzler!“ Die Königin-Mutter sieht den Staatsmann fest an. Ein leiser Triumph ist in ihrer Stimme. „Ihr wißt, daß de la Gardie sich vermählt?“

„Nein, Eure Majestät.“

„Mein Werk, Kanzler.“ Stärker wird der Triumph in der Stimme der Königin. „Jakob de la Gardie hält heute um Ebba Brahe an!“

„Also doch!“ Der Triumph verfliegt. Ein leiser Anmut zieht über das strenge Gesicht der Königin. „Natürlich! Was entginge Euren Augen hier am Hof. Warum das Nein vorhin, Kanzler?“

Der alte Staatsmann räuspert sich bedächtig. „Wenn mir's verstatet ist, Majestät: Ich hab in meiner Jugend auch mal um eine schöne Hand angehalten. Und bin doch unvermählt geblieben. Leider.“

„Kanzler! Ihr unterstützt die Schwächen meines Sohnes! Ist er am Ende wieder fortgeritten?“

„Der König ist in seinem Kabinett.“ Ruhig hält Orenstjerna den forschenden, mißtrauischen Blick der Herrin aus. Führt dann mit milder, lächelnder Stimme fort:

„Das Fräulein Brahe wird einmal heiraten, Majestät. Jakob de la Gardie oder einen anderen. Ich zweifle nur, daß sie es jetzt schon tut. Wiewohl von gnädiger Gesinnung wie von Klugheit zeugend, war es nicht wohl erwogen, den Reichsfeldherrn jetzt schon zu diesem Schritt zu veranlassen.“

„Soll mein Sohn, der König...?“

„Vergebung, Majestät.“ Die tausend kleinen Fältchen in des Kanzlers Antlitz lächeln. Wissen um Jugend und Jugendglück liegt in seinen alten Augen. „Ein Sommertraum — nicht mehr. Sie sind zusammen aufgewachsen hier am Hof, die Beiden. Wenn's ernsthaft wäre — ich hoffe, Eure Majestät bezweifelt nicht, daß Schwedens Staatswohl mir am Herzen liegt.“

„Das weiß ich, Kanzler. Jedemoch, die Ebba Brahe...“

„Ist ein gutes Kind. Sie träumt von Liebe, nicht von Königskronen. Und Seine Majestät...“

Der Blick der Königin-Mutter geht über den Redenden hinweg. Ein Kammerherr ist eingetreten und verharrt wartend an der Türe.

„Reichsfeldherr de la Gardie bittet Eure Majestät um Audienz!“

„So weit ist's also schon!“ Die Königin-Mutter wendet ihren Blick von de la Gardie, der seinen Bericht beendet hat, dem nachdenklichen Gesicht des Kanzlers zu. Eine leichte Rote liegt auf ihren Wangen. „Das also ist die Wahrheit, Kanzler! Das Mädchen nimmt Liebeschwüre des Königs an. Und ihre Sippen prahlen bereits mit Heiratsverprechen!“

Orenstjerna verbeugt sich schweigend und langsam. Seine Gedanken, gewohnt dem Willen zu gehorchen, arbeiten rasch und sicher. Der alte Brahe ist ein Schwarmant, denkt er ungefähr. Er hätte den Mund halten sollen. Doch bedenktlich bleibt's. Wenn der König sein Wort gegeben hat — Gustav Adolf ist jung und voller Ideale. Er wird sein Wort so leicht nicht brechen.“

„Nun, Kanzler?“ Klingt wieder die scharfe Stimme der empörten Königin an sein Ohr. „Ein Sommertraum — nicht wahr? Nun hört Ihr's selbst. Ihr, dem das Staatswohl so am Herzen liegt!“

Beißender Hohn ist in der Stimme. Der Kanzler Orenstjerna hebt langsam den Kopf und schickt seine Augen in die Runde. Jakob de la Gardie steht da, ein spitzes, trauriges Gesicht, das man wie zum Hohn in eine glänzende Uniform gesteckt hat. Der Leutnant Baron Lijefors steht da hinter dem Thronstuhl, Adjutant und treuergebener Diener der Königin-Mutter. Sein Gesicht zeigt die gleiche Empörung wie das seiner Herrin. Und neben ihm, groß, stattlich, in betäubender, reifer Schönheit: Maegrita Zanteres, Tochter eines holländischen Großkaufmanns und Kriegskorrespondenten, und vertraute Hofdame der Königin-Mutter.

Es gibt wenige hier am Hof, die nicht, wenigstens vorübergehend, dieser strahlenden, verlockenden Schönheit erlegen sind. Gustav Adolf selbst — ja, ja, es war klug von der Königin-

Mutter, Maegrita Zanteres an ihren Dienst zu fesseln und so ständig unter Aufsicht zu haben. Und er, Orenstjerna, hat er nicht eben wegen dieser Gefahr die schiefe Neigung des jungen Königs zu Ebba Brahe begünstigt! Besser eine Jugendliebelei mit diesem jungen, reinen Mädchen aus schwedischem Adelsgeschlecht, als ein Verstricken in den Armen dieser allzu wissenden, schönen Frau.

Über jetzt? Der Kanzler Orenstjerna denkt an das ernste Wort, das Jakob de la Gardie eben gesagt hat. Er denkt auch an die Pläne, die er selbst zum Wohl Schwedens vorbereitet, die Verbindungen, die er bereits wegen einer eventuellen Heirat mit Brandenburg geknüpft.

„Der Bericht des Reichsfeldherrn ändert die Sachlage, Eure Majestät“, sagt der Kanzler ernst. „Ich werde mit Eure Majestät gnädigem Einverständnis die Vermählung der Krone Schwedens mit Brandenburg mit allem Eifer weiter betreiben und — dafür sorgen, daß Seine Majestät, der König, keine Zeit mehr findet zu privaten Ausflügen.“

„Er wird wagen, überlegen, Fäden knüpfen, Minen legen — bis es zu spät ist“, sagt die Königin-Mutter harmlos, als der Kanzler mit Jakob de la Gardie das Zimmer verlassen hat. Orenstjerna beginnt alt zu werden. Ich glaube klug zu handeln, als ich Ebba Brahe vom Hof vertrieb und sie aufs Land zu ihrem alten Oheim schickte. Es wäre besser gewesen, ich hätte sie hier behalten unter meinen Augen — wie dich, Maegrita Zanteres! Wer schüht mich nun davor, daß der König in seinem Jugendüberschwang nicht doch Wege findet, die allzu vorsichtigen Mauern des Kanzlers zu durchbrechen! Wer schüht Schweden davor, daß nicht eines Tages ein übereilter Entschluß meines Sohnes alle Bündnis Hoffnungen zunichte macht und das Land in Aufruhr und Gefahr stürzt!“

„Ist — Eure Majestät!“

„Du, Maegrita?“ Die Königin-Mutter hebt fremdet den Blick zu dem verführerisch lächelnden Frauengesicht, das sich über sie beugt.

„Wenn Eure Majestät mir freie Hand läßt — ich werde Mittel und Wege finden, weitere Zusammenkünfte des Königs mit Ebba Brahe zu verhindern.“

Das Lächeln Maegrita Zanteres ist ein Engelslächeln. Wer kann ahnen, daß Haß und Eifersucht, Gewalttat und Verderben dahinter lauern? Die Königin-Mutter nicht still.

„Du weißt, Maegrita, was ich wünsche und wünschen muß.“

Eine schmale, kalte Hand streckt sich der Holländerin zum Ruf entgegen.

„Kann ich Euch helfen, allerhöchste Frau?“

Maegrita Zanteres, die vom Gemach der Königin-Mutter her durch den Hofsaal kommt, wirft von oben herab einen lächelnden Blick auf die kleine Gestalt, die gekrümmt wie ein Hundeliden, lautlos neben ihr herhinkt.

(Fortsetzung folgt)

In jedes Haus die OTZ

Die Deutsche Frau



Ämliches Organ der ostfriesischen NS-Frauenvereine / Beilage der „DFB“

Als Lehrling auf dem Spargelfeld!

Erste Bekanntschaft mit Brett und Spargelmesser
Von Trude Sand

Als ich mich endlich bis zur Spargelpflanzung durchgefahrt hatte, war es gut neun Uhr geworden. Ein weiter Marsch auf der staubigen Landstraße lag hinter mir. Da entdeckte ich hinter den Erdwällen des Reichsautobahnbaues jene Hütte, die man mir als Ziel meiner Wanderung geschildert hatte. Offen gestanden, ein bißchen klopfte mir das Herz. Wie wird der neue Lehrling empfangen werden? Wird er sich auch nicht allzu ungeschickt anstellen?

Durch die offene Tür der Hütte erblickte ich zwei Arbeiterinnen. Sie hockten auf Schmeln und waren mit Sortieren beschäftigt. Zwei große Körbe voll Spargel standen vor ihnen. Die weißen Kopfbedeckungen der Arbeiterinnen hoben sich malerisch von dem dunklen Hintergrund ab.

„So? Helfen wollen Sie?“ brachte eine der Arbeiterinnen schließlich heraus, nachdem sie sich über den unvorhergesehenen Besuch zunächst einmal gründlich gewundert hatte. „Na, dann mal los! Hier ist eine Schürze, hier ein Korb, das ist das Spargelmesser, und das ist das Spargelbrett!“

Wir verteilten uns auf drei Gräben. Das Spargelmesser hielt ich vorschriftsmäßig in der rechten und das Brett zum Festklopfen der Erde in der linken Hand. Der Korb baumelte in meinem Ellbogen. Ich machte einen höchst sachmännlichen Eindruck, und dieser Eindruck wäre nicht zerstört worden, wenn das eigentliche Stechen nicht gewesen wäre. Das ist eine ganz verfluchte Sache.

Ich hatte die beiden Frauen schon um gut zehn Meter überholt, als ich endlich den ersten Spargel erblickte. Es war ein übrig gebliebener von gestern, aber das konnte ich nicht wissen. Er ragte gut und gerne zehn Zentimeter aus der Erde heraus und war mächtig blau und grün. Ich buddelte angestrengt in der Welle herum, und dann zeigte ich voller Stolz mein erstes Werk. „Ach, den können Sie wegschmeißen, der taugt nichts mehr!“ Ich war sprachlos. „Kommen Sie nur wieder zurück!“, fuhr die Arbeiterin fort. „Sie haben da eine ganze Menge Spargel übersehen!“

Schon, also wieder zurück! Ich suchte die Welle von neuem ab, umsonst! Bin ich denn blind? dachte ich. Von Spargeln war nichts zu entdecken. Ich blieb stehen und getraute mich gar nicht weiterzugehen, da tam mir eine der Arbeiterinnen zu

Hilfe. „Da!“ Sie trakte mit ihrem Messer die Erde ein bißchen zur Seite. „Und da!“ Nun hatte ich gleich eine Menge zu tun.

Mit dem Buddeln, wie ich es vorher getan hatte, war nichts auszurichten. Im Gegenteil! Man konnte auf diese Weise allenfalls zehn andere noch unausgewasene Spargel mit ausbuddeln, ihnen die Köpfe abschneiden oder sie zerreißen. Nur mit genauester Sachkenntnis kann hier an die Arbeit gegangen werden, und ich gab mir rechtlich Mühe, mir diese anzueignen.

Nun trakte ich mit der linken Hand vorsichtig an der linken Seite des Spargels die Erde weg, und mit der rechten räumte ich mit dem Spargelmesser die rechte Seite des Spargels frei, bis ich den Wurzelstock fühlen konnte. Dann schnitt ich ab. Man mußte hübsch zielen, wenn man den Spargel auch wirklich

Praktische Winke für Küche und Haus

Das Waschen der Trikotskleider

Trikotskleider laufen nach dem Waschen recht häufig ein. Dem Einlaufen wird durch eine zweckentsprechende Behandlung der Tritotwäsche vorgebeugt. Die Tritotwaschen werden in lauwarmem, schwachem Sodawasser eine Stunde eingeweicht und dann ausgewaschen. Man bringt sie darauf in ein warmes kräftiges Seifenbad, dem zehn Gramm Salmiakgeist pro Liter Flüssigkeit zugefügt sind, läßt sie darin etwa zehn Minuten zugebedt liegen und wäscht sie dann tüchtig aus. Zum Schluß spült man sie in warmem Wasser ab.

Der schmutzige Regenschirm ..

Es ist nicht empfehlenswert und auch wenig erfolgversprechend, einen Regenschirm, der in den Schmutz gefallen ist, nach dem Trocknen ohne weiteres mit der Bürste zu reinigen. Man spanne einen solchen Schirm vielmehr auf und wasche die fragliche Stelle mit lauwarmem, reinem Wasser ab, dem man etwas Salmiakgeist zugefügt hat (1 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser). Der Schmutz löst sich aber nur dann leicht entfernen, wenn man diese Behandlung baldmöglichst nach der Benutzungsreinigung vornimmt. Um die Farbe des Schirmbezuges aufzufrischen,

treffen wollte, denn die scharfe Kante des Messers ist bloß einige Zentimeter breit. Dann wird die Erde mit dem Spargelbrett wieder glatt geklopft, je glatter, desto besser, weil die neu aufstehenden Spargel dann leichter zu erkennen sind. Die geübten Augen der Arbeiterinnen leisteten in dieser Hinsicht wahre Wunder. Ein kleiner Kitz in der Erde, eine fast unmerkliche Erhöhung — und schon war der Spargel erkannt und ausgegraben.

Ich hatte etwa eine Stunde gearbeitet, da brannten mir die Fingerspitzen höllisch, und meine beiden Spargelbeherinnen sagten mir, daß sie unter diesem Uebel ebenfalls sehr zu leiden hätten, allerdings nicht so gleich, sondern erst nach einigen Wochen, wenn die Spargelzeit schon eine Weile im Gange ist. Die Fingerspitzen sind dann manchmal so wund, daß sie mit Lappen verbunden werden müssen. Ueberdies taten mir die Fingergelenke weh, als ob ich sie einzeln verstaucht hätte. Meine Augen trünten und waren müde von dem angestrengten Suchen. Die beiden Frauen hatten ihre Körbe schon voll, während in dem meinen noch eine beschämende Leere gähnte. Ich war heilfroh, als es endlich eine kleine Unterbrechung in Gestalt einer Vesperpause gab.

nehme man nach dem letzten Uebergießen mit reinem Wasser noch eine Spülung mit etwas Essigwasser vor.

Zeit Reinigung der Korbmöbel!

Es ist nun wieder an der Zeit, die Korbmöbel zu reinigen. Beschmutzte Stellen an Korbmöbeln erhalten ihre ursprüngliche Weiße zurück, wenn man Schlemmteufel in einer gleichen Menge von Kleeasaz in lauem Wasser verrührt, diese Mischung mit einer Handbürste aufträgt, tüchtig bürstet und mit Essigwasser nachspült. An der Luft getrocknet, werden die so behandelten Korbmöbel wie neu aussehen.

Weiße Flecken auf Dielen

Zur Beseitigung weißer Flecken auf Dielen bedient man sich mit bestem Erfolge der Zigarrenasche. Man bestreut ein feuchtes Tuch die damit und reibt die betreffende Stelle solange damit, bis sie die Farbe der übrigen Dielen wieder erhalten hat. Dann muß mit Wasser nachgewischt werden.

Braune Strümpfe aufzufärben

Die braunen Strümpfe, welche mit der Zeit durch die Wäsche ihre Farbe verlieren, färbt man wieder leicht auf, wenn man sie eine Viertelstunde in Wasser taucht, welches man durch Abkochen der äußeren Ruchschalen erhält. Die Farbe ist echt, und die Baumwolle bleibt weich.

Gegen das Schimmeln der Fruchtstücke

Wohl nichts ist besser und schützt mehr vor dem Schimmeln der Fruchtstücke als eine dünne Decke von Paraffin. Man läßt es auf dem Feuer zergehen und gießt vorsichtig soviel über den erkalten Saft, daß eine dünne Decke darauf entsteht. Diese wird sofort erhärten, und die Gläser bedürfen dann nur noch des Ueberbindens mit Pergamentpapier. Die Paraffinbedeckung hebt man vom Gelee, sobald man letzteres gebrauchen will.

Milch lange süß zu erhalten

Alle Hausfrauen werden mit Freude von einem Mittel Kenntnis nehmen, mit dessen Hilfe man die Milch im Sommer lange süß und frisch erhalten kann. Zu diesem Zwecke giebt man etwas Wasser mit Meerrettich ab und fügt von dieser Flüssigkeit einen knappen Eßlöffel auf je zwei Liter Milch. Die Milch erhält sich, selbst beim Auftreten von Gewittern, unverändert frisch und süß.

Baue mit Licht, Luft und Sonne

Luft, Licht und Sonne sind unentbehrliche Lebensfaktoren geworden. Auch wer sich heute ein Haus baut, will sich damit nicht mehr ausschließlich gegen alles Draußen hermetisch abschließen und verschließen. In seinem Hunger nach Luft und Sonne soll ihm gerade das eigene Grundstück und das Haus soviel wie irgendmöglich davon geben, nicht nur Zuflucht gegen die Unbilden eines ab- oder nur zu frostigen Klimas sein. Er will jede schöne Minute an lieblichen im Freien verbringen und doch auf die Bequemlichkeiten des geschlossenen Raumes nicht verzichten.

Für den Architekten ergibt sich daraus die Aufgabe, den Wohnraum irgendwie im Freien fortzusetzen, um die Freuden eines Luftbades mit der täglichen Arbeit oder auch nur mit dem beschaulichen Nichtstun eines Sommerabends vereinigen zu können. Man kann diese Durchdringung des Lebens mit Luft und Licht natürlich auf verschiedene Weise erreichen: man kann einmal ein Haus oder einen Raum so anlegen, daß er sich selbst vollständig gegen das Freie öffnen läßt. Das heißt meistens teure Konstruktionen und besondere Maßregeln voraus, um

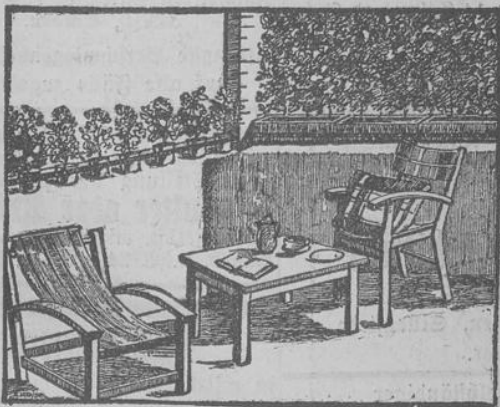
dann im Winter genügenden Schutz gegen zu große Abkühlung zu gewährleisten. Man kann aber auch eine Art „Zwischenreich“ zwischen dem Drinnen und dem Draußen schaffen, das den Uebergang zwischen beiden vermittelt, ja ihre Grenze verschwimmen läßt. Einen Platz ganz im Freien, der doch noch Annehmlichkeiten eines Daches gegen allzu heftige Sonnenbestrahlung oder Regen und eines festen Fußbodens gegen die Feuchtigkeit des Bodens und allerhand Getier aufweist.

Da genügen schon ein paar Quadratmeter Plattenpflaster, Bank, Tisch und Stühle im Schutze einer Mauerdecke und eine Markise darüber, um den Eindruck eines behaglichen Raumes im Freien zu bekommen, dessen Begrenzung nur aus Luft, Licht und Schatten besteht. Die räumliche Wirkung eines solchen Winkels wird natürlich noch stärker, wenn ihn ein festes Dach, ein paar Mauerpfiler und vielleicht noch bewegliche Fall- oder Schiebewände gegen den Garten schärfer abgrenzen. Aber der eigentliche Baustoff des Architekten, der jahrzehntelang nur in Backsteinen und Mörtel, Beton oder Eisen zu denken gewohnt war, heißt auch dann: Luft, Licht und Sonne!

Unsere Balkonblumen

Habt Ihr vergessen, daß unsere Wohnung noch einen Raum mehr hat, einen schönsten jetzt, wo es warm werden will? Wir ziehen auf unseren Balkon!

Ich will nicht glauben, daß nur die Geranie auf ihm gedeiht. Sie sind schön, ja, und sie sind dankbar, denn sie blühen uns länger als ein Jahr. Das mag ihre Vorrangstellung erklären. Aber soll uns der Balkon wirklich Garten sein, so müssen wir Frühlings-, Sommer- und Herbstblumen sprechen lassen.



Die stille Insel des Städters (Seite 11)

Laufend schön, Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen grühen uns schon in den Tagen des März und April. Oder die wetterfeste Gartenprimel mit ihren länglichen schön grünen Blättern, die auch nach Frostnächten uns noch freundlich anschaut. Wer liebt Tulpen? Wir können sie auf unserem Balkon haben, wenn wir im Oktober daran denken, die Zwiebeln in die Kästen zu stecken.

Für den Sommer gibt es soviel Auswahl. Die langen Ranken der rot blühenden Salven sieht man so selten, wie

hübsch sind auch die Büschel der Wandelröschen, die breiten gelben Ränder der Studentenblume, oder die getigerten Pantoffelblumen, die allerdings keine grelle Sonne vertragen. Von den Petunienarten gefällt uns zumal das Himmelsröschen, Röschen des Himmels, in seinem zarten Rot, wir mischen es mit der Männertrübe, den Lobelien, die in dichten Rispen die Balkonkästen umsäumen.

Und wenn wir von den Geranien, auch Pelargonien genannt, nicht lassen wollen, so suchen wir uns die große Blüte der Edelpelargonie aus, oder die langgranende Hängepelargonie, die wir schräg einpflanzen in einem Farbenton, der gut zu der Farbe des Hauses paßt.

Den Kindern ihr Schlafzimmer

Wo die räumlichen Verhältnisse es irgendwie gestatten, sollten die Kinder über ihr eigenes Schlafzimmer verfügen. Es ist nicht gutzuheißen, daß dreijährige oder etwa noch ältere Kinder noch im gemeinsamen elterlichen Schlafzimmer nächtigen.

Vielsach halten es die Eltern für ganz in der Ordnung, wenn sie den kleinsten Raum der Wohnung als Schlafzimmer für die Kinder einrichten. Das kann aber in jedem Falle nur eine Notlösung, mit räumlicher Beengtheit entschuldbar, sein. Wie für die Erwachsenen, ist auch für die Kinder ein sonniger, recht geräumiger und gut ventilierbarer Raum als Schlafzimmer gerade gut genug.

Es versteht sich, daß die Mutter im Sommer für ausreichende Lüftung auch während des Nachts Sorge tragen muß. Es empfiehlt sich, an Stelle der geöffneten Fenster solche aus Gaze einzulegen. Auf diese Weise erreicht man ungehinderte frische Luftzufuhr, während den mancherlei Insekten der Eingang ins Zimmer verwehrt ist.

Ebenso wichtig wie die Regelung der Luftzufuhr ist es auch, das Schlafzimmer der Kinder in angemessenes Dunkel zu halten; man erreicht dies sehr leicht durch entsprechend schlichte Vorhänge. Sonnen- und Mondlicht beeinträchtigen in außerordentlichem Maße den ruhigen Schlaf, eine Tatsache, die noch viel zu wenig Berücksichtigung findet. Und daß vor allem Kinder ausreichenden und festen Schlafes bedürfen, um gesund heranzuwachsen, bedarf wohl keines weiteren Hinweises.

Es ist unwichtig, ob man in einer kindergelegneten Kammer über eine „gute Stube“ verfügt, die doch nur aus Grün-

den der Eitelkeit gepflegt und kaum benutzt wird, dagegen ist ein eigenes Schlafzimmer für die Kinder eine zwingende Notwendigkeit. Die Eltern haben die Pflicht, wenn nicht räumliche Beengtheit das von selbst verbietet, dieser hygienischen Forderung zu genügen.

Wie die Jahreszeit es befiehlt . . .

Die Kleidung des Kindes

Wie soll ich mein Kind kleiden? Mütter, besonders junge, werden auf diese Frage meist sehr überzeugt zur Antwort geben: recht niedlich! Ohne Frage ein sehr begrüßenswerter Ausdruck mütterlicher Sorge und Liebe zum Kind. Mit dem recht hübschen Herausputzen allein ist es indessen nicht getan. Im tiefsten Grunde will diese Frage viel umfassender verstanden sein. Die Kleidung des Kindes muß sich nicht nur nach der Jahreszeit richten, sondern in gleichem Maße der stets fortschreitenden Entwicklung seines Körpers angepaßt sein. Sie darf, worauf sehr peinlich zu achten ist, niemals pressen noch einschnüren oder drücken, sondern muß vielmehr bequem sein, aber ohne zu groß zu wirken, zu locker am Körper zu sitzen; sie darf bei aller Bequemlichkeit nicht den peinlichen Eindruck erwecken, als müsse das Kind erst in die Kleidung hineinwachsen.

Fest gebundene Röschchen, drückende, reizende Höschen, schmale, wenig elastische Hosenträger sind zu vermeiden. Ein Verwöhnen und Verweichlichen des kindlichen Körpers im Winter durch zu viele und zu dicke Kleidung, das übermäßige Einpacken des Halses in Schals ist eben so von nachteiligen Folgen begleitet wie das allzu luftige Bekleiden in der warmen Jahreszeit. Heutzutage neigen die Eltern allerdings mehr dazu, die Sucht der Abhärtung der Kinder zu überreiben. Es ist dringend davor zu warnen, schon das kleinere Kind mit entblößten Beinen oder Schultern dem Wind und Wetter auszulassen. Wie in allem Maß und Ziel zu halten ist, so nicht zuletzt im Hinblick auf die zweifache Bekleidung des Kindes. Jede Ueberreibung nach der einen oder anderen Seite hin rächt sich meist sehr schnell.

Also: man kleide das Kind stets entsprechend der Tages- oder Jahreszeit. Man hat genügend Möglichkeiten, um dem persönlichen Wunsch nach hübschem Herausputzen des Kindes Spielraum zu geben.

Abends als Letztes

Chlorodont - dann erst zu Bett!

**Beifen, Bettstellen
Matratzen, Inletts
Federn und Halbdauen
Bett-, Leib- und
Haushalts-Wäsche**
in großer Auswahl und besten Qualitäten billig.

Annahmestelle für Bedarfsdeckungsscheine
der Ebestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Heinz de Wall & Co.
Emden, Kl. Brückstr. 37/40, Tel. 2492

Haben Sie schon Karten zum
13. Juni, „Tivoli“ Emden

Tanzabend Erwin Bolt

mit seiner Kapelle und „allerlei Solisten“
Karten im Vorverkauf in der NS-Kulturgemeinde
und im Zigarrengeschäft Hoffiller zu 1,25 RM.

Sommerliche Stoffe

— duftig, schön gemustert und
modern, in reicher Auswahl zu
diesen niedrigen Preisen:

- Waschmusselne**
hübsch gemustert, Meter 85, 60, 50 *Apf*
- Vistra-Musselne**
in schönen Farbstellungen, Meter 1.35,
1.20 1.10 *RM*
- Selenic**, bedruckt, Meter 1.— *RM*, 80, 68 *Apf*
- Wasch-Kunstseide**
bedruckt, Meter 1.— *RM*, 85, 75 *Apf*
- Woll-Musselne**
für das praktische Kleid, Meter 1.75,
1.40, 1.20 *RM*
- Dirndl-Stoffe**
die große Mode, Meter 1.— *RM*, 90, 80 *Apf*
- Organdi** für das duftige Sommerkleid, Meter 2.25,
2.—, 1.80 *RM*
- Wasch-Kunstseide**
einfarbig, für Kleider und Blusen,
Meter 50 *Apf*

Peter Eilts

EMDEN / Am Delft 27-28
Fernsprecher 2474

Beachten Sie bitte mein Sonderfenster!

Annahme von Ebestandsdarlehen



Rosenboom
Emden, Wilhelmstraße

Dorb Olufzinsen
von Straßen- u. Landkarten
Meßtischblättern u. Orientierungsplänen erfolgt fachgemäß in der
Buchbindererei Hermann Janßen
Emden, Kl. Osterstraße 37

Wolthufen.

1. Hebung der Kirchensteuer
und des Kirchgeldes für das
Rechnungsjahr 1. April 1936/37
am **Donnerstag**, dem 11. Juni,
im Gemeindehause. Die Hebung
ist eine vorläufige. Der Steuer-
bescheid ist bei der Zahlung vor-
zulegen. **Der Kirchenrat.**

In weitem Umkreis



Teppiche

Deshalb den
Teppich von:

A. G. Cramer / Emden

findet die übergroße
Auswahl in meiner
Spezialabteilung für

die größte Beachtung



**NS. Volkswohlfahrt
Ortsgruppe
Emden-Verrentor.**

Die Mitglieder werden zu der
am **Freitag**, dem 12. d. M.,
abends 8.30 Uhr,
im **Lindenhof** stattfindenden
Versammlung
eingeladen.

Tankstelle-Shell
ständiger Sonntagsdienst

Auto-Zumpe
Emden Fernruf 3230



**Vorstandssitzung und
Mitgliederversammlung**
finden am **Donnerstag** nicht statt.
Der Vereinsführer.

Miete.
das Fahrrad, von dem man
spricht und das man kauft,
weil seine Qualität höher
ist als sein Preis.
Vertreter: **Bernh. Dierßen,**
Fahrradhaus
Emden, Große Faldernstraße 16

**Geschäfts-
Drucksachen**

**Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
usw.**

in einfacher und moder-
ner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

**Nehme noch Vieh
in gute Weide**

Heglis. Eiard Heften.

II. Entwässerungsverband

Die Hebung der ersten Rate
Stielhof für Mai 1936/37 in Höhe
von 3.— M. für den red. ha findet
statt:

Montag, den 15. Juni 1936
Boekjeterfeh 8—9.30 Uhr
bei Brahm
Theringsfeh 10—12 Uhr bei Koch
Reuefeh 1.30—3 Uhr bei Jelten
Stietelkamperfeh 3.30—4.30 Uhr
bei Baumann

Dienstag, den 16. Juni 1936
Timmel 8—9.15 Uhr bei Dinkgräne
Königshoet 10—12 Uhr bei Kleen
Warfingsfeh 1.30—4.30 Uhr
bei de Buhr
Neermoor 5—5.30 Uhr
bei van Lengen

Donnerstag, den 18. Juni 1936
Hesjel 8—9 Uhr bei Barley
Bagband 9.30—11 Uhr bei Pleis
Stracholt 12—1 Uhr bei Möhlmann
Urbargen 1.30—2 Uhr bei Bleh.
Kette werden auf Kosten der
Pflüchtigen eingezogen.
Besitzeränderungen sind anzu-
zeigen unter Vorlegung der Kataster-
auszüge.

Oderjum, den 9. Juni 1936.
Der Erheber, van Beuning.

Ob Sie sich einen billigen
Strapazier-Teppich für
RM. 20.— oder einen kost-
baren Plüsch für Lebens-
zeit kaufen, Sie erhalten
für's Geld immer den
größten Gegenwert.

Stellen-Angebote

Suche zum 15. Juni oder
später ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für meinen landwirtschaft-
lichen Betrieb. Lohn bis
35 RM. pro Monat.
Offerten unter E 705 an
die OTZ., Emden.

Fräulein
für Land- und Gastwirtschaft
zum 1. Juli gesucht.
Geschwister Uphoff,
Georgsheil.

Hausmädchen
gesucht gegen Taschengeld.
Pension J. Ennen,
Nordseebad Borkum.

Zum 1. Juli
Hausmädchen
gesucht.
Pension Bekann,
Nordseebad Borkum,
Bahnhofstraße 2.

**Haus- und
Zimmermädchen**
bei gutem Lohn von kleinem
Hotel auf Nordsee gesucht.
Off. mit Bild und Gehalts-
ansprüchen sind zu senden an
Hotel Seeadler, Nordsee,
Heinrichstraße 5.

Zuverlässiges Kinderliebes
Mädchen
m. Kochkenntn. gesucht f. mod.
H. Willenhausalt i. Borkum.
Frau Holle, Altona-Dithmarschen,
Moltkestraße 255.

Morgenmädchen
auf sofort oder zum 1. Juli
gesucht.
Emden, Graf-Edzard-Str. 6 I.

Suche auf sofort ein zuverläss.
Fräulein
5. Fam.-Anschl. u. Geh. und
zweiten Rnecht i. Alter v. 17—18
J., beide m. melken können.
Freierich Ihnen, Engerhase.

Gesucht z. 15. Juni od. später
ein in all. Hausarb. erfahr.
Mädchen
u. ein jüngeres Hausmädchen.
Angebote unter E 501 an die
OTZ., Leer.

Kinderliebes
Mädchen
für Wartung eines zweijäh-
rigen Kindes und Verrich-
tung kleiner Hausarbeiten
gesucht.
Café Junke, Emden, Neutorstr.

Suche ein zuverlässiges
Mädchen
im Alter von 16—18 Jahren.
Gerd Ewen, Friederiksenfeld,
Großheide über Norden.

Gesucht auf möglichst bald ein
Mädchen
nicht unter 19 Jahren, das
alle vorkommenden Haus-
arbeiten mit verrichtet. Be-
werberinnen wollen sich am
Sonntag zwischen 17 und
20 Uhr vorstellen.
Fietemeyer, Leer, Annenstr. 55.

Gesucht zum 15. Juni ein
ordentliches
Hausmädchen
Frau Kleihauer, Leer,
Hindenburgstraße 54.

Für Wirtschaftsbetrieb
sofort fizes
Hausmädchen
gesucht. Angebote unter E 502
an die OTZ., Leer.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli
eine
Gehilfin
für Haus und Landwirtschaft
bei gutem Lohn.
Heinrich Abel, Birstel
im Oldenburgischen iib. Delmenhorst
Station Immer.

Jubiläum-Turniere

des **Pferdezuchtvereins für
die Kreise Leer und Weener**

am **Sonntag**,
dem 14. Juni, nachmittags 2.30 Uhr
in **Leer auf der Nesse**

Eintritt: Sattelplatz Mk. 1.— / Stehplatz
Mk. 0.50 zuzüglich 10 Pfennig als Sport-
groschen für die Reiter-Olympia-Spende
Musik: **Gaumusikzug II des Reichs-
Arbeitsdienstes Meppen** (dreißig Mann)

Anschließend:
Preisverteilung und Ball im van Mark'schen Saale

Wir erinnern unsere Mitglieder an die

**General-
Versammlung**

am **Sonntag**, 13. Juni, 16 Uhr,
im Hotel „Oranien“, Leer, u. die am
gleichen Tage um 9 Uhr stattfindende

Abgabebestimmung
Dittriesische Fahr- und Reilschule e. V. Leer

DRUCKSACHEN

wie Verlobungskarten, Ver-
mählungskarten, Geburts-
anzeigen und Trauerbriefe
sowie sämtliche Geschäfts-
Drucksachen liefert die
OTZ.-Druckerei

Suche einen durchaus zuverläss.
lauberen jungen ledigen

Mieter

welcher seine Dienstpflicht hin-
ter sich hat, zu 8—10 Kühen
und etwas Jungvieh. Selb-
iger muß auch sonst landw.
Arbeiten mitverrichten.
Zeugnisabschriften nebst Ge-
haltsforderungen erbeten an
Bauer Ernst Wille, Hotteln
bei Sarstedt, Kreis Hildesheim.

Suche jetzt oder zum 1. Juli
ordentliches

Mieter

zu 6—7 Kühen. Anschriften
mit Gehaltsforderungen an
K. Koffel, Bauer,
Döhren, Kreis Melle
i. Hannover.

Suche für sofort gegen hoch.
Lohn zu 14 Kühen.

Mieter

Johannes Eilers, Teglingen,
Kreis Meppen an der Ems.

Zum 1. Juli

Mieter

gesucht zu 14 Kühen und Jung-
vieh. Lohn 35 bis 40 RM.
Familienanschluß.
Anton Weiligmann,
Münster i. W., Lövelingloh 17,
Bahnstation Meckenbeek.

Suche auf sofort einen
jüngeren

landw. Gehilfen

Joh. Koch,
Connhäusen, Silleniede
über Bever.

Gesucht selbständiger

landw. Gehilfe

gegen hohen Lohn.
Theo Benhausen, Silberbrook
über Delmenhorst.

Zur Ausbreitung unserer Or-
ganisation suchen wir per so-
fort 2—3 tüchtige

Werber

zum Besuch von Bredakunde-
schaft. Moderne Werbemittel.
Einarbeitung durch Fachleute.
Hohe Provisionen bei sofort.
Auszahlung. Eilangebote u.
E 731 an die OTZ., Emden.

Vertreter

gesucht. Gute Verdienstmög-
lichkeit durch Vertrieb eines
in jed. Haushalt gebrauchten
Gegenstandes in all. Kreisen
Dittrieslands. Schr. Anfragen
u. A 245 a. d. OTZ., Aurich.

Stellenanzeigen

haben in der „OTZ“
großen Erfolg!

Stellen-Gesuche

Handlungs-Gehilfe

21 J., sucht Stellg. i. Gemischt-
od. Kolonialwarengesch., ev. auch
i. H. Landwirtschaft. Schr. Ang.
u. A 247 an die OTZ., Aurich.

Junger Mann,

Landwirtschaftslehre, u. hat Abitur,
wünscht zum 15. Juli oder spät.
Stellung, wo Ehefrau möglich
ist, evtl. als Anerbe, oder Be-
tandteilhaft mit einer solchen Fa-
milie. Vertrauensvolle, ehrliche
Zuführten unter E 721 an die
OTZ., Emden.

Strengste Verschwiegenheit wird
auf alle Fälle zugesagt.

Junger Mann, 27 Jahre alt, der
mit allen Arbeiten vertraut ist,
sucht Stellung als **landw. Hilfs-
verwalter oder Arbeiter**
wo er selbst, wirtsch. kann. Schr.
Angab. u. A 246, OTZ., Aurich.

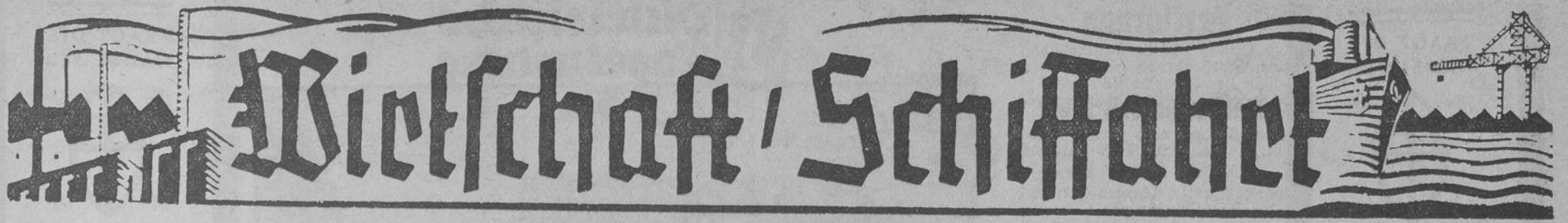
Kaufmann,

in mittl. Jahr., der durch schick-
salfhafte widrige Umstände und
jahrelange fährende u. schädliche
Einflüsse unverhältn. Menschen i.
Schwierigkeiten gekommen, sucht
geeignete Beschäftigung od. Ver-
dienstmöglichkeit irg. welsch. Art.
Offerten unter E 733 erbeten
an die OTZ. in Emden.

Suche zum 1. 7. oder später
eine

Stelle im Haushalt

Perfekt im Kochen und in all.
sonstigen Hausarbeiten. Gute
Zeugnisse vorhanden. Angab.
u. A 248 a. d. OTZ., Aurich.



Wirtschaft / Schiffahrt

Deutschlands Messwerbung im Ausland

Erfolge in Mailand und Posen / 400 Anfragen italienischer und polnischer Importeure
(Eigene Meldung)

Der Einfluß von „Ausfuhrstellen der deutschen Wirtschaft“ auf ausländischen Messen war im Frühjahr dieses Jahres in Mailand und Posen von einem großen Erfolg begleitet. Die beiden Ausfuhrstellen wurden bekanntlich in engerem Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Berater der deutschen Wirtschaft errichtet.

Rund 400 Anfragen italienischer und polnischer Importeure, Großhändler und Fabrikanten nach bestimmten deutschen Erzeugnissen wurden schriftlich festgehalten, ohne die unzähligen mündlichen Auskünfte, die auf Grund bereitgelegter Kataloge und Firmenprospekte an Ort und Stelle erteilt werden konnten.

Aus allen Anfragen ist die Wertschätzung der deutschen Qualitätsware zu erkennen. Während auf der Mailänder Messe die Nachfrage nach deutschen Maschinen und

hochwertigen Werkzeugen, nach optischen und wissenschaftlichen Geräten, chemischen und elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltungsgeschäften, Sportartikeln und Porzellanwaren, im Vordergrund stand, herrschte in Posen eine lebhafteste Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen, nach Holzbearbeitungs- und Bohrmaschinen, Eisenwaren und Kleinmotoren. Die Anfragen, die auf den Ausfuhrstellen einliefen, sind den in Betracht kommenden deutschen Lieferfirmen zugeteilt worden. Die ersten Erfolge der Ausfuhrstellen für die Andabahnung von Beziehungen auf Auslandsreisen weisen gegenüber denen des vorigen Jahres nennenswerte Fortschritte auf, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf den internationalen Messen in Zagreb, Lemberg, Saloniki und Utrecht im August und September dieses Jahres Ausfuhrstellen der deutschen Wirtschaft errichtet werden.

Richtlinien für die Verteilung von Fischmehl

Zur Befestigung von Unklarheiten sind von der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung (Reichsstelle) und der Futtermittelstelle der Zusammenhänge des Reichsnährstandes, Berlin (Futtermittelstelle) im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft und mit Zustimmung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse über die Verteilung der jeweilig verfügbaren Mengen Fischmehl in- und ausländischer Erzeugung neue Richtlinien aufgestellt worden. Danach werden die jeweilig verfügbaren Mengen Fischmehl in- und ausländischer Erzeugung, die die Reichsstelle auf Grund der Bestimmungen des Maisgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. Oktober 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 118 ff.) erfährt, zur Verwendung im Inlande von der Reichsstelle und der Futtermittelstelle im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung und der Geschäftsabteilung II des Reichsnährstandes, erforderlichenfalls unter Hinzuziehung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Fischfüttermittelhersteller, Berlin, in bestimmten Zeitabschnitten — in der Regel monatlich — nach einem bestimmten Plan verteilt, der im Einvernehmen mit der Reichsstelle durch die Futtermittelstelle ausgearbeitet wird.

Um die Aufstellung und Durchführung eines Verteilungsplanes zu ermöglichen, haben die Hersteller von Fischmehl zunächst der Reichsstelle und der Futtermittelstelle gemäß besonderer Anforderung zu bestimmten Zeitpunkten die jeweiligen Fischmehlbestände und die in einem näher bestimmten Zeitabschnitt noch anfallenden Mengen Fischmehl zu melden. Sie haben dieses Fischmehl in gleicher Weise wie die Einführer das von ihnen eingeführte Fischmehl zur Verfügung der Reichsstelle zu halten, bis diese über seine Verwendung und Verteilung Weisungen gibt.

Die auf Grund der Meldungen und auf Grund der eigenen Erkenntnisse der Reichsstelle festgestellten verfügbaren Gesamt mengen Fischmehl werden nach den einzelnen Verwendungen zweckmäßig aufgeteilt. Für die einzelnen Verwendungen, die allgemeinen Futterzwecke, Zwecke der Fischfütterung, Sonderzuteilungen innerhalb bestimmter Aktionen erfolgt dann die Verteilung nach verschiedenen Richtlinien.

Bugfischer-Reederei

Die Bugfischer-Reederei und Bergungs-W.G., Hamburg, berichtet für 1935, daß in der Riniensfahrt nach den englischen und dänischen Häfen sich auch in diesem Jahr feinerlei Besserung gezeigt hat, da die Entwertung der Währungen abnimmt. In der Trampfahrt war das Unternehmen voll und ganz beschäftigt. Für die Seefahrer lagen auch in diesem Jahr keine Aufträge vor. Auch das Schleppgeschäft entsprach nicht den gebotenen Erwartungen. Das Bergungsgeschäft tritt ebenfalls unter der Abwertung der ausländischen Währungen, die Währungsverluste konnten nur zum Teil ausgeglichen werden. Die Gesellschaft verkaufte 1935 drei Schlepper, zwei Frachtdampfer und vier Seefischer. Der Bruttogewinn von 328.050 RM. erscheint unter Außerordentlichen Erträgen. Ende 1935 wurde das U.-R. von 5,5 Mill. RM. zur teilweisen Rückzahlung an die Aktionäre halbiert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen: der Bruttogewinn mit 1,95 (i. B. 2,59) Mill. RM., Zinsen mit 131.787 (44.176) RM., Erträge aus Beteiligungen 6764 (10.945) RM., sonstige Kapitalerträge mit 13.499 (13.628) RM., Außerordentliche Erträge 543.252 (336.664) RM., Außerordentliche Zuzugungen 545.083 (419.225) RM. Nach Abschreibungen von 536.575 (752.981) RM. bleibt ein Gewinn von 902.644 (i. B. 431.296) RM., der sich um den Verlustvortrag auf 88.315 RM. vermindert.

Eine Voraussage über das Ergebnis des laufenden Jahres ist nach dem Geschäftsbericht noch nicht möglich.

Ruhrkohlenabsatz im Mai erhöht

Die Belegung im Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats, die bereits im April zu verzeichnen war, hat sich im Mai fortgesetzt. Sie beruhte im abgelaufenen Monat überwiegend auf dem Mehrabsatz an Brechtofs infolge des Anfraktrens der Sommerabgabe. Der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats von den Ruhrzechen betrug im Mai nach den vorläufigen Feststellungen arbeitstäglich 229.000 Tonnen gegen 197.000 Tonnen im April. Der Absatz in das unbefristete Gebiet stieg von arbeitstäglich 91.000 Tonnen im April auf 119.000 Tonnen im Mai, der Absatz in das befristete Gebiet von 106.000 Tonnen auf 110.000 Tonnen. Einsteckfähig der Wägher Zechen und der Saargruben betrug der Gesamtabsatz für Rechnung des Syndikats arbeitstäglich 268.000 Tonnen (230.000 Tonnen im April). Die Lagerbestände auf den Zechen des Ruhrgebiets konnten in Köln etwas verringert werden, sie beliefen sich Ende Mai insgesamt (einschl. Koks und Bricketts, in Kohle umgerechnet) auf 4,9 gegen 5,2 Mill. Tonnen Ende April.

Neuer Liniendienst der Deutschen Afrika-Linien

Die Deutschen Afrika-Linien haben in der Westafrika-Fahrt einen neuen monatlichen Dienst (D-Dienst) eingerichtet, der über Antwerpen und die Kanarischen Inseln die Plätze der panafrikanischen und San Carlos bedient. Die vom neuen D-Dienst angelaufenen westafrikanischen Plätze werden künftig

im C-Dienst nach Matadi/Luanda/Lobito nicht mehr anlaufen. Infolgedessen ergibt sich für den C-Dienst eine wesentliche Verkürzung der Reisebauer. Die Beschleunigung beträgt im Verkehr zwischen Hamburg und Matadi eine volle Woche.

Höhere Klaviergebühren in Schweden

Die schwedische Schiffsmaaker-Vereinigung hat, nachdem die diesbezüglichen Verhandlungen mit der schwedischen Reederei-Vereinigung ergebnislos verlaufen sind, eine Erhöhung der Klaviergebühren um etwa 30 Prozent vorgeschlagen mit dem Bemerkten, daß die Klaviergebühren trotzdem noch niedriger seien als in den meisten anderen Ländern mit Ausnahme Finnlands. Die neuen Gebührensätze sollen bereits am 1. Juli in Kraft treten.

Schiffsbewegungen

Ender Dampfer-Compagnie. Dampfer „Tagila“ am 9. Juni von Lübeck nach Veningrad abgegangen.

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft. „Franciska Hendrik Fisser“ ist am 8. 6. von Stettin nach Königsberg abgegangen. „Fisser u. v. Doornum.“ „Lina Fisser“ ist am 9. 6. von Königsberg nach Stettin abgegangen.

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft. „Martha Hendrik Fisser“ am 7. 6. von Narvik in Emden angekommen.

Seereederei Frigga AG. Balbur 7. 6. von Emden in Narvik Frigga 6. 6. von Emden nach Lulea. Heimdal 7. 6. von Baerjan in Emden. Döin 7. 6. von Malm in Rotterdam. Thor 8. 6. von Hamburg nach Gese. August Thyssen 7. 6. von Emden in Brunsbüttel. Albert Janus 8. 6. von Bilbao in Rotterdam.

Deer. Angewandte Schiffe am 8. Juni: Hermann, Kauer; Henriette, Mindrup; am 9. Juni: Dini, Post; Charlotte, Roskam; Mutterlegen, Benthat; Johann, Bug; Dollart, Par; Adler, Meyer. Abgegangene Schiffe am 8. Juni: Hermann, Johann, Siefen; Sturmvogel, Meinen; Johanne, Raß; am 9. Juni: Fischdampfer Otto, Suchmeier; Maria, Babewien; Hermann, Kauer; Henriette, Mindrup; zwei Gebrüder, Möhlmann; Mimi, Banger; Dini, Post; Geline, Blum; Hermine, Bug.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alda 8. 6. Rotterdam. Alster 7. 6. Duesant pass. nach Australien. Altona 7. 6. nach Hamburg. Berlin 7. 6. Galway nach Neuport. Bremen 8. 6. Bishop Rod pass. nach Neuport. Der Deutsche 7. 6. ab Bremerhaven. Düsseldorf 6. 6. Bischof. Elbe 7. 6. Dover pass. nach Rotterdam. Eite 7. 6. Terneuzen. Europa 5. 6. Neuport nach Cherbourg. Franken 7. 6. Port Said nach Hongkong. General von Steuben 7. 6. Duesant pass. nach Cotes. Inn 8. 6. Bortum pass. nach Hamburg. Jar 8. 6. Hongkong nach Saigon. Lahn 7. 6. Rotterdam. Main 6. 6. Melbourne. Masel 6. 6. Coqueumbo. Nürnberg 6. 6. Buenaventura. Drotava 6. 6. Duesant p. n. Hamburg. Potsdam 8. 6. Bremerhaven. Raimund 6. 6. Leixoes. Saale 8. 6. Hamburg. Schanzhorst 7. 6. Manila nach Hongkong. Schwaben 6. 6. San Francisco nach Los Angeles. Spree 6. 6. Hamburg nach Ceara. Weser 7. 6. Los Angeles. Wido 8. 6. Adelslade.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 5. 6. von Buhfir. Drachensfels 7. 6. v. Chittagong. Falkenfels 6. 6. von Malta. Freiensfels 7. 6. Rotterdam. Lahmed 5. 6. Sevilla nach Faro. Lichtensfels 6. 6. Perim pass. Marienfels heimf. 5. 6. von Malta. Neuenfels 7. 6. Rotterdam. Reigenfels 5. 6. Innagar. Schönsfels 6. 6. von Suez. Sonef 6. 6. Bilbao. Stahled 6. 6. Hamburg. Treuenfels 6. 6. von Madras. Wildenfels 7. 6. Perim pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 6. 6. Königsberg. Ajax 8. 6. Antwerpen. Andromeda 7. 6. Holtenau nach Rotterdam. Ariadne 6. 6. Köln nach Rotterdam. Bacchus 6. 6. Hamburg-Altona nach Rotterdam. Bellona 7. 6. Santander. Bessel 5. 6. Bilbao. Caistor 7. 6. Emmerich pass. nach Köln. Ceres 6. 6. Stettin. Continental 7. 6. Holtenau pass. nach Stettin. Delia 6. 6. Stavanger nach Antwerpen. Diana 8. 6. Stettin. Elin 8. 6. Malmö. Fanal 6. 6. Königsberg nach Bremen. Flora 7. 6. Köln. Hector 8. 6. Barberg. Hercules 7. 6. Malaga. Hero 7. 6. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Hestia 6. 6. Varragena. Ison 6. 6. Köln. Iris 7. 6. Holtenau pass. nach Rotterdam. Irafon 6. 6. Königsberg. Kronos 6. 6. Lissabon nach Antwerpen. Minos 7. 6. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Nereus 8. 6. Lübeck pass. nach Rotterdam. Niobe 7. 6. Königsberg. Nixe 6. 6. Brunsbüttel pass. nach Norrköping. S. A. Niobe 8. 6. Holtenau pass. nach Bremen. Drest 7. 6. Hamburg-Altona. Oscar Friedrich 8. 6. Brunsbüttel pass. nach Elbing. Pallas 6. 6. Königsberg nach Rotterdam. Phaedra 7. 6. Rotterdam nach Königsberg. Phoebus 8. 6. Holtenau pass. nach Rotterdam. Pitea 6. 6. Palajas nach Bremen. Pluto 7. 6. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Pylades 8. 6. Stettin nach Rotterdam. Rheia 6. 6. Rotterdam. Saturn 7. 6. Vigo nach Cartagena. Strius 6. 6. Riga nach Hamburg. Stella 6. 6. Elbing. Themis 7. 6. Holtenau pass. nach Rotterdam. Theseus 7. 6. Gese. Triton 6. 6. Dporio nach Rotterdam. Vulcan 8. 6. Lübeck pass. nach Rotterdam.

Argo Reederei AG., Bremen. Butt 7. 6. Geddingen. Conдор 7. 6. Goholom. Elfer 8. 6. Hamburg nach London. Falls 6. 6.

Marktberichte

Münchener Viehmarkt vom 9. Juni

Der gestern hier abgehaltene Pfingstmarkt war gut besucht. Der Auftrieb betrug 226 Pferde, 379 Stück Rindvieh, 505 Schweine und Ferkel. Der Handel war mäßig. Es bedangen: beste junge Arbeitspferde 1. Sorte 1100—1300 M., 2. Sorte 950—1100 M., 3. Sorte 700—950 M., gr. Litauer 800—1000 M., Ponys 300—500 M.; hochtragende Kühe 2. Sorte 450—500 M., hochtragende Rinder 400—475 M., gültige Rinder 150—200 M., frischmilchige Kühe 2. Sorte 400—450 M., einhalbjährige Kuhkälber 100—150 M.; Käuferfische 25—40 M., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 13—16 M.

Viehmarkt in Köln vom 8. Juni

Auftrieb: Rinder 187, das. Ochsen 87, Bullen 15, Kühe 66, Färjen 20; Kälber 1102, Schafe 33, Schweine 4841. Verkauf: Rinder sehr lebhaft, Kälber lebhaft, Schafe beliebt, Schweine ungeteilt. Preise: Ochsen a 45; Bullen a 43, b 39; Kühe a 43, b 39, c 33, d 25; Färjen a 44; Kälber (andere) a 74—75, b 67—72, c 55—65, d 45—52; Schweine a 57, b1 56, b2 55, c 53 d 51; Sauen g1 54—56, g2 50—53.

J. B. Bemberg AG., Wuppertal-Barmen

In der Bilanzierung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 vorgelegt und genehmigt. Die Bilanz schließt nach Vornahme von gegenüber dem Vorjahr teilweise ermäßigten Anlageabschreibungen sowie anderer Abschreibungen in Höhe von 882.605 RM. mit einem Verlust von 879.260 RM. ab, so daß nach Abzug des Gewinnvortrags von 131.619 RM. ein Verlust von 747.640 RM. verbleibt. Der auf den 30. Juni einberufenen o.H. soll vorgeschlagen werden, diesen Verlust vorzutragen.

Unterweiser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 8. 6. von Hamburg. Schwaneheim 8. 6. Baltimore. Hedderheim 8. 6. von Wistmar-Isoggefund.

Hamburg-Amerika-Linie. Frankentwald 8. 6. in Philadelphia. Troja 6. 6. v. La Guayra n. Trinidad. Areta 8. 6. v. London n. Hamburg. Palatia 7. 6. in Port of Spain. Caribia 7. 6. in Barbados. Cassel 8. 6. von Port Sudan n. Port Said. Effen 8. 6. Duesant p. n. Port Said. Kurmark 8. 6. in Bombay. Udermark 8. 6. v. Belawan. Freiburg 8. 6. Duesant p. n. Amsterdam. Dortmund 8. 6. in Adelslade. Burgenland 9. 6. v. Rotterdam n. Hamburg. Rheinland 8. 6. v. Colombo n. Penang. Havelland 8. 6. v. Port Said n. Casablanca. Ermland 8. 6. Singapore p. n. Suez. Münsterland 6. 6. in Shanghai. Duisburg 8. 6. v. Shanghai n. Hongkong. Levertufen 8. 6. in Hongkong. Ruhr 7. 6. in Manila. Assuan 8. 6. v. San Pedro n. Kobe. Oldenburg 7. 6. in Tjingtau. Nordmark 6. 6. von Manila n. Cebu. Verlohn 6. 6. v. Buenos Aires. Kiel 8. 6. Holtenau p. n. Narvik.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 9. 6. in Montevideo. General San Martin 9. 6. in Bahia. Monte Pascoal 7. 6. von Rio Grande n. Sao Francisco d. I. Liza 8. 6. v. Rotterdam n. Bremen. Ludwigs-hafen 9. 6. in Emden. Westermald 9. 6. St. Vincent p. Monte Rosa 9. 6. von Neapel n. Palermo. Monte Sarmiento 8. 6. vor Bahholm.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 8. 6. in Rotterdam. Wasehe 9. 6. von Lagos. Wolfram 6. 6. v. Las Palmas. Wameru 6. 6. in Port Gentil. Watama 6. 6. in Duala. Wagoga 9. 6. in Lagos. Ingo 8. 6. von Bubaque. Wangoni 6. 6. v. Marseille. Tanganjika 6. 6. v. Beira. Usuluma 7. 6. v. Durban. Uaramo 7. 6. v. Freetown. Wassa 8. 6. v. Lagos. Watuffi 8. 6. v. Las Palmas. Urundi 6. 6. v. Durban.

Mathies Reederei AG., Bernhard 8. 6. in Memel. Ellen 8. 6. in Swinemünde. Gertrud 8. 6. in Malmö. Indalsfälden 6. 6. v. Bilbao n. Hamburg. Irmgard 8. 6. in Götting. Johanna 8. 6. in Königsberg. Ludwig 7. 6. Holtenau p. n. Stuthtar. Piteälf 8. 6. in Bilbao. Diga 8. 6. in Vttadi. Rudolf 8. 6. v. Stockholm n. Munsund. Taiti 8. 6. von Raimar n. Norrköping.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Las Palmas 7. 6. in London. Melilla 8. 6. Finisterraz p. Palajas 8. 6. v. Tanger n. Port Lyauten. Sebu 8. 6. v. Vigo n. Bilbao. Ceuta 8. 6. v. Rotterdam n. Palajas. Tanger 8. 6. v. Rotterdam n. Oporto.

Waried Tauchsiff-Reederei GmbH, Calliope 7. 6. von Rio de Janeiro n. Pernambuco. D. L. Harper 8. 6. in Neuport. F. H. Bedford jr. 7. 6. v. Cartagena n. Le Havre. Peter Hurk 7. 6. in Las Piedras. Heinrich v. Niedemann 8. 6. in Bremerhaven. Senator 8. 6. in Königsberg.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Alfa 8. 6. in Burgas. Andros 8. 6. in Rotterdam. Delos 8. 6. v. Alexandria n. Haifa. Thefalika 8. 6. in Famagusta. Tinos 8. 6. in Izmir.

H. C. Horn, Hamburg. Mimi Horn 8. 6. in Kotta. H. C. Horn 8. 6. von Curacao n. Puerto Cabella.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 8. Juni. Von der Nordsee: Graz, Witzburg. Von Island: Claus Ebeling, Helgoland, Meifen, Nordlap, Orion, Heibelberg. Am Markt angekündigt. Von Island: Hermann Siebert, Karl Berg, H. Hohnholz, Friedrich Busse. Von der Nordsee: Elberfeld. In See gegangene Fischdampfer, 7. Juni. Nach Island: Erfurt, Rapt. B. Grundmann, Uranus, Cassel. Nach der Nordsee: Hoßkamp. 8. Juni, nach der Nordsee: Reichspräsident von Hindenburg.

Eughavener Fischdampferbewegungen vom 8./9. Juni

Von See: Fd. Senator Refardt, Seckelshörn und Freiburg. Nach See: Fd. Senator v. Melle, Senator Strandes, Richard Ohlhogge.

TRAGT DIE
NADEL DER

13. U.



14. VI.

INNEREN
MISSION

Berklarung.

Termin zur Berklarung über die Begebenheiten während der Reise des Dampfschiffs „Martha Hendrik Fisser“ von Emden nach Harbit vom 21. 5. bis 1. 6. 36 ist auf den 10. Juni 1936, 17 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 21, bestimmt.
Amtsgericht Emden.

Inseriert in der DZ.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Im Polizeibüro Murich (Zimmer 1 des Rathauses) liegt eine

Berordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren wildlebenden Tiere (Naturschutzordnung)

vom 18. 3. 1936 aus.

Die Berordnung kann in den Dienststunden eingesehen werden. Murich, den 9. Juni 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Fischer.

Ashendorf

Sprechtag

Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 12. Juni 1936, von vormittags 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Kreishause in Sögel statt.

Ashendorf, den 2. Juni 1936.

Der Landrat und Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Zu verkaufen

Im freiwilligen Auftrage werde ich
Freitag, den 12. Juni,
10 Uhr,

im Hause Fodenbollwerfstr. 39 in Murich (gegenüber der Kleinbahnhaltestelle)

Nachlass-gegenstände

2 Stubeneinrichtungen, darunter ein Büfett und ein Schreibtisch (massiv Eiche, nußbaum furniert), Sofas, Sessel, Stühle, Wanduhren, Teppiche, Bilder, Spiegel, Kleinnöbel, Tische, Lampen aller Art, Flurgarderobe, 1 Schlafrumme einrichtung, verschiedene Bettstellen mit Zubeh., Schränke, Küchenschrank, Haus- u. Küchengeräte aller Art, Waschtisch mit Marmorplatte, Trittleiter, Handwagen, 1 Radioapparat (Seibt), Gartenmöbel, 1 Waschmaschine, 1 Wäschekorb, verschied. Klempner- und andere Werkzeuge, 1 Dezimalwaage, eine Karre usw. öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. — Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten.
Murich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Kreisfürsorgeamts Hagtum werde ich
Freitag, den 12. Juni,
abends 6 Uhr,
an Ort und Stelle

das Klee gras und Nachweide

von 120 Hektar bei der Hiltzeiche in Popen's öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.
Murich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Suche für die Erntezeit einen
jugendlich. Arbeiter

Klaas Ohling, Apenwolde.

Verkaufe

das Gras

von Burensehn oder Hoogehammrich,
beides 3 Diemat unter Sülenersehn.
Büke Saathoff, Westersander.

Herr Lehrer van Dieken, Schwerinsdorf, wird am
Sonnabend, 13. Juni,
abends 6 Uhr,
einige Kämpfe

Kleegrass

öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Hesjel.

Bernhd. Luiting,
Preußischer Auktionator.

Herr Landwirt Johann Bontjer jr., Kiefeld, läßt am

Sonnabend, 13. Juni,
nachmittags 7 1/2 Uhr,
von seinem 1.15.28 Hektar groß, früher Bw. Lindemann gehörenden Grundstück zu Kiefeld

das Gras

auf Zahlungsfrist verkaufen, evtl. parzellenweise.

Hesjel.

Bernhd. Luiting,
Preußischer Auktionator.

Herr Bauer Joh. Bernhard Duin zu Hallelt läßt am
Montag, 15. Juni abends 6 Uhr
das gut geratene

Gras

von der 4 Diemat großen „Bullenmeede“ an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Hesjel.

Bernhd. Luiting
Preuß. Auktionator

Habe 2 Diemat

Klee

und 5 Diemat

Gras

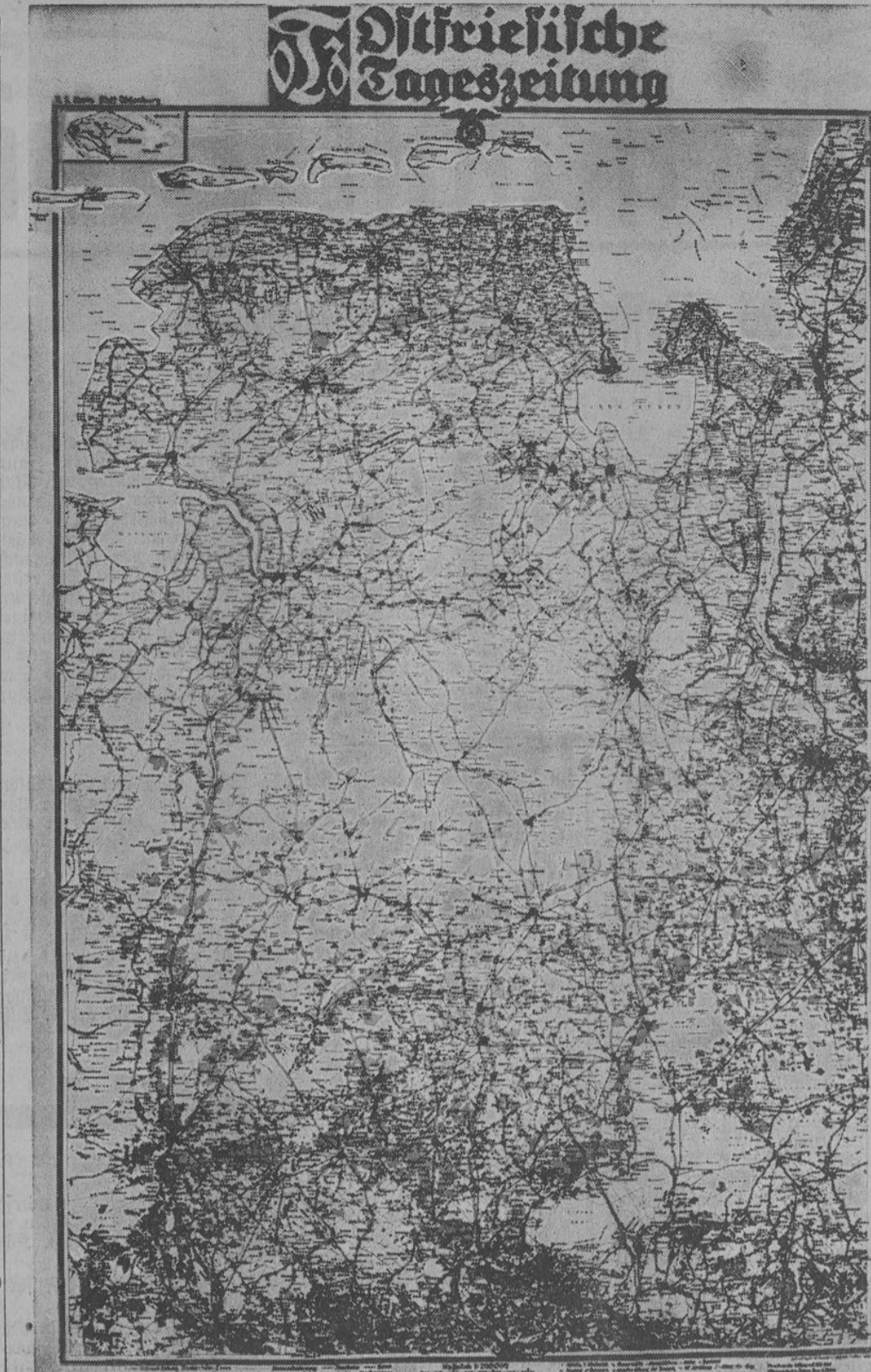
auf der Wurzel zu verkaufen. Käufer werden gebeten, sofort nach Bekanntwerden mit mir in Unterhandlung zu treten.
Friedrich Ihnen, Engerhate.

Doppelender

zu verkaufen.
H. Garrels, Suurhusen.

Eine hochtragende Kuh

hat zu verkaufen
Hange Weets Bw.,
St-Victorbus.



Ein Wundermittel ist da!

Darum

besorge sich jeder die schöne, farbige, übersichtliche und zusammenklappbare OTZ-KARTE in Taschenformat! Solange Vorrat reicht nur 40 Pfg. das Stück! Bestellungen nehmen unsere Geschäftsstellen u. Zeitungsboten entgegen

Eheleute Zimmermeister Dirk Buxter, Spetendorf, lassen

Donnerstag, d. 18. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
in Rahmanns Wirtschaft in Middel's-Westerloog ihre Wohnung

Haus mit 46,89 Ar

öffentlich verkaufen.
Murich.

Pape,
Preußischer Auktionator.

Ein 6jähr. münsterländisches

Pferd

weil überzählig, zu verkaufen.
H. Hannelen, Papenburg II,
Uml.-Wief 1 26.

Habe einen schweren

Zemmel-Ballach

zu verkaufen.
Klaas Ohling,
Apenwolde.

Habe das

Gras

von 1 Hektar unter Kiepe und 1/2 Hektar unter Barstede zu verkaufen.
L. Harms, Rahe.

1 Kuhkalb

hat zu verkaufen
Frau Gerhardt Meyer Bw.,
St-Victorbus.

Schreibmaschine

fast neu, umständehalber preiswert zu verkaufen.
Angebote unter L. 1500 an die DZ., Leer.

2 1/2 tonner

Lastwagen

preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei

Ehbrecht, Emden-Neserland.

Habe 6 Stiege

Langstroh

zu verkaufen.
Jakob Bruns, Moorhusen.

Zu kaufen gesucht

Im Auftrage gesucht eine gutgehende

Gast- und Schankwirtschaft

Angebote erbeten.

H. van Lengen, Rechtsbeistand,
Loga, Roter Weg Nr. 19.

Zu mieten gesucht

3-Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör zum 1. Aug. oder später gesucht. Miete bis 40 M. Schr. Aug. u. C 730 a. d. DZ., Emden.

Beamter mit Kindern sucht für sofort oder 1. Sept bzw. 1. August 1936 in Leer oder Umgegend

3-Zimmrige Unterwohnung

Einmittenhaus bevorzugt. Offerten unter F. C. 1756 an die Geschäftsstelle der DZ., Leer.

Zu vermieten

Vollständig renovierte schöne

5-Zimmerwohnung

mit Bad und Küche sowie großem Garten auf sofort zu vermieten.
Angebote unter C 732 an die DZ., Emden.

Im Auftrage in Loga an ruhiger Lage eine gute Wohnung,

halbes Haus

zu vermieten.
H. van Lengen, Rechtsbeistand,
Loga, Roter Weg Nr. 19.

Verloren

Fahrrad

Marke „Bero“ abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Meldungen an die DZ. in Emden.

TRAGT DIE
NADEL DER

13. U.



14. VI.

INNEREN
MISSION

Gefunden

Gefunden eine

Geldbörse

mit Inhalt.
Ebling, Theene.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, d. 11. Juni 1936, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar:

1. in Abeltz 2 Ferkel, Käuferversammlung 8 Uhr Am. 14.3 Emden Landstraße,
2. in Iheringssehn 2 Motorräder, Elsa u. DKB, Käuferversammlung 10 Uhr Gastwirtschaft Koch;

ferner am Freitag, dem 12. Juni 1936, um 10 Uhr, in Murich im Hotel „Weißes Haus“:

- 1 Schwein, ca. 150 Pfd. schwer,
- 1 Sofa, 2 Büchschessel, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Klubsessel, ferner: 1 Schreibtisch (Eiche), 1 Schreibtischschüssel, 1 eigener Schrank, 2 Flurgarderoben, 1 Kredenz, 3 Bücherschränke, 1 Ausziehtisch, 1 Toilettenschrank, 1 Hobelbank, 1 Feldamboß, 1 Schleifstein, 26 verschiedene Gewebe, 1 gr. Kleiderschrank (antik), 1 Kautschuk mit Marmorplatte, 1 Delgemälde (Seidelandschaft), 1 Klubsofa, 1 Posten alte Silbermünzen (5-, 3-, 2-, 1- und 1/2-Markstücke).

Schlawaßki, Gerichtsvollzieher
fr. A. in Murich.

Vermischtes

Berdingung.

Für den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in der Kirchstraße sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:

1. Abbrucharbeiten.
2. Erds., Maurers., Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten.
3. Tischlerarbeiten.
4. Klempnerarbeiten.
5. Installationsarbeiten.
6. Malerarbeiten.
7. Glaserarbeiten.
8. Elektr.-Installation.
9. Schlosserarbeiten.

Die Angebotsunterlagen können am Donnerstag in unserer Geschäftsstelle, Breiterweg 10, gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden.

Die Arbeiten werden nur an Genossen vergeben.

Murich, den 10. 6. 1936.

Elektrizitäts-
genossenschaft Murich
e. Gen. m. b. H.

Kirchengemeinden Marienhase u. Disteel

Am Donnerstag, dem 11. Juni, abends 8 Uhr, spricht die

Missionschwester Anni Diller im Vereinshaus Marienhase über ihre Tätigkeit in Indien. Zu dieser Veranstaltung sind die Frauen und die weibliche Jugend unserer Gemeinden herzlich eingeladen.

Mitgliedbeiträge f. Chemann, Ehefrau und Kind 6.60 RM.

General-Vertreter f. den Kreis Wittmund und Jeverland: D. Schmidt, Jever i. D., Anton-Günter-Str. 11.

Besuch unverbindlich.

Vertreter unter günstigen Bedingungen noch für einige Bezirke gesucht.

Die Streikkette reißt nicht ab!

Steigende Fett- und Eierpreise - Rouen ohne Beleuchtung - Einigungen und neue Ausstände

Nach einer Mitteilung des Pariser Arbeitsministeriums soll in allen Teilen des Landes der Streik im Abflauen sein.

Aus einer ganzen Reihe von Städten der Provinz lagen Dienstag abend erneute Streikmeldungen vor, und auch in den noch streikenden Betrieben konnte im Laufe des Tages eine Einigung nicht erzielt werden. Für Mittwoch müßten daher erneute Verhandlungen angesetzt werden. In einer Fabrik von Mont Rouge bei Paris, wo die Arbeit von der Belegschaft bereits wieder aufgenommen war, ist der Streik erneut zum Ausbruch gekommen. Das Werk ist von den Arbeitern wieder besetzt worden.

Bei Hazebrouck sind die Arbeitslosen dem Beispiel ihrer arbeitenden Kollegen gefolgt. Eine Abordnung von etwa 80 Arbeitslosen begab sich in das Rathaus von Hazebrouck, um eine Reihe von Forderungen vorzubringen. Da der Bürgermeister des Ortes nicht zur Stelle war und die unteren Beamten in seiner Abwesenheit den Forderungen der Arbeitslosen nicht stattgeben konnten, besetzten diese das Rathaus und hielten neben der Tricolore die rote Fahne mit den Initialen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes C. G. T. Man befürchtet in Hazebrouck, daß noch weitere Rathhäuser der Umgebung auf die gleiche Weise besetzt werden. Auf dem Markt von Armentières und Houplines kam es am Dienstag wegen der hohen Butter- und Eierpreise zwischen Streikenden und Bauern zu scharfen Auseinandersetzungen.

Die Doodarbeiter von Rouen sind am Dienstag in den Streik getreten. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall. Außer einer Reihe von französischen Dampfern besetzten die streikenden Doodarbeiter auch den schwedischen Dampfer „Bivar“ und den lettische Dampfer „Kandava“. Der schwedische und der lettische Konsul protestierten beim Präfekten von Rouen sofort gegen diese Maßnahmen der Streikenden. Bevor die Polizei einschreiten konnte, wurden die beiden Schiffe von den Doodarbeitern jedoch wieder geräumt.

Die Einigungsverhandlungen in der Pariser Metallindustrie machen nicht die erhofften Fortschritte. Die Arbeitnehmer halten in gewissen Fällen die Zugeständnisse noch für ungenügend. In den Renault-Werken streiken noch etwa 32 000 Arbeiter. Die Besprechungen über die Wiederaufnahme der Arbeit haben noch nicht begonnen. Bei Citroën hatten die Verhandlungen kein Ergebnis. In Lavalette, wo die Arbeit am Sonnabend wieder aufgenommen war, sind die Arbeiter erneut in den Ausstand getreten und haben die Betriebe besetzt. Der Streik der Bauarbeiter ist vollständig. Die Streikbewegung hat außerdem auf die Angestellten der Versicherungsgesellschaften, die Schneidgeräten und eine Reihe von Caféhäusern übergegriffen. Verhandlungen sind überall im Gange. In den großen Warenhäusern wird weitergestreikt. Die Angestellten halten die angebotenen Gehaltserhöhungen für ungenügend. Die Stallgehilfen der großen Rennställe haben nun auch ihre Forderungen eingereicht, die binnen 48 Stunden beantwortet werden sollen.

In der Provinz hat sich der Streik ebenfalls weiter ausgebreitet. In Nordfrankreich sind mehrere große Baumwollspinnereien von den Arbeitern besetzt worden. In Rouen streiken die Arbeiter der Gasanstalt. Die Stadt war in der Nacht ohne Beleuchtung. In Bordeaux sind die Arbeiter zahlreicher Werften in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß sich auch die chemische Industrie der Streikbewegung anschließt.

Auf der anderen Seite konnte sowohl in Paris und Umgebung als auch in der Provinz in verschiedenen Betrieben eine endgültige Einigung erzielt und die Arbeit

wieder aufgenommen werden. Im großen und ganzen übertrifft die Zahl der neuen Streiks aber bei weitem die der Beendeten.

In mehreren französischen Hafenstädten hat sich der Streik ausgebreitet. So war am Dienstag der Hafen von Dünkirchen völlig gesperrt. Außerdem liegen in Dünkirchen still eine Werft, eine Wollfabrik, das Wasserwerk, die Straßenbahn, die Müllabfuhr, eine Erdölfabrik und ein Sägewerk mit insgesamt 10 000 Arbeitern.

In Nantes sind die Arbeiter einer Erdölfabrik, einer Rifenfabrik und einer Schuhfabrik in den Streik getreten und haben die Werke besetzt. In Bordeaux haben die Arbeiter einer Wagenfabrik den Ausstand begonnen und in St. Nazaire streiken die Bauarbeiter.

Zwischen der Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Kohlenindustrie ist in Paris eine Einigung erzielt worden. Die endgültige Regelung soll im Laufe einer Besprechung in Douai am heutigen Mittwoch erfolgen. In gewissen Kreisen rechnet man bereits für Donnerstag früh mit der Wiederaufnahme der Arbeit im nordfranzösischen Kohlenbecken.

40-Stunden-Woche bei gleichen Löhnen

Von der Regierung Blum beschlossen

Am Dienstag vormittag fand ein französischer Kabinettsrat und am Nachmittag ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik statt.

Der Kabinettsrat beschloß, sofort in der Kammer einige der in der Regierungserklärung genannten Gesetzesentwürfe einzubringen und zwar die über die vierzigstündige Woche, den bezahlten Urlaub, die Einheits-Rahmenverträge und die Abschaffung bzw. Abänderung mehrerer Notverordnungen.

Der Finanzminister berichtete ausführlich über die Vorbereitung der finanziellen Bilanz der abgelaufenen Legislaturperiode und in großen Umrissen über seinen Gesetzentwurf zur Unterbindung des Doppelverdienstes sowie über die Gehaltsregelung der Beamten des Staates und der staatlichen Betriebe.

Der Pensionsminister unterbreitete einen Gesetzentwurf für die Steuerfreiheit ehemaliger Frontkämpfer, der ebenfalls in der Kammer eingebracht werden wird.

Der Innenminister und der Arbeitsminister berichteten über die Maßnahmen zur Beilegung der Streiks.

Die Einbringung der angekündigten Gesetzesentwürfe über einen Strafurlaub, die Schaffung einer Getreidestelle, die Verlängerung der Schulpflicht, die Änderung der Satzungen der Bank von Frankreich, sowie über die Verstaatlichung der Kriegsmaterialindustrie und des Kriegsmaterialhandels wurde am Donnerstag vertagt.

In der Kammer Sitzung am Dienstag nachmittag, die nur dreißig Minuten dauerte, brachte Ministerpräsident Léon Blum nach einer kurzen Erklärung über den Verlauf der Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern die angekündigten Gesetzesvorlagen ein und beantragte die Einlegung eines besonderen Ausschusses von 33 Abgeordneten zu ihrer Prüfung. Er stellte in Aussicht, daß sich bereits am Donnerstag die Vollversammlung der Kammer mit den Gesetzen befassen werde. Die Mehrheit der Kammer beschloß, den Vorschlag des Ministerpräsidenten anzunehmen.

Die von der Regierung am Dienstag eingebrachten Gesetzesentwürfe enthalten im einzelnen folgendes:

Der Entwurf über die Einführung der vierzigstündigen Woche sieht vor, daß diese Neuerung ohne Herabsetzung der Wochenlöhne erfolgt.

Der Entwurf über den bezahlten Urlaub sieht in

Mittelpunkt nationalsozialistischer Frauenschulung

wird in der Zeit vom 14. bis 19. Juni 1936 unsere ostfriesische Insel Norderey sein

Zum zweiten Male findet dort

eine Reichsfrauenschulung für Amtswalterinnen der NS-Frauenschaft

statt, an der wie im vorigen Jahre etwa 3000 Frauen aus allen Gauen Deutschlands teilnehmen werden.

Die Reichsfrauenführerin und viele namhafte Vertreter der Bewegung werden in den Schulungsvorträgen sprechen, und den Teilnehmerinnen neue Kraft geben für die Arbeit, der sich jede einzelne verschrieben hat.

Am weiten Meer, am weißen Strand, in der herben Seeluft wird Gelegenheit sein, den in der Arbeit des Winters stark beanspruchten Amtswalterinnen wohlthuende Entspannung und Erholung zu geben.

dustrie und Handel einen Jahresurlaub von zwölf Arbeitstagen vor und berücksichtigt die Ausdehnung dieser Maßnahme auf die freien Berufe, auf die Haushaltsangestellten und die landwirtschaftlichen Arbeiter.

Der Gesetzentwurf über den Einheits-Rahmentarif legt nicht nur die beiderseitige Bindung der Parteien, sondern auch die Vermittlerrolle und die Schiedsrichterstellung der Staatsgewalt fest.

Ein vierter Gesetzentwurf sieht vor, daß die ehemaligen Frontkämpfer für ihre Ruhebezüge steuerfrei sein sollen, bis die von den Frontkämpfern seit langem gewünschte Versorgungsanstalt eingerichtet sein wird, was noch vor Ende des Jahres geschehen soll.

Der fünfte Gesetzentwurf macht für die kleinen staatlichen Gehaltsempfänger die Kürzung der Lausischen Notverordnungen rückgängig.

Die Regierung erwartet von diesen ersten Maßnahmen eine Stärkung der Kaufkraft der Massen, eine Belebung der Wirtschaft und ein Ansteigen der Steuereingänge.

Einigung im nordfranzösischen Bergbau

In der Nacht zum Mittwoch kam ein Abkommen zustande, durch das der Streik der Bergarbeiter in Nordfrankreich beigelegt werden konnte. Dieses Abkommen sieht eine allgemeine Lohnerhöhung von 12 v. H. vor. Am Donnerstag soll in sämtlichen Bergwerken die Arbeit wieder aufgenommen werden. In Paris erfolgte eine Einigung im Kleinhandel und im Versicherungsgewerbe, die dem Streik in diesen Wirtschaftszweigen ein Ende setzt. Sinegen sind in Toulouse jetzt auch die Arbeiter des Baugewerbes und verwandter Gewerbe in den Streik getreten.

Während die der Regierung nahestehenden Blätter mit Befriedigung die bisher erreichten „Siege“ der Arbeiterchaft hervorheben, versuchen die Blätter der Rechten nachzuweisen, daß die Tatsachen dem ausgegebenen Stichwort einer Entspannung nicht entsprechen.

Allmählich beginnt man sich ernster mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Abkommen zu befassen. Auf der Rechten wird einmütig die Auffassung vertreten, daß eine allgemeine Preiserhöhung und Lebensverteuerung unvermeidlich sei, während die Linke sich davor verwahrt, daß durch ungerechte Preissteigerungen die Arbeiter um die Früchte des Kampfes gebracht werden sollen. Die Arbeitgeber scheinen jedoch nicht gewillt zu sein, die Kosten der unmittelbaren oder mittelbaren Lohnerhöhungen selbst zu tragen. So sehen sich die Kraftfahrer, die zunächst erfreut waren, am Montag überhaupt wieder Betriebsstoff zu bekommen, vor der unangenehmen Ueberraschung, daß die Preise für Benzin seit der vorigen Woche um etwa 6 bis 8 v. H. erhöht worden sind. Die Textilindustrie ist bereits mit der Forderung an den Staat herantreten, einen Ausgleich zu erhalten, um ausfuhrfähig zu bleiben.

Antwerpen lahmgelegt

(Eigene Meldung)

otz. Die Lage im Antwerpener Hafenarbeiterstreik ist unverändert. Beide Parteien verharren in der Ablehnung aller Vermittlungsvorschläge. Aus Kreisen der streikenden Hafenarbeiter wird erklärt, daß man hoffe, den Streik etwa acht Wochen durchhalten zu können. Die von den Organisationen gezahlten Streikgelder betragen täglich 15-20 Francs. Der wirtschaftliche Schaden, den der Hafen Antwerpen erleidet, ist unübersehbar. Die Gendarmerie ist auf alle Fälle vorbereitet. Die im Hafenviertel gelegenen Kasinomagazine des französischen Kastlonzerns sind zu einer Art Hauptquartier der Gendarmerie ausgebaut worden, die in Antwerpen ein Lager von Munition und Tränengasbomben eingerichtet hat. Wie in Antwerpen verlautet, beschäftigen auch die Diamantarbeiter, die Arbeit niederzulegen.

Lebensmittelläden in Spanien von Marxisten geplündert

Abfälle und Müll werden nicht abgefahren - Rote Stadtväter für Kirchenzerstörung

Die Lage in der spanischen Hauptstadt Madrid ist durch den Bauarbeiterstreik, der bereits die zweite Woche andauert, gespannt. In der Vorstadt Cuatro Caminos drängen Gruppen streikender Arbeiter in ein Lebensmittel- und in ein Schuhgeschäft ein und forderten die Herausgabe beträchtlicher Warenmengen ohne Bezahlung. In einigen anderen Geschäften wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen. In den Gastwirtschaften weigerten sich die Streikenden, die Rechnungen zu bezahlen, und schlugen den Wirten vor, diese dem anarcho-syndikalistischen Arbeiterverband C. N. T., dem die Mehrzahl der Bauarbeiter angehört, vorzulegen. Die Polizei hat mehrere an Ladeneinfällen beteiligte Syndikalisten festgenommen, sie aber bald darauf wieder auf freien Fuß gelassen.

Die 800 Mann starke Belegschaft der Waffenfabrik von La Vega bei Oviedo ist in den Streik getreten. Die Arbeiter verlangen die volle nachträgliche Auszahlung der ihnen durch die Oktober-Revolution 1934 verlorengegangenen Löhne.

In La Coruna, wo die städtischen Arbeiter und Angestellten, wie bereits gemeldet, in den Streik getreten sind, hat die Stadterwaltung die vor kurzem durch weltliches Personal eretzten Krankenpfleger, das sich eben-

falls an dem Streik beteiligt, wieder durch die Barmherzigen Schwestern ersetzen müssen. Die Friedhöfe werden von Polizeistreifen bewacht. Die Streikenden verhindern die Beisehung der Leichen. Da auch die Angestellten der Lebensmittelgeschäfte nicht arbeiten, hat ein Mangel an Nahrungsmitteln eingesetzt. Da auch die Müllabfuhr lahmgelegt ist, bilden sich in den Straßen Berge von Abfällen, die eine schwere gesundheitliche Gefahr darstellen.

Die unter der Leitung der „Volksfront“ stehende Stadterwaltung von Murcia beabsichtigt die Anlage einer Parkstraße, durch die die Niederreißung des Kapuzinerklosters, ferner des Klosters Santa Clara, des Mutter Gottes-Konvents und der Kirche Santa Catalina notwendig werden würde. Dieses Vorhaben hat unter der Bevölkerung starke Erregung hervorgerufen.

„Lage in Palästina wiederum verschlechtert“

Eine Erklärung des englischen Kolonialministers - Zwei weitere Infanteriebataillone eingetroffen

Der neue britische Kolonialminister Dromby-Gore gab am Dienstag seine erste Erklärung im Unterhaus ab. Er bestätigte, daß sich die Lage in Palästina wiederum verschlechtert habe. Die Behörden ständen fortgesetzten Gewalttätigkeiten in vielen Teilen des Landes gegenüber. Die Verwaltung in Palästina ergreife alle in ihren Kräften stehende Maßnahmen, um das Leben und das Eigentum der Bewohner sowie die Verkehrsverbindungen zu schützen.

Der Abgeordnete Loder Lampson fragte, ob der Kolonialminister irgend etwas unternehmen wolle, um der englandfeindlichen italienischen Propaganda ein Ende zu setzen, die in arabischer Sprache über den Rundfunk verbreitet werde. Diese Frage blieb unbeantwortet.

Die am Montag am Jaffa-Tor von Jerusalem zur Explosion gebrachte Bombe hat ein drittes Todesopfer gefordert. Am Dienstag nachmittag wurden im Walfour-Wald in der Nähe von Haifa, in dem sich schon mehrfach Brandstiftungen ereigneten, abermals 1000 Bäume durch Feuer vernichtet. Den zur Bewachung der Eisenbahnstrecken ausgedienten Militärpatrouillen gelang es, verschiedene nächtliche Eisenbahnentate zu verhindern.

Seit dem 19. April wurden in Palästina bisher insgesamt 1313 Araber und 182 Juden im Zusammenhang mit den Unruhen verhaftet. Ueber die Hälfte der Verhafteten wurden gerichtlich abgeurteilt. Am Montag und Dienstag ist wieder je ein Bataillon britischer Infanterie in Palästina eingetroffen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. - Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. - Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. - D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Neiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Neiderland“ gültig. Nachschaffliste A für die Heimatbeilage „Leer und Neiderland“; B für die Hauptausgabe. - Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Volks- und Schützenfest „St. Georg“ - Georgsheil

Sonnabend, den 13. Juni 1936: 14 Uhr: Beginn des Preisschießens / 20 Uhr: Großer bunter Volksabend im Festzelt
 Sonntag, den 14. Juni 1936: 8 Uhr: Fortsetzung des Preisschießens / Nachmittags: Volks- und Schützenfest



Däningsfest

und 25 jähr. Jubiläum

Am Samstag, den 13. Juni, abds. 8.30 Uhr
 am Sonntag, dem 14. Juni, in Neepsholt

Der Festausschuß

Russisches Original-Konzert

Freitag, den 12. Juni, abends 8.30 Uhr
 in Aurich, „Brens Garten“;
 Sonnabend, den 13. Juni, abds. 8.30 Uhr
 in Norden, „Deutsches Haus“

der russ. Weißgardisten aus Berlin. Der weltberühmte russ. Hofkünstlervirtuose Prof. T. Donskoi spielt auf zehn Handharmonikas eigener Konstruktion und Balalaika. Kein Orchester.
 Fräulein A. Newska, russische National-Tänzerin, russische Musik, Gesang und Tänze!

Karten im Vorverkauf für Aurich in der Buchh. Friemann, für Norden in der Buchh. Hasbargen 0,60 RM. An den Abendkassen 0,80 RM.

Unsere Lohnmösterei

ist wieder eröffnet. Wir beginnen mit der Herstellung von Rhabarberzuckmört.

Möstereigenossenschaft Aurich e. G. m. b. H.

Heimatverein Aurich.
 Am 28. Juni 1936
 Fahrt mit Autobus über Bagband, Wiesmoor, Friedeburg, Neuenburger Urwald, Bodhorn, Neustadt-Gödens, Zever, Wittmund. Abfahrt 1 Uhr Marktplatz. Anmeldung bis zum 13. Juni bei Frau Wienholtz, Aurich, Wilhelmstr. 3. Fahrpr. 2,00.

Bestellungen auf Grassmähen mit und ohne Pferde an. Gearbeitet wird mit einer neuen Krupp-Maschine. Für gute, saubere Arbeit wird gewährleistet.

E. Dollmann, Sage.

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, 12. Juni bis einschl. Montag, 15. Juni, abends 8.30 Uhr

„Krad im Hinterhaus“

mit Henny Porten, Else Elster u. Reinhold Bernt

Beiprogramm: Dtsch. Kraftfahrtsport voran. Alexandrien und Ufa-Wochenschau.

Schützenhaus, Norden

Ab Donnerstag, den 11. Juni finden wieder regelmäßig die beliebten

Tanzabende

statt. Es spielt die bekannte Tanzkapelle Kerner aus Dortmund

Übernahme Lasten für meinen Schleppzug zu äußersten Preisen

H. Stöhr / Norden

Fernsprecher 2168

Teuer sagen Sie?!

Da freen Sie sich, Kufete ist billig. Sie kaufen, aber es ist so. Eine Dose Kufete reicht z. B. für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats für 60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage!

Schreibmaschinen

Mechaniker (Spezialist), welcher bis einschl. Donnerstag in Leer zu tun hat, nimmt noch Aufträge auf

Reparaturen

bzw. Reparaturen entgegen. Offerten unter 2 1000 an die D.L.Z., Leer.

Eine billige und gute Einkaufsquelle für kompl. u. moderne Einrichtungen bietet Ihnen das

Möbelhaus Rudolf Durci

Emden, Kranstraße 29. (Bedarfsdeckungsheime)

Reparaturen von Möbeln preiswert und gut.

Achtung! Achtung!

Berkaufen wieder am Donnerstag, 11. Juni, bei Gastwirt Huneke, Leer, am Pferdemarkt, unsere wie bekannt realen

Auto-Fahrgestelle

Eßener Autoverwertung Karosla.

Rein arisches Unternehmen.

Dankagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich
 Tonjes Doden und Familie
 Victorbur, den 9. 6. 1936

Die Geburt eines strammen
Jüngens
 zeigen hocherfreut an
Gusford von der Linda und Frau
 geb. Dietmann
 Emden, Bentinkweg 21, den 9. Juni 1936

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
 zeigen hocherfreut an
Obersfeldmeister Franz und Frau
 geb. Janßen
 Aurich

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Kinder
Johanna und Wilhelm
 geben bekannt
Heinr. Juhlhage und Frau
 geb. Freede
 S. S. Arends

Johanna Juhlhage
Wilhelm Arends
 Verlobte
 Leer Emden
 10. Juni 1936

Werner Röper
 Christine Röper, geb. Engelmann
 Vermählte
 Erfurt/Esens 30. Mai 1936

Ihre am 6. Juni vollzogene
 Vermählung geben bekannt
Heinrich Schäfer und Frau
 Elina, geb. Woortmann
 Steenfelderloster

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
Wilhelm Hesse
Helene Hesse
 geb. Kampen
 Emden, Menjo-Alting-Straße 20

Emden-Borssum, den 9. Juni 1936.

Heute mittag entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jantje Westermann

geb. Wilken

im 81. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige

Geerd Westermann

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Freitag nachmittag 2 Uhr.

Middels-Westerloog, den 9. Juni 1936.

Heute in der Morgenstunde entschlief sanft infolge Altersschwäche im festen Glauben an ihren Erlöser unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

die Witwe des weiland Landwirts

Cassen Reents Stekker

Maria Gesina, geb. Bünting

im gesegneten Alter von 90 Jahren.

Nach langem Witwenstande ist nun ihre Hoffnung in Erfüllung gegangen, vor dem Tron des Lammes wieder mit ihrem Ehemanne vereint zu sein.

Namens aller Angehörigen

Göcke Rosenbäck und Frau

Etta, geb. Stekker.

Beerdigung am Sonnabend, 13. Juni, nachm. 2 Uhr.

Wir sind am Freitag, dem 5. Juni, in Freepsum (Kreis Norden) getraut.
 Für die vielen Ehrungen innigen Dank.

Bauer **Jan J. Groninga und Frau**
 Charlotte, geb. Rietena

Veenhujen, den 8. Juni 1936.

Veenhusen, den 8. Juni 1936.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute abend 7 Uhr meinen innigstgeliebten herzenguten Mann, unseren lieben treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Büroangestellten

Berend Rosendahl

im eben vollendeten 55. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Dies bringt tiefbetrübt Herzens zur Anzeige die trauernde Witwe

Janna Rosendahl, geb. ter Veer
 nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Juni, nachmittags 2.30 Uhr statt.

Manslagt, den 9. Juni 1936.

Heute mittag ist unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schmiedemeister

Hinderk Jacobs Berents

in seinem 75. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

die Kinder
 und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 13. Juni 1936, nachmittags 2 Uhr.



Schiedepflicht-Innung
 Norden-Krummhörn

Heute entriß uns der Tod unser langjähriges Innungsmitglied
 den Schmiedemeister

Hinderk Berents

aus Manslagt

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Kollegen des Altkreises Emden treten zur Teilnahme an der Beerdigung am Sonnabend, 13. d. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr, beim Woyt'schen Gasthause an.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigen Dank.

Fahne. Familie Santj-r.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Uthwerdum. Familie Finkenburg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren

innigen Dank

Frau Alting Wwe., geb. Folgers
 nebst allen Angehörigen.

Wiesmoor.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 133

Mittwoch, den 10. Juni

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 10. Juni 1936.

Quer durch die Felder

Jeber, der jetzt aus den Städten heraus auf die Felder kommt, wird seine Freude haben am Stand der Saaten. Die deutsche Landwirtschaft kann, wenn nicht noch unvorhergesehene Witterungseinflüsse oder Schädlinge nachteilig eingreifen, auf eine gute, zum Teil sogar recht gute Ernte hoffen. Schon beginnt in einigen Gegenden der Schnitt der Gräser und Klearten und auch diese versprechen reichen Ertrag. Zwei Faktoren haben den guten Stand der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bewirkt, einmal die bisherige günstige Witterung dieses Jahres, insbesondere die reichlichen Niederschläge im Frühjahr, und zum anderen die vermehrten Aufwendungen und Arbeiten der Landwirtschaft infolge der Ernteaumflacht. Es gibt aber auch Felder, die den Bauern und Landwirt wenig erfreuen, sondern sie mahnen, in ihrem Streben nach vermehrter Erzeugung nicht zu ruhen und zu rasten. Hier sind es die Laerstellen im Getreide, besonders im Roggen, dort die schwarzgeröteten Spitzen des Kartoffelkrautes, an dritter Stelle wiederum ein starker Unkrautwuchs, der sich vor allem in den Nachfruchtschlägen breit machen versucht. Am allgemeinen also Schädlinge, die mehr oder weniger auf die Einflüsse der Witterung zurückzuführen sind. Die Vermeidung solcher Schäden ist natürlich von größter Wichtigkeit. Die dazu notwendigen theoretischen Unterlagen können jetzt die vom Reichsnährstand veranfaßten Flurbegutungen liefern. Genau so wie im Winter in allen Dörfern die Hofbesichtungen stattfanden, um die Vor- und Nachteile guter und schlechter baulicher und anderer Anlagen in der Praxis miteinander zu vergleichen, genau so sind jetzt überall Flurbegutungen geplant, die auf den Feldern und Wiesen an Ort und Stelle die Auswirkungen der einzelnen Bearbeitungs-, Düngungs-, Saat- und anderer Maßnahmen zeigen sollen. Auch hier werden schlechte und gute Betriebe, minderwertige und vorbildliche Pflanzenbestände wechselseitig besichtigt werden, um zu erkennen, woran es in den einzelnen Fällen mangelt, bzw. wodurch die Güte des Bestandes erreicht wurde; zweitens auch die beste Gelegenheit, sich über die Einwirkungen der Witterung, die teilweise von der Bodenbearbeitung beeinflusst wird, klar zu werden und danach in Zukunft entsprechende Änderungen vorzunehmen. Daß bei diesen Flurbegutungen auch die Erntemethoden so weit wie möglich mitbesprochen werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Hier soll zum erstenmal das Heu auf Neutern getrocknet werden (in diesem Jahre wegen der Regenengefahr besonders wichtig), dort kennt man die Erntemethoden des Flachens noch nicht genügend, an dritter Stelle gingen im letzten Jahr bei der Rapsente große Samenmengen verloren, an vierter ist man sich über die Ausnutzung der voraussichtlich guten Zwischenfruchternte nicht klar und vieles andere mehr. An Hand des tatsächlichen Befundes in der Praxis lassen sich die Zusammenhänge viel leichter erklären als in den Versammlungen des Dorftages — wo vieles nur theoretisch behandelt werden kann — und sie werden vor allem auch viel besser von den Einzelnen verstanden werden. So kommt diesen Gängen „Quer durch die Felder“ im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine große Bedeutung zu; dienen sie doch nicht nur dem Bauern und seiner Wirtschaft, sondern besonders auch der Sicherung unserer Volksernährung, die von tausenden von Einzelmaßnahmen abhängig ist.

Ferientinder sind wieder da

otz. Die Ferientinder der ersten Entsendezeit haben sich damals im Kreis Leer sehr wohl gefühlt. Die unigen und freundschaftlichen Beziehungen sind nicht vergessen, die sie in den Wochen ihres Aufenthalts in Ostfrieslands geknüpft haben. Noch mancher Brief geht hinüber und herüber. Gern erinnern sich die Kinder ihrer Pflegerinnen, die sie so liebevoll betreuten. Sie denken noch an so manche frohliche Stunde, die sie mit Kindern aus unserer Stadt und aus dem Kreise verbracht haben. Damit ist die erste Voraussetzung für die Schaffung einer wirklichen Volksgemeinschaft gegeben. Denn die Seele des Kindes erschließt sich leicht. Und was in der Jugend in die Seele und das Gefühlsleben des Kindes gesenkt wurde, das bleibt das ganze Leben hindurch haften. Nun ist die zweite Entsendezeit herangekommen. 247 Kinder sind im Großkreis Leer eingetroffen, davon 30 Kinder in der Stadt Leer. 21 Mädchen und 9 Jungen aus Kemscheid werden sich bis zum 14. Juli hier erholen. Der Empfang war sehr herzlich. Gestern nachmittag 17.01 Uhr trafen sie in Leer ein. Hier trafen sie für die Stadt Leer und die nähere Umgebung bestimmten Ferientinder aus. Ihnen wurde ein feierlicher Empfang bereitet. Die Pflegerinnen und Angehörige fanden sich am Bahnhof ein, wo eine Gruppe des Deutschen Jungvolks des Standort Leer mit dem Spielmannszug angetreten war. Der Spielmannszug ließ als Willkommensgruß schneidige Weisen erklingen. Die Pflegerinnen begaben sich ins Bahnhofsgelände, wo sich auch der Kreisamtsleiter Müller und der Ortsamtsleiter Fecht eingefunden hatten. Bald waren die Kinder in die richtigen Hände gelangt. Es dauerte nicht lange, da waren die ersten freundschaftlichen Beziehungen geknüpft. Mit dem Gepäck wurde zunächst das neue Heim für die kommenden Wochen aufgesucht. Die Großstadtkinder

Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Kriegsgräber

Nachdem die Reichsbahnverwaltung im Frühjahr 1935 den nächsten Angehörigen von Gefallenen zum Besuch von Kriegsgräbern innerhalb Deutschlands eine Fahrpreisermäßigung von 50 % gewährt hat, hat sie in Anerkennung der großen Opfer des Weltkrieges diese Vergünstigung auf Veranlassung des Bundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und in Uebereinstimmung mit der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung auch auf den Besuch von Kriegsgräbern im Ausland ausgedehnt. Diese Mitteilung wird von allen Angehörigen unserer Gefallenen dankbar begrüßt werden. Die Fahrpreisermäßigung können die Eltern, Ehegatten und Kinder der gefallenen deutschen Kriegsteilnehmer in Anspruch nehmen; sie wird jeweils bis zur Grenze des betreffenden Landes gewährt, in dem das Kriegsgrab liegt. Nähere Auskunft erteilen die Ortsgruppen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., bei denen auch die Anträge einzureichen sind.

Tierseuchenstand am 1. Juni 1936 in Norddeutschland

Die im Reichsgesundheitsamt zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 1. Juni 1936 zeigt für Norddeutschland folgendes Bild:

Regierungsbezirk Schleswig: Maul- und Klauenseuche: Zwei Kreise (Segeberg, Steinburg), zwei Gemeinden, zwei Gehöfte, davon neu eine Gemeinde, ein Gehöft; Milzbrand: ein Kreis (Rendsburg), drei Gemeinden, drei Gehöfte, davon neu drei Gemeinden, drei Gehöfte.

Regierungsbezirk Hannover: Milzbrand: Ein Kreis (Hammer), eine Gemeinde, ein Gehöft, davon neu eine Gemeinde, ein Gehöft.

Regierungsbezirk Vöhring und Stade: Tierseuchenfrei. Mecklenburg: Maul- und Klauenseuche: Ein Kreis (Schwerin), zwei Gemeinden, zwei Gehöfte, davon neu eine Gemeinde, ein Gehöft.

Oldenburg: Landesteil Oldenburg: Schweinepest: Ein Kreis, eine Gemeinde, ein Gehöft.

Oldenburg, Landesteil Lürbeck: tierseuchenfrei. Hamburg, Lübeck, Bremen: tierseuchenfrei.

Gerichtliche Personalien für Ostfriesland.

otz. Folgende gerichtliche Personalien innerhalb des Oberlandesgerichts Celle sind für Ostfriesland erwähnenswert: Amtsgerichtsrat van Hove in Leer ist zum aufsichtsführenden Amtsrichter bestellt worden. Der Staatsanwaltschaftsrat Gay in Halle an der Saale ist zum Strafsanktionsdirektor bei der Zentralverwaltung der Strafgefängnisse in Papenburg ernannt worden. Zu Hilfsrichtern sind bestellt die Rechtsassessoren Werner bei dem Amtsgericht Aurich, Dr. Weiß bei dem Amtsgericht Norden. Zum Hilfsarbeiter ist bestellt worden der Gerichtsassessor Hesse bei der Staatsanwaltschaft Aurich. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen worden die Rechtsanwälte Dr. Meenhard Wunke in Leer und Hermann Sott in Emden auch beim Landgericht Aurich.

erzählten bald etwas von ihrer Heimat. Sie, die Jahre lang in den engen Großstadtmauern eingesperrt waren, werden in den kommenden Wochen die Schönheiten unserer Heimat zu würdigen wissen. Kreisamtsleiter Müller gab allen Kindern die besten Wünsche auf eine vollkommene Erholung und Entspannung mit auf den Weg. Er stellte eine Fahrt nach Borkum in Aussicht. Das Wasser ist es ja ganz besonders, was die Kinder aus der Großstadt anzieht.

Daß den Kindern diese Erholung ermöglicht wird, ist der intensiven Arbeit der NSB zu verdanken. Sie hat im Rahmen der Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates einen bemerkenswerten Anteil gehabt und auch für die Zukunft noch bedeutende Aufgaben zu erfüllen. So wird auch jetzt bereits wieder daran gedacht, für die dritte Entsendezeit genügend Freizeiteile zur Verfügung zu haben. Die Werbung dafür steht jetzt nachdrücklich ein. Denn auch für diese Zeit wollen wir in keiner Weise zurückstehen. Im Kreis Leer sind für die Zeit vom 21. Juli bis zum 28. August noch 250 Gaststellen zu vergeben. Wer es irgend möglich machen kann, soll ein Ferienkind aufnehmen. Er leistet damit praktischen Sozialismus. Meldungen nehmen die Kreisverwaltung der NSB Leer im Parteihaus (Brunnenstraße), Kreisamtsleiter Müller (Wohlfahrtsheim, Süderkreuzstraße), Ortsamtsleiter Fecht (Neuestraße 16) und sämtliche Ortsamtsleiter des Kreises entgegen.

Den Ferienkindern aus Kemscheid sind einige frohe Wochen voll Freude und Sonne zu wünschen. Sie werden mit dem Bewußtsein heimkehren, daß Ostfriesland ein lebendiges Stück des deutschen Vaterlandes ist und an seinen Geschicken lebhaften Anteil nimmt.

Für den 11. Juni:

Sonnenaufgang 4.02 Uhr Mondaufgang — Uhr
Sonnennuntergang 21.00 Uhr Monduntergang 11.10 Uhr

Hochwasser

Borkum 3.03 und 15.11 Uhr
Norderney 3.23 und 15.31 Uhr
Leer, Hase 5.55 und 18.03 Uhr
Weener 6.45 und 18.53 Uhr
Westrauderhebn 7.19 und 19.27 Uhr
Papenburg, Schleuse 7.24 und 19.32 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Die Witterung der kommenden Tage wird von dem über Island liegenden Tief und seinen Randbildungen bestimmt werden. Vom hohen Norden bis nach Frankreich reichender Aufdruckfall deutet daraufhin, daß dieses Tief ostwärts zieht und den zur Zeit noch über die Nordsee vorgedrungen Hochdruckteil abdrückt. Bei im West drehenden Winden werden wir also veränderliches, an Niederschlägen reiches Wetter haben. Die Temperaturen werden unter den für diese Jahreszeit normalen Werten liegen.

Aussichten für den 11.: Bei Winden aus Südwest bis Nordwest veränderlich bewölkt, vereinzelt Niederschläge, geringe Erwärmung.
Aussichten für den 12.: Fortdauer des zur Unbeständigkeit neigenden Wetters.

Barometerstand am 10.6., morgens 8 Uhr: 762,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 17°
Niedrigster C + 9°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt, Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 19°

Bekanntmachung für Seefahrer.

Das Preussische Wasserbauamt Emden teilt mit: Borkumriff-Feuerschiff wird zeitweilig ausgewechselt. Georg. Lage 58 Gr. 46 Min. N., 6 Gr. 4 Min. O.

Das Stammfeuerschiff wird am 22. Juni 1936, bei ungünstiger Wetterlage an einem der folgenden Tage, gegen das Reserve-Feuerschiff ausgewechselt werden. Feuerleutung, Nebelsignal usw. wie beim Stammschiff.

Die gestrige Ausgabe kam infolge eines Maschinenfehlers in der D.F.-Druckerei in Emden ziemlich spät in die Hände unserer Leser. Da der Schaden inzwischen behoben ist, erscheint unsere Zeitung wieder zur gewohnten Stunde.

Freilicht- und Volksschauspiele

Betreuung durch den Landeskulturwaller Pg. Ernst Schulze.

Eines der wesentlichsten Merkmale des gesunden und wertvollen Freilicht- und Volksschauspiels ist seine Verbundenheit mit Landschaft und Volkstum. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß die Spiele den Geist der vielgestaltigen deutschen Landschaft, ihres Volkstums und ihrer geschichtlichen Tradition pflegen. Zu den großen weltanschaulichen, politischen und kulturellen Gesichtspunkten, die vom Reichsbund in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, der Reichskultur- und Reichstheaterkammer wahrgenommen werden, treten damit Aufgaben, deren Erfüllung nur in genauer Kenntnis der örtlichen Begebenheiten des einzelnen Gaues erfolgen kann.

Aus diesem Grunde hat der Präsident des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele, Reichskulturwaller Moraller, im Einvernehmen mit dem Schriftführer des Reichsbundes, Reichsminister Dr. Goebbels, die Landeskulturwaller (Hauptpropagandaleiter) mit der Betreuung aller Freilicht- und Volksschauspiele in den Gauen beauftragt. — Im Gau Wefer-Ems übernimmt der Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Pg. Ernst Schulze, in seiner Eigenschaft als Landeskulturwaller diese Betreuung.

Jedes Freilichtspielvorhaben, ganz gleich, ob es sich um einzelne oder mehrere Aufführungen handelt, ob es von Laien oder Berufsschauspielern durchgeführt wird, ist über den zuständigen Kreispropagandaleiter der NSDAP des Landeskulturwaller (Anschrift: Landesstelle Wefer-Ems des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Oldenburg i. O., Meinardustrasse) zu melden.

Außerdem bedürfen Spiele bis zu sechs Aufführungen der Genehmigung durch den Oberbürgermeister, Landrat bzw. Amtshauptmann (siehe Verordnung zur Durchführung des Theatergesetzes vom 8.5.34 und Zweite Verordnung zur Durchführung des Theatergesetzes vom 28.6.35).

Beim Spielen ins Wasser gestürzt.

In den Morgenstunden des Montag fiel in Harßweg beim Spielen am Hintertief ein 3 1/2 jähriges Kind ins Wasser. Glücklicherweise bemerkte ein in der Nähe beschäftigter Mann den Vorfall. Es gelang ihm das Kind aus dem Wasser zu ziehen und es so vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu bewahren.

Kraftwagen mit dem Schienenautobus zusammengefahren.

Am Sonntag abend, etwa gegen 20 Uhr, ereignete sich an der Wittmunder Haltestelle des Schienenautobus, ein Verkehrsunfall, der jedoch noch glimpflich abließ. Ein Kraftwagen aus Emden, der mit sechs Personen besetzt war, fuhr am Bahnübergang bei der Haltestelle mit dem Schienenautobus, der von Aurich kam, zusammen. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Jetzt die vorteilhaftesten

Wachststoffe

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Waschfenster

Kleider-Zephir	sehr preiswert	m 0.54
Selina		m 0.72
Dirndl-Krepp	einfach u. gemustert	m 0.75
Edelmousselin	in großer Auswahl	m 1.20
Seidenleinen	aparte Muster	m 0.95

Gerh. de Wall Leer

ÖSTRIEHL. GROSSES MODEWAREN-AUSSTELLER- u. KONFEKTIONS-HAUS

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute Verzinsung,
für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung zu günstigen Bedingungen!
Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank
e. G. m. b. H., Leer Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga, Warsingsfehn, Weener u. Westrauderfehn

Für den Bauer C. D. Jütting zu Kleihusen werde ich am

Sonnabend, dem 13. Juni 1936,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle

den sehr gut geratenen ersten

Graschnitt

von 7 ha am Meintjeweher und entl. von 4 ha am Kaje-deich — pfänderweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. B. Windelbach, Auktionator.

Der Landwirt W. F. Groeneveld zu Neermoor (jetz Amerfo) läßt am

Freitag, dem 12. Juni 1936,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle das gut geratene

Gras

von einem Stück Weedland im „Westeretting“ unter Neermoor belegen — parzellenweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Treffpunkt der Käufer um 6 Uhr beim Bahnhöfchen (fr. Blecker) zu Neermoor.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator

Am Donnerstag, dem 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, werde ich für Bauer J. de Riese aus Gilsun

das Gras

von den zwischen der Landstraße Stidhausen—Potschhausen und der Fümme belegenen Ländereien

8 Diemat „großer Kamp“, 1 Diemat „kleiner Kamp“ und 14 Diemat „Jüngelland“

an Ort und Stelle in Pfändern auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stidhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Ein verantwortungsvoller Posten

gestaltet kein vorzeitiges Ermüden. Halten Sie sich wach und nehmen Sie regelmässig die extra starken

D. HILLERS PFEFFERMINZ

Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Metall-Bettstellen
neue Muster und Farben von RM. 16.— an

Holz-Kinderbettstellen
verschiedene Größen und Preislagen

Reform-Auflagen
verschiedener Stollarten

Zimmer-Klosetts
empfehlen

C. F. Reuter Söhne, Leer.

Hüftgürtel, Korsetts, Corselets, Leibbinden, Büstenhalter

Wapenburg-Obenende

Sonntag, 14. Juni:
Krammarkt

Montag, 15. Juni:
Großer Vieh-, Pferde- und Krammarkt

Anmeldungen von Verkaufsbuden müssen bis spätestens Donnerstag erfolgt sein. Platzverteilung am Freitag, 12. 6., 11 Uhr.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt ihres zweiten Töchterchens geben in großer Freude bekannt:

Grifa Waterborg, geb. Lohmar
Johann Waterborg

Leer i. Ostfeld, 9. Juni 1936
a. St. Kreiskrankenhaus

Ditzum, den 10. Juni 1936.

Aus Augustusbad in Sachsen erhielten wir von unserer Schwägerin die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Bruder

Dr. med.
Engelhard Groeneveld

am 29. Mai in seinem 56. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der Geschwister:

Johanne van der Wall
geb. Groeneveld

Am Sonnabend, dem 13. Juni, nachmittags 4 Uhr, werde ich

das Gras

für Bauer S. Sahler aus Hollen

von 8 Diemat „Pumpstüch“ und 6 Diemat Davidsfehn und für Frau S. Bratenhoff Ww., daselbst,

von 6 Diemat Davidsfehn

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stidhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Westrauderfehn, den 10. Juni 1936.

Geschäftseröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Rhauderfehn, Westrauderfehn und Umgegend zur gell. Kenntnis, daß ich in dem Hause des verstorbenen M. Schoenmakers, Rhauderwieke 2a ein

Möbel-Geschäft verbunden mit **Sarglager**

eröffnet habe. Auch empfehle ich mich zur Lieferung von Leichenwäsche.

Ehrbare deutsche Handwerkskunst und vollendeter Dienst am Kunden, das sind die Grundpleier, auf denen ich durch gute, saubere Ware zu niedrigen Preisen das mir entgegengebrachte Vertrauen zu erhalten und zu festigen gedanke Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

A. Sieps, Rhauderwieke 2a
Bau- und Möbeltischlerei
(vormals M. Schoenmakers).
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Nüttermoorer-Mooräcker, den 9. Juni 1936.

Heute entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Heilkedina Knoop
geb. Böke

im 83. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte
G. Knoop
nebst Angehörigen.

Beerdigung Freitag, den 12. Juni 1936, 1 1/2 Uhr.

Der Kirchenvorstand Nortmoor läßt am

Dienstag, dem 16. Juni,
nachmittags 3 Uhr,
im Möhlmännischen Gasthose

das Gras

von den zur Pfarre, Kirche und Küsterei gehörenden Weedländereien

auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen.

Stidhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

ZENTRALELCHT

Nur 3 Tage, Mittwoch + Donnerstag + Freitag ab 8 1/2 Uhr

Männer, die den Wilden Westen eroberten, Gestalten, die einer der spannenden Erzählungen von Karl May entstammen könnten, begegnen uns in dem packenden Abenteuerfilm

Die Schlacht am blauen Berge
(Die Indianer kommen.)
Das Hemd des Glücks + Von der Spree zur See
Wochenschau
Nur 3 Tage

Remels, den 8. Juni 1936.

Heute mittag 1 Uhr verschied unsere liebe Tochter

Käthe Anneliese

im zarten Alter von 1 Jahr und 11 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern

Hinrich Tammen und Frau,
geb. Wünsche.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. Juni, 3 Uhr nachmittags, statt.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so sehe er diese Anzeige als solche an.

Balkonpflanzen
Veetblumen
Gemüsepflanzen
Tomaten, Sellerie, Porree-Pflanzen

empfiehlt die Gärtnerei von **Gilt Dirts, Leer,**
Bremerstraße.

Trauerfachen
innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting
LEER

Die Kriegerkameradschaft Nortmoor feiert am **Sonntag, dem 14. Juni,** im Lindenhol ihr **Sommerfest.**

Antreten der Kameraden um 6 Uhr beim Vereinslokal.

6 1/2 Uhr Ansprache, danach **GROSSER BALL.**

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind herzl. eingeladen.
Der Kameradschaftsführer und Festausschuß. Gastwirt H. Töpfer.

Wismar - Gümmling

Papenburg, den 10. Juni 1936.

Feierstunde der NSDAP Ortsgruppe Papenburg

Die Ortsgruppe Papenburg der NSDAP hatte für Dienstagabend eine erweiterte Mitgliederversammlung anberaumt, in deren Rahmen eine Feierstunde zum Gedenken an den 29. Mai 1932 als Tag der ersten ganz nationalsozialistischen Regierung Deutschlands im Lande Oldenburg durchgeführt wurde.

Zunächst fand eine feierliche Ausgändigung der Mitgliedsbücher an eine Reihe von Parteigenossen statt. Die weiteren Ausführungen des Ortsgruppenleiters zum geschäftlichen Teil bildeten Hinweise auf neue Verfügungen der am 5. Juli d. J. in Papenburg stattfindende Kreisversammlung der Partei des Kreises Wismar-Gümmling hervorzuholen ist.

Ein vom Musikzug des Sturmabmarschs z. B. vorgebrachtes Lied über das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ fand begeisterten Beifall und bildete die Ueberleitung zu einer feierlichen Ehrung der Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung.

In einer längeren Rede ging der Ortsgruppenleiter dann auf die Bedeutung des Tages der ersten ganz nationalsozialistischen Regierung Deutschlands im Lande Oldenburg ein und wies darauf hin, daß an den denkwürdigen Tag des 29. Mai 1932 in Oldenburg der Glaube an die Idee unseres Führers gesiegt habe.

Nach einem Musikvortrag der Kapelle und im Anschluß an den Fahnenansmarsch richtete Ortsgruppenleiter Pg. Gerber noch einmal einen Appell an alle Versammelten, ihre Aufgaben an jedem Platz als treue Volksgenossen zu erfüllen.

Die Ferienkinder der NS-Volkswohlfahrt eingetroffen.

Überall auf den Eisenbahntrecken unseres Gauwes Wefer-Guns konnte man am Dienstag von und nach allen Richtungen Sonderzüge beobachten, in denen Ferienkinder der NS-Volkswohlfahrt an den Festern saßen und erwartungsvoll ihren Erholungsorten entgegenzogen.

Die für den Kreis Wismar-Gümmling bestimmten Ferienkinder fuhren mit dem Sonderzuge bis Lathen, wo ein herzlicher Empfang für die Kinder durchgeführt wurde. Mit dem fahplanmäßigen Zuge wurde dann die Fahrt von denjenigen Ferienkindern fortgesetzt, die auf den folgenden Stationen bis Papenburg in Empfang genommen werden mußten.

Auf dem Platz der Schule am Hauptkanal rechts nahm der Zug mit der Hitlerjugendfähne Aufstellung, gemeinsam wurde das HJ-Lied gesungen und dann hielt der Organisationsleiter der NS-Ortsgruppe Papenburg, Rektor U n d e r b r i n k, eine Begrüßungsansprache an die Ferienkinder, denen er im Namen der gesamten Papenburger Einwohnerschaft ein herzlich willkommen entbot.

Im Anschluß an die Begrüßungsrede wurde durch die NS-Frauenhaft, von der unter anderem die Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Brück und die Kreiswälerin des Hilfswerks „Mutter und Kind“, Frau Gerber, erschienen waren, den Ferienkindern Zitronenlimonade und Kuchen gereicht, das ihnen nach der langen Fahrt köstlich mundete.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP Papenburg, Pg. Gerber, wurden anschließend die Ferienkinder in einer Ansprache in zu Herzen gehenden Worten an die Pflicht der guten Führung während des Aufenthalts in Papenburg ermahnt.

10. Zur Eröffnung des Kindertagesheims der NSB am Obenende. Das in der Nähe der Splittlingsschule am Obenende erbaute Kindertagesheim der NSB-Volkswohlfahrt, dessen endgültige innere Ausgestaltung mit Hilfe hochherziger Spenden und Zuwendungen aus allen Bevölkerungskreisen und seitens der Behörden möglich geworden ist, konnte so weit hergerichtet werden, daß in aller Kürze mit der Eröffnung des neuen Heimes gerechnet werden kann.

10. Vom Juni-Markt am Obenende. Am kommenden Sonntag und Montag findet auf dem Marktplatz am Obenende unserer Stadt der bekannte Juni-Markt statt, der mit einem Krammarkt verbunden ist.

10. Vom Heimatmuseum. Wie bekannt sein dürfte, war bisher das hiesige Heimatmuseum in den Vormittagsstunden des Sonntags für den Besuch geöffnet. Um nun die Schätze und Sehenswürdigkeiten des Museums möglichst allen Volksgenossen zugänglich zu machen, hat sich die Museumsleitung entschlossen, das Heimatmuseum bis auf weiteres auch Mittwochs in den Nachmittagsstunden von 5-6 Uhr dem Publikum zugänglich zu machen.

Papenburger Hafen.

Angelommene Schiffe: Müstschiff Selene, Hillebrand-Papenburg, leer von Tammendorf; MS Adler, Cordes-Papenburg, leer von Tammendorf; MS Grete, Wendt-Papenburg, leer von Jemgum; abgegangene Schiffe: Dampfer Hilde, Nissen-Weenen, leer nach Nordenham; Takt Hermine, Tamm-Papenburg, mit Erde nach Weener; MS Josefina, Kalkwasser-Papenburg, mit Torf nach Jemgum; MS Grete, Neer-Papenburg, mit Torf nach Mühlum; MS Dini, Post-Weener, leer nach Weener; MS Mäwe, Bus-Waringsfehn, leer nach Jemgum.

Die Luftnachrichtentruppe

Wenig bekannt ist bisher noch das Wirken der Luftnachrichtentruppen, denen besonders verantwortliche Aufgaben zukommen. So wollen wir vielen, die sich heute als Freiwillige in die Reihen des Heeres stellen wollen, einmal das Wirken der Luftnachrichtentruppen gesondert aufzeigen.

Die Luftnachrichtentruppe ist das Nervensystem des weitverzweigten Truppenorganismus. Ueber das ganze Land verteilen sich die verschiedenen Fliegerhorste und Stäbe. Nur ein schnell und sicher funktionierendes Nachrichtenetz ermöglicht es der Führung, die Kampfkraft der verschiedenen Verbände mit dem höchsten Nutzeffekt dort, wo sie wirklich gebraucht wird, zu verwenden.

So wie die Nachrichten-truppe des Heeres für die Führung von allergrößter Wichtigkeit ist, so ist ebenfalls die Nachrichten-truppe der Luftwaffe von allergrößter Bedeutung. Sie muß größere Entfernungen überbrücken und hat nicht nur Stäbe und Einheiten auf der Erde durch ein Funkfernnetz und Fernschreibnetz miteinander zu verbinden, sondern vor allem die fliegenden Verbände in der Luft durch Funk mit ihren Stäben auf der Erde in Kontakt zu halten, sowohl für die Uebermittlung von Befehlen, als auch zur Sicherung des Fluges durch Navigation, Peilung und viele andere Vorgehensarten.

Die Luftnachrichtentruppe wird mit Blizeschnelle Nachrichten vom Einbruch feindlicher Flugverbände an die Kommandostellen weiterleiten, um damit zum Schutze der Heimat in sehr wesentlicher Weise beizutragen.

Für alle diese Aufgaben sind sehr gut ausgebildete, intelligente Männer notwendig, die sich der hohen Verantwortung und der großen Aufgabe ständig bewußt sind. Die Luftnachrichtentruppe wird sich daher zusammensetzen aus Soldaten mit großer geistiger Regsamkeit und gutem, technischem Wissen. Diese Kenntnisse können natürlich nur in längerer Dienstzeit erworben werden. Daher dient der Soldat der Luftnachrichtentruppe 4 1/2 Jahre. Er bekommt eine sorgfältige Ausbildung in den verschiedensten Fächern, die ihm später auch in seinem Berufsleben zugutekommen.

Wie treibt man Sippenforschung?

Ein Merkblatt Danziger Familienforscher.

Die Gesellschaft für Familienforschung, Wappen- und Siegelkunde in Danzig hat ein Merkblatt zur Sippenforschung herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Einheitliche Regeln für die Forschung lassen sich aus persönlichen, örtlichen und sachlichen Gründen nicht aufstellen; ein Grundsatz ist immer zu befolgen: Ehrlichkeit! Liebgewordene Ueberlieferungen sind aufzugeben, wenn sie mit der urkundlichen Quelle im Widerspruch stehen, wenigstens ist eine kritische Bewertung der Familienlage erforderlich. Deshalb bleibt auch immer verkehrt, die Forschung mit einem glänzenden Namensträger zu beginnen, der sich erst in grauer Vorzeit das Ansehen der Mit- und Nachwelt erlangen hat.

Über man will ja nicht nur die nackten Zahlen der Lebenszeit der Vorfahren, man will Menschen von Fleisch und Blut aus der Vergessenheit zurückrufen. Man will feststellen, wie sie mit dem Boden der Heimat verwachsen sind und an deren Geschichte ihren Anteil haben. Deshalb müssen auch noch andere Quellen gesucht und sichergestellt werden, private und öffentliche Lebensgeschichten von eigener Hand, Tagebücher, Eintragungen in Familienbüchern, Patenbriefe, Hochzeitsgedichte, Stämme- und Wanderbücher, Briefe, Bescheinigungen von polizeilichen und militärischen Dienststellen, Gemeinden und Kirchen, Ordensdiplome, Junsturkunden, Gutüberlassungs- und Erbverträge, Testament-Würschriften, Familienbilder (auf der Rückseite mit Namen und Daten beschriften!) findet man oft in Truhen und Kisten auf dem Boden oder in Geheimfächern alter Schreibtische.

Bei der „Entrümpelung“ der Böden ist schon manch wertvolles Schriftstück gefunden, leider auch manches vernichtet worden. In den öffentlichen Archiven, Bibliotheken, Museen und beim Gericht werden unzählige Bücher, Listen, Akten und Urkunden verwahrt, deren Aufzählung hier zu weit führt. Das Eindringen in alle diese Quellen ist nicht so schwierig, wie es sich der Anfänger vorstellt.

Neuer Landesfinanzamtsdirektor in Hannover. Oberregierungsrat Dr. Rauff aus Dresden.

Zum Landesfinanzamtsdirektor und Leiter der Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern des Landesfinanzamts Hannover wurde der Oberregierungsrat Dr. Rauff aus Dresden ernannt. Aus dem sächsischen Justizdienst in die Zollverwaltung und im Jahre 1920 in die Steuerverwaltung übergegangen, hat Dr. Rauff 15 Jahre lang ein großes Finanzamt in Dresden geführt. Zuletzt war er Gruppenleiter in der Steuerabteilung des Landesfinanzamts Dresden. Landesfinanzamtsdirektor Dr. Rauff ist inzwischen vom Präsidenten des Landesfinanzamts Ministerialdirektor Denhard in sein Amt eingeführt worden.

Arbeitsstagnation des LZB Wejerbergland und Niedersachsen.

Der kürzlich gegründete Arbeitsausschuß der Landesfreiwirtschaftsverbände Wejerbergland und Niedersachsen trat in der letzten Woche mit seinen Mitgliedern vollständig in Bad Pyrmont zusammen. In der Sitzung, die von Bürgermeister Zuchold geleitet wurde und an der auch die Herren der Kurverwaltung und des Verkehrsvereins in Pyrmont teilnahmen, wurden insbesondere Werbefragen behandelt. Die nächste Sitzung wurde für Ende dieses Monats in Bad Bentheim festgelegt.

Von der Kriegsmarine.

Kanzlerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der U-Bootflotte an Bord ging Sonnabend nacht von Wilhelmshaven in See. Das Segelschiff der Kriegsmarine „Gorch Fock“ verließ Sonnabend Wilhelmshaven jacobswärts. — Fischereischutboot „Wejer“ traf am 8. Juni in Laerdik ein und wird am 10. Juni von dort wieder in See gehen.

nische und Spezialkenntnisse erworben, die er auf seinem späteren Lebensweg sehr gut verwerten kann.

Wer Neigung dazu hat und sich eignet, kann bis zu zwölf Jahren weiterdienen und dann als Beamter in verschiedenen Abteilungen verwendet werden. Es steht ihm die Funkmeister- oder Schirmmeisterlaufbahn offen oder die Verwaltung mit ihren vielen Abteilungen.

Aber auch der Soldat, der nach 4 1/2 Jahren ausscheidet, hat gute Aussichten für sein weiteres Berufsleben. Die großen Gerätelager und Reparaturbetriebe der Truppe werden tüchtige Fachleute als Angestellte beschäftigen. Er kann im Funkdienst weiter tätig bleiben, oder mit Hilfe der erworbenen Funkpatente in zivilen Stellen bedingungslos untergebracht werden. Ebenso wird er seine Kenntnisse des Fernsprechwesens in der Industrie gut verwerten können. Leute mit der gebienden Ausbildung in technischen Dingen, wie sie bei der Luftnachrichtentruppe erteilt wird, werden jedenfalls keine Schwierigkeiten haben, in einem Beruf unterzukommen.

Dar der Soldat bei der Kraftfahrabteilung der Luftnachrichtentruppe gedient, kann er nach Ausscheiden bei der Truppe als Angestellter im Kraftfahr- und Reparaturbetrieb verbleiben oder er wird im Zivilleben als Fahrlehrer, Geräteverwalter, Autoschlosser usw. ein sicheres Auskommen haben. Die Berufsaussichten für einen strebsamen, jungen Menschen bei der Luftnachrichtentruppe sind jedenfalls sehr gut.

Natürlich muß eine strenge Auswahl der wirklich Befähigten von vornherein getroffen werden. Leute mit guter Schulbildung, flotter Schrift, gewandtem Auftreten, eignen sich besonders, ebenso Leute, die gute Fachkenntnisse der Elektrotechnik und Feinmechanik, womöglich Spezialkenntnisse der Fernsprechwissenschaft und Funkgeräte, mitbringen. Es werden also besonders gern Schüler und Kaufleute, Elektrotechniker und Feinmechaniker eingestellt.

Ein junger Mensch kann jedenfalls stolz sein, wenn er in diese Truppe aufgenommen wird und ihr dienen kann. Er hat nicht nur eine große schöne Aufgabe als Soldat dem Vaterland gegenüber zu erfüllen, sondern der Staat setzt in ihn dadurch das Vertrauen, daß die mißwollene und kostspielige Ausbildung ihn dazu befähigt, nach der Soldatenzeit ein wertvoller Bürger mit guten Berufskenntnissen zu werden, der mitarbeiten kann zum Wohle des deutschen Volkes.

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für drei Tage!

Aufbewahren

Hamburg: Donnerstag, 11. Juni
5.45: Wetter, Aderbau. 6.00: Wehr, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Stettin: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Volkslieder. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: München: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: München: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Börse. 15.20: Schiffahrtsfunk. 15.30: Tanzlieder.
16.00: Tonfilmmelodien (Schallplatten). 17.00: ... alles andere besorgen wir. Die Heimgewandenen des Fremdenverkehrs. 17.45: Renntierjäger einigt und geht. 18.00: Königsberg: Konzert. 18.45: Sinfonie. 18.55: Wetter. 19.00: Joh. Seb. Bach: Sonate C-Dur für zwei Geigen und Generalbass. 19.15: Bekannteste Sozio-Pasteten. 19.45: Hitler-Jugend bejubelt unsere Wehrmacht.
20.00: Meldungen. 20.10: Franz v. Blon — ein Meister der Unterhaltungsmusik. Fig.: Der Komponist. 21.30: Tanz der Instrumente. 22.00: Nachrichten. 22.30: Berlin: Auf zum Tanz. Kaffee Oscar Boott.

Hamburg: Freitag, 12. Juni
5.45: Wetter, Dbst- und Gemüsebau. 6.00: Wehr, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Danzig: Morgenmusik. In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Aus Köln: Mich schau Solingen. Hörspiel. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Kiel: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Bremen: Musik im alten Rathaus zu Bremen. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Bremen: Fortsetzung der Musik am Mittag. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Börse. 15.25: Hannover: Prüfungsprüfung in der Schweinezucht. 15.40: Schiffahrtsfunk.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.45: Forscher bei der Arbeit: Der Fischereibiologe (Prof. Dr. Schnakenbed). 17.30: Aus norddeutschem Kunstschaffen: Albert Häfel. 18.00: Im Spiegel der Wälder (Schallpl.). 18.45: Sinfonie. 18.55: Wetter. 19.00: Kiel: Aboi! Aboi! Er verandert Wendebill in zwei Tönen von Paul Jessen. Musik: Alfred Dressel.
20.00: Meldungen. 20.10: Königsberg: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 22.00: Nachrichten. 22.30: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Hamburg: Sonnabend, 13. Juni
5.45: Wetter, Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.00: Wehr, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Dresden: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. In der Pause 7.00: Wetter, Nachrichten. 8.00: Wetter, Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Sendepause. 10.00: Berlin: Rhein: Schicksal der Deutschen. 10.30: Unsere Glückwünsche. 10.45: Stettin: Musik zur Werbaufe.
12.00: Meldungen der Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Hildesheim: Blasorchester anlässlich des Gaudarbeitsjahres in Hildesheim. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Mannheim: Bunter Wochenende. Querschnitt durch die Dorette „Der Lauf ins Glück“. Von Fred Raymond. 14.00: Nachrichten. 14.20: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Wer bastelt mit? Allerlei lustige Figuren. 15.20: Auf der Jugend 15.30: Börse. 15.50: Schiffahrtsfunk.
16.00: Saarbrücken: Froher Funf für alt und jung. Ein heiteres Vor-Wochenende. Deutschlands jüngster Sender grüßt mit frohem Klang und Wort. 18.00: Bremen: Fröhliche Brise. 19.00: München: Medlenburger Mädel bei Dinarbaranern. 19.20: Unsere Wehrmacht: Bei d. Wandersbeler Soldaten. 19.45: Wetter. 19.50: Sunschau: Kabarett und Lottchen beim Schoppen.
20.00: Meldungen. 20.10: Klingende Gärten. Musik rund um die Wälder. 22.00: Nachrichten. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Ein frohes Wochenende. 24.00: Auf geht's! Lieder und Ländler zum Singen und Schunkeln.

Köln: Donnerstag, 11. Juni
5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Leipzig: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Leipzig: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Morgenfeier. Fronleichnam auf dem Dorfe. 10.30: Morgenkonzert. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: München: Mittagskonzert. Dazw.: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause.
16.00: Nachmittagskonzert. Einlage: 16.30: Uebertragung von der Pferderennbahn in Horst-Emscher: Großer Preis von Horst. 17.55: Gemütsentwürfungen. 18.00: Vorsommerliches Lied. 19.25: In den Volkswirtschaften zu Essen. 2. In der Fachschule für Musik. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Abendkonzert. Einlage: Die Mutter von drüben. Inebote von S. Siegwitz. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Vom Deutschlandsender: Olympia. Seine Bauten und seine Spiele. 22.45: Berlin: Es spielt die Kapelle Oscar Boott.

Köln: Freitag, 12. Juni
5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Königsberg: Blasmusik. 7.00: Königsberg: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: Mich schau Solingen. Hörspiel. 10.30: Sendepause. 11.50: Bauer — merk auf!
12.00: Die Werbaufe. 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meldungen, Kleinflugmelodiendienst. 14.15: Die Funkstammeln. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Richard-Wagner-Stunde. 17.00: Die Blaudentunde. Ein kleiner Streifzug am Rande des Alltags. 18.00: Leipzig: Musik zum Feierabend. 19.00: Heinrich Schlusnus singt! (Schallplatten). 19.30: Deutschland war ein Erlebnis! Hörbericht v. deutsch-englischen Schüleraustauschlager in Solingen.
20.00: Meldungen. 20.10: Soldaten — Kameraden! Er ließ schlagen einen Bruden. Vom Leben, den Bataillen und rühmreichen Siegen des Prinzen Eugen. 21.00: Wo bist Du, Kamerad? Fußball aller Frontsoldaten. 21.30: Besuch in einer Fliegerküche der Luftwaffe. Rundbericht. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.15: Stippvisite. 22.30: Streichquartett Nr. 2 D-Dur von A. S. Borodin. 23.00: Münster: Nachtmusik und Tanz.

Köln: Sonnabend, 13. Juni
5.45: Choral, Wetter. 5.55: Stuttgart: Leibesübungen; anshl.: Wiederholung der 2. Abendnachr. 6.30: Breslau: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. Dazw.: 7.00: Dresden: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.00: München: Kampf um den Grenzwall. Hörfolge aus der Geschichte des „Times Romanus“. 10.30: Fröhliches Spiel für die Kleinsten. 11.00: Was ist los im Sport? 11.10: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer.
12.00: Mannheim: Bunter Wochenende. Dazw.: 13.00: Meldungen, Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Wochenendkonzert. (Schallplatten). 15.15: Für unsere Kleinen: Alle bunten Blumen blühen. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Der frohe Samstagmittag. 18.00: Tanzmusik. 19.00: Madonna im Rosenhag. Eine Bilderdarstellung zur Wiedereröffnung des Baller-Richard-Museums in Köln. Dazu Instrumental-Musik alter Meister. 19.45: Momentaufnahme.
20.00: Meldungen. 20.10: Westdeutsche Funkauslese. 22.30: Leipzig: Und morgen ist Sonntag. Ein frohes Wochenende.

Deutschlandsender: Donnerstag, 11. Juni
6.00: Guten Morgen, Heber Hörer. Glodenpiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Spermzeit. 9.40: Kinderghymnastik. 10.00: Volkslieder. 10.45: Sendepause. 11.05: Frauenberufe der Gegenwart. Die Jugendleiterin. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Der Bauer spricht Der Bauer hört. Anshl.: Wetter.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: 1. Als Kaiserin durch Mauren. 2. Und ich bin Entzette an Bord. 15.40: Bergmannsbild hat frischen Mut. Bunte Unterhaltung mit oberflächl. Bergarbeitern. (Aufnahme).
16.00: Musik am Nachmittag. Emanuel Rambour spielt. In der Pause 16.50: Carl-Heinz Carell spricht... dies mal eigene Verse. 18.00: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. (Musik). 18.20: Griechische Antike und Gegenwart. Gedanken von Hans F. A. Günther. 18.40: Sportfunk. 18.50: Kurt Berendt spricht über das offizielle Rundfunkprogramm. 19.00: Klänge aus Argentinien. Eine Schallplattenproduktion. 19.30: Waffenträger der Nation: Bei der Artillerie.
20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Glück am Ziel. Dorette in fünf Bildern. (Musik). 21.40: Schallplatten. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Dumbia — keine Bauten und keine Spiele. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Saarbrücken: Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Deutschlandsender: Freitag, 12. Juni
6.00: Guten Morgen, Heber Hörer. Glodenpiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Spermzeit. 9.40: Das Netz in der Mäuse. Geschichte von Wilhelm Albrecht. 10.00: Köln: Mich schau Solingen. Hörspiel. 10.30: Sendepause. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Sendepause. 11.40: Der Bauer spricht Der Bauer hört. Anshl.: Wetter.
12.00: Köln: Die Werbaufe. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.15: Köln: Musik am Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Kinderlieder. 15.40: Ein deutsches Mädel reist nach Italien.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Hans Sackmann spricht witzig. 17.50: Die Grondel von Düsseldorf. Ein Hörspiel für Jungen von Martin Sant. 18.15: Verführung. Ein Spiel aus dem Arbeitsdienst. 18.40: Der Arbeitsdienst singt: Die zehn Pflichtenlieder. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. 19.45: Sammelkamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen Dich!
20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Kammermusik. 21.00: Sehn Jahre Kunreidischer Sender. Ein fröhliches Jubiläum mit Ludwig Manfred Kommel. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.20: Frankfurt: Trainingsbericht von den Hürburing-Kennen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Emanuel Rambour spielt zu Tanz und Unterhaltung.

Deutschlandsender: Sonnabend, 13. Juni
6.00: Guten Morgen, Heber Hörer. Glodenpiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliche Schallplatten. Dazw.: 7.00: Nachrichten. 8.00: Sendepause. 9.00: Spermzeit. 9.40: Kleine Turnstunden für die Hausfrau. 10.00: Münchener Kampf um den Grenzwall. Hörfolge aus der Geschichte des „Times Romanus“. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Warum verheiratete Milch? 11.40: Irvidier-Sausatz kommt wieder wieder zu Ehren. Anshl.: Wetter.
12.00: Saarbrücken: Musik a. Mittag. Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.10: Heitere Spielmusik für Bläser. 15.30: Wirtschaftswochenchau. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land.
16.00: Schallplatten. 18.00: Volkslieder — Volkstanz. 18.45: Sportwochenchau. 19.00: Emanuel Rambour spielt. 19.45: Gebräute unserer Zeit.
20.00: Kernbruch; anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Ulmrausch. Ein bunter Bilderbogen mit Musik, Gesang u. Tanz. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.; anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Emanuel Rambour spielt zur Unterhaltung. 24.00: Jose Wolff spielt zum Tanz.

Jugend und Wehrmacht

Die körperliche Vorbereitung

Von Major Kübel,

Kommandeur der Heeresportschule Wünsdorf.

Unter Mitarbeit des bekannten und erfahrenen Sportarztes der Heeresportschule, Oberstabsarzt Dr. Baader, sowie der bekannten Heeresportlehrer und Pioniere des Heeresports Leusch, Strauch, Westerhaus und Wurero, ist von Major Kübel, dem Kommandeur der Heeresportschule Wünsdorf, unter dem Titel „Die körperliche Erziehung zum Soldaten“ (Wilhelm Limpert-Verlag, Berlin SW. 68) erstmalig ein Anleitungsbuch für alle diejenigen geschaffen worden, die die Verantwortung für eine richtige körperliche Ausbildung und Erziehung der deutschen Jugend zum Soldaten haben. Diese langjährige Erfahrung nutzbringend auszuwerten für die Vorbereitung der Jugend für den Soldatendienst, ist Zweck dieses Büchleins. Wie wichtig diese Aufgabe ist, schildert Major Kübel einleitend.

Ziel des Dienstes in der Wehrmacht ist die Ausbildung des Soldaten für den Kampf. Schnellfeuerwaffe und Motor geben dem Gefechtsfeld das Gesicht und lassen den Einzelkämpfer als den Typ des heutigen Soldaten erscheinen. Schnelligkeit, Gewandtheit, Kraft und Ausdauer sind seine körperlichen, Härte, Entschlußfähigkeit und Draufgängertum seine geistigen Merkmale. Ohne diese Eigenschaften ist der Soldat für den Kampf nichts wert, mag er noch so gut geschult sein in der Gefechts-technik und Beherrschung der Waffen.

Die für das Gefecht notwendige körperliche Leistungsfähigkeit und die seelischen Kräfte des Soldaten zu steigern ist die Aufgabe des Sportes in der Wehrmacht. Damit dient dieser der militärischen Ausbildung. Die Sportvorschrift der Wehrmacht sagt in ihren Leitfäden: „Der Sport unterstützt die Erziehung des Soldaten zum einjährigereiften Kämpfer.“

Zwölf Jahre standen die Soldaten der Reichswehr unter den Fahnen. In planvoller Ausbildung erzog die Wehrmacht neben der Gefechts- und Schießausbildung den Körper und Geist für die Aufgaben der Schlacht. Heute dient der Soldat nur ein Jahr. Diese kurze Zeitpanne wird bei der vielseitigen Waffen- und Gefechtsausbildung kaum ausreichen, dem Soldaten wie früher die für seinen Dienst erforderlichen körperlichen und seelischen Eigenschaften anzuerziehen. Diese muß der Rekrut vielmehr schon mitbringen. Mit der körperlichen Vorarbeit für den Dienst in der Wehrmacht muß dabei bei der Jugend begonnen werden. Gestützt auf die körperliche Erziehungsarbeit in der Schule, in der HS, in Turn- und Sportvereinen und im Arbeitsdienst kann dann die Wehrmacht ihre Aufgabe in

der Verbesserung der Leistung, insbesondere in wettkampfmäßiger Erziehung und der damit verbundenen Willens- und Charaktererziehung sehen. Daneben wird der Sport stets den Ausgleichen schaffen müssen gegen einseitige Beanspruchung durch schweren Dienst.

Trotz des erfreulichen Aufschwunges der Turn- und Sportbewegung in unserer Zeit ist die Masse unserer Jugend vor dem Wehrdienst noch in keiner Weise von geregelter Leibesübungen im Sinne der Wehrhaftmachung erfaßt worden und allzuoft von dem Idealbild des Rekruten weit entfernt. Man soll sich da nicht täuschen lassen. Ein kräftig aussehender Bauernjunge ist oft nach einem kurzen Lauf schon völlig außer Atem; und ein anderer scheinbar aussehender Mann ist kaum in der Lage, ein Maßlingengewehr zu tragen, da er fast nie körperlich gearbeitet hat. Einige Zahlen mögen den Beweis bringen. Prüfungen der Laufleistungen bei zehn Kompanien verschiedener Waffengattungen und verschiedener Wehrkreise ergaben bei den am 1. November 1935 eingezogenen Rekruten folgende Zeiten: 200-Meter-Lauf, Gesamtdurchschnitt 31,6 Sekunden, 1500-Meter-Lauf, Gesamtdurchschnitt 6 Minuten. In jedem Truppenteil aber stellten sich dabei Leistungen der Schlechtesten heraus, die kaum glaublich erscheinen, z. B. 1500-Meter-Lauf in 7 Minuten 15 Sekunden, 200-Meter-Lauf in 42 Sekunden, Weitsprung mit Anlauf 2,80 Meter, Sandgranitenwurf 21 Meter. Die Nichtschwimmerzahl bei einem Truppenteil mit Erziehung aus Berlin betrug 42 Prozent, bei Erziehung aus rein ländlicher Gegend 80 Prozent. Im Gegensatz dazu waren im 100.000-Mann-Heere Kompanien mit etwa 95 Prozent Freischwimmern und 85 Prozent Sportabzeichen-Inhabern keine Seltenheit.

Vielfältig sind die Zweige der Leibesübungen, mannigfaltig die Ansichten über ihren körperbildenden Wert, verschieden die Meinungen über die Art ihrer Ausübung. Jede richtig betriebene Sportart fördert die körperliche Leistungsfähigkeit. Jeder Turn- und Sportverein und jeder Verband, der seine Mitglieder körperlich fördert, nützt damit indirekt der Wehrhaftigkeit. Doch die Zielsehung des Wehrdienstes ist naturgemäß die Heranbildung des guten Kämpfers, wobei es ihm gleichgültig ist, ob dieser auch schwimmen kann. Dem Ruderverein bleibt es Nebensache, ob seine Mitglieder laufen oder springen können. Das Heer braucht aber den vielseitigen wehrhaften Mann. Der zweckmäßige Weg für die Heranbildung des Wehrbildes des heutigen Soldaten zeigt sich am ehesten naturgemäß dort, wo die Körperausbildung allein unter den Gesichtspunkten der Erziehung zur Wehrhaftigkeit gestellt ist, also in der Wehrmacht selbst. In langjähriger Erfahrung formte sich die Wehrmacht die vielfach erprobten Grundzüge für ihre Körpererziehung. Zahlreich waren die Sportgebiete, die in die Wehrmacht Eingang fanden; neue Erkenntnisse zeitigten mehrfach neue Forderungen. Dreimal wurde eine Sportvor-

schrift für die ehemalige Reichswehr herausgegeben, bis sich nach vielfacher Erprobung in der Praxis der Truppe das System der Körpererziehung herausbildete, das am schnellsten und erfolgreichsten zum Ziele führte.

Die Wehrmacht entschied sich für fünf Gebiete der körperlichen Erziehung. Diese sind: 1. Eine allgemeine Körperschule, 2. Leichtathletik, 3. Schwimmen, 4. Bogenschießen, 5. Spiele.

Mit dieser Auswahl wird kein Werturteil gegeben über den Nutzen anderer Sportzweige für die körperliche Allgemeinbildung. Weitere Sportzweige konnten aber aus Mangel an Zeit, an Geräten, Geld und Übungsstätten für die Masse der Soldaten nicht gelehrt werden.

Ueber die Körperschule führt der Weg zur Leistung auf allen Gebieten körperlicher Betätigung. Ihre Zweige sind Bewegungsspiele, Gymnastik ohne und mit Gerät, sowie Turnen, bestehend aus Bodenturnen, Hindernis- und Geräteturnen.

Die Leichtathletik, in erster Linie der Lauf, verleiht dem Mann die für das Gefecht erforderliche Ausdauer und Schnelligkeit; Laufen steht daher im Vordergrund der gesamten körperlichen Erziehung des Soldaten. Laufen können bedeutet Blut sparen auf dem Gefechtsfeld. Aber nicht in der unmittelbaren militärischen Nutzenwendung allein liegt der Wert des Laufens, sondern vor allem auch in der Erhöhung der gesamten Leistungsfähigkeit des Körpers durch die Schulung der inneren Organe. Die Beherrschung des Springens und Werfens in einfachen Formen ist daneben eine für den Soldaten unerlässliche Forderung.

Schwimmen ist selbstverständlicher Bestandteil der militärischen Ausbildung; denn in der Beherrschung der Schwimmkunst liegt bisweilen die einzige Möglichkeit, Wasserläufe zu überwinden.

Bogenschießen stellt die härteste Form dar, in welcher der Kampfsport überhaupt geübt werden kann. Kein anderer Sport entwickelt, ganz abgesehen von der vorzüglichen Schulung des Körpers, so den Willen und die Zähigkeit zum Kampf mit dem Gegner wie das Bogenschießen. Daburd ist es als besonders wertvoller Soldatenposten gekennzeichnet.

Spiele erziehen zum Kampfgeist, zur Kameradschaft, zur geistigen Regsamkeit und zur Freude an der sportlichen Betätigung. Unter den Spielen hat sich neben Fußball das Handballspiel in der Wehrmacht am meisten durchgesetzt, weil es seiner Einfachheit halber am schnellsten zu freiem Spiel führt und weil es keiner besonderen Ausrüstung bedarf.

Logischerweise müssen die erprobten und bewährten Grundzüge der militärischen Körpererziehung auch die Richtung weisen für die Erziehung zum wehrfähigen Manne außerhalb der Wehrmacht.